

Filmuntersuchung "Ich war 19": Abschlußbericht

Abschlussbericht / final report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1969). *Filmuntersuchung "Ich war 19": Abschlußbericht*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369955>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1969**

00/30

Zentralinstitut für Jugendforschung

Filmuntersuchung "Ich war 19"

Abschlußbericht

1969

Skizzen einer Aussage-Analyse

I. Elemente der besonderen Wirkungsweise des Films

1. Die Erzählweise des Films ist bestirmt vom gedanklichen Dialog der Gestalten mit dem Zuschauer, bei dem der Zuschauer aktiver Mitspieler bzw. -denker ist. Er ist gegenüber den künstlerischen Gestalten in der historischen Voraussetzung, denn er besitzt gesellschaftliche Erfahrungen vom Aufbau des Sozialismus in der DDR. Sie vor allem ermöglichen ihm die aktive Mitarbeit, das Beurteilen und Werten vom Standpunkt der Zukunftsperspektive des Handlungsgeschehens, sie geben ihm seine besondere Position als Dialogpartner. Je größer das ideologische Potential und die Lebenserfahrung des Zuschauers, um so tiefer wird er in die Differenziertheit der vom Film angebotenen Auseinandersetzung eindringen können.

2. Das Engagement des Zuschauers für den Haupthelden und seine Freunde sowie für die durch das Geschehen ausgelösten Fragen und Probleme wird vor allem hervorgerufen durch
 - die historische Wahrhaftigkeit, mit der das Geschehen, das Denken und Handeln der künstlerischen Gestalten erlebbar gemacht wird.
 - den Aktualitätsbezug, den die Problemstellungen des Films für heute - wenn auch unter völlig anderen Aspekten - haben: ein Deutscher sucht sein Vaterland; ein Sozialist in Bewährung; Notwendigkeit der Entscheidung, wer Freund ist und wer Feind; deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion, die geistige und

moralische Verstümmelung des Menschen in der imperialistischen Gesellschaft; warum kein Krieg mehr sein darf,

- die Lebensnähe des Helden und seiner Freunde, die keine Podest-Helden sind, sondern suchende, ringende, wissende Menschen, deren Vorbild nachzueifern möglich und erreichbar ist,
 - die Schematalosigkeit der dargestellten und provozierten Denkprozesse, bei denen fertige Antworten weder vorgesetzt noch abverlangt werden (dieses Moment kann sich bei Teilen des Publikums auch ins Gegenteil verkehren: Ungewohnt, in künstlerischen Werken offen bleibenden Frage- und Problemstellungen zu begegnen, selbst den Denkprozess zum Ergebnis zu führen, fühlen sie sich unbefriedigt oder überfordert).
 - die Konzentration der Erzählweise auf die Gestaltung menschlicher Charaktere menschlicher Denk- und Verhaltensweisen, statt umfassender Darstellung des Kriegsgeschehens,
 - die Widerspiegelung der Tatsachelichkeit von Lebensvorgängen in der dialektischen Durchdringung von Tragik und Komik, von Ernst und Humor.
7. Für jugendliche Zuschauer kommt als besonderes Element seiner Wirksamkeit hinzu, daß ihnen über das Erlebnis konkreter Gestalten differenzierte Aufschlüsse gegeben werden über die politische und menschlich-moralische Situation im faschistischen Deutschland am Ausgang des 2. Weltkrieges sowie über die Haltung der Sowjetunion, der Roten Armee als Haltung einer sozialistischen Menschengemeinschaft gegenüber dem Volk eines brutalen imperialistischen Aggressors.

4. Das herausragende Element seiner Wirkungsweise, gerade auch für junge Zuschauer, ist, daß er im Brecht'schen Sinne das Vergnügen am Denken provoziert, daß der Zuschauer im Verlaufe der Szenenfolge von Erkenntnis zu Erkenntnis schreitet, diese aber selbst in einen Sinnzusammenhang bringen muß. Das provoziert in ihm einen Denkprozess, der mit dem Ende des Filmerlebnisses keinesfalls abgeschlossen ist, sondern sich erst im Nacherleben und Nachdurchdenken vollenden kann.

Gerade am Beispiel dieses Films wird der Prozesscharakter der ästhetischen Aneignung besonders deutlich.

II. Die vorgegebenen Gestalten

1. Gregor Hecker, als Kind deutscher kommunistischer Emigranten in der Sowjetunion aufgewachsen und erzogen, ist der wesentliche Träger des geistigen Dialogs mit den Zuschauern. Aus seiner Sicht und seinen Erlebnissen - als Leutnant der Roten Armee in den letzten Kriegstagen nun in die Heimat zurückgekehrt - ist dieser Dialog konzipiert.

Gregors sozial-politischer Habitus ist der eines jungen Sozialisten, für den es selbstverständlich war, "wie alle" in den Reihen der Roten Armee den ins Land eingefallenen Aggressor zu bekämpfen. Sein Hauptauftrag, durch Agitation und Aufklärung die deutschen Soldaten zur Kapitulation zu bringen, wird von ihm trotz des geringen Erfolgs mit innerer Anteilnahme und Überzeugung erfüllt. Er befindet sich in seiner ideologischen und moralischen Haltung in Übereinstimmung mit seinen sowjetischen Genossen und Freunden.

Sozial-politischer Habitus und konkrete historische Umstände (letzte Tage des 2. Weltkrieges, Kampf um Berlin) bedingen die besondere psychische und ideologische Situation Gregors. Bisher hatte er es vorwiegend mit deutschen Soldaten zu tun, die Aufgabe war klar, wenn auch keinesfalls unproblematisch: unnütziges Blutvergießen war zu vermeiden. Jetzt, nachdem jeder längst begriffen haben mußte, daß der Krieg für Deutschland verloren ist, trifft Gregor auch auf die Zivilbevölkerung. Gleichzeitig läßt das bevorstehende Kriegsende die Fragen, wie es weitergehen soll und muß, inner dringlicher und akuter werden. Für Gregor treten sie unter dem besonderen Aspekt auf, daß er in diesem zerstörten Deutschland mit seinen ihm unverständlichen, fremden Menschen (den Mitläufern, den Verirrten, den Gedankenlosen und den Suchenden, und den aus Konzentrationslagern und Zuchthäusern zurückgekehrten Kommunisten und Gesinnungsgenossen) seine Heimat begreifen und erfüllen muß. Nur dann wird er fähig sein, die Aufgaben zu sehen, zu übernehmen und zu erfüllen, die diese Zeit einem deutschen Sozialisten stellt.

Gregors komplizierte ideologische Entscheidungssituation betrifft "sein Verhältnis zu seinen deutschen Landsleuten, die am Ende einer alten und - für die allermeisten von ihnen unbekannt - am Anfang einer neuen Epoche stehen. Für sie muß er sich entscheiden, ohne seine Position aufzugeben, die den meisten von ihnen diametral entgegengesetzt ist (Konrad Wolf)". Und Gregor muß sich zu einem Zeitpunkt für Deutschland entscheiden, als erst theoretisch vorauszusehen war, wie dieses Land sich entwickeln wird. Er muß eine politische Entscheidung treffen,

die prinzipiellen Einfluß auf sein ganzes weiteres Leben nehmen wird, er muß sich als Sozialist bestätigen.

Dieser Prozess wird für Gregor dadurch noch komplizierter, daß er ihn Seite an Seite mit seinen sowjetischen Freunden und Genossen durchlaufen muß. So sehr sie ihn verstehen und ihm zu helfen bemüht sind, können sie nicht verhindern, daß zeitweilig in ihm ein Moment der Entfremdung entsteht: Indem Gregor sich innerlich der Heimat nähert, gleichzeitig aber die mörderischen Ausbruchversuche fanatischer Faschisten und ihrer Mitläufer erlebt und Sachsenhausen als Menschenvernichtungsstätte begreift, nähert er sich auch der Schuld seiner Heimat; und dieses Gefühl zerstört zeitweilig für ihn die Harmonie und Übereinstimmung mit seinen Freunden.

Gregors Charakter und seine komplizierte Entscheidungssituation fordern den Zuschauer zur Identifikation heraus. Es ist nicht so sehr eine Identifikation mit der Heldengestalt und ihrem Handeln, sondern in stärkerem Maße mit seinem Erlebnis- und Erkenntnisprozeß. Da Gregor diesen mit der Parteilichkeit eines jungen Sozialisten erlebt, wird auch dem Zuschauer Parteilichkeit abverlangt. Und in diesem Sinne besitzt Gregor die ästhetische Qualität eines sozialistischen Vor- und Leitbildes.

2. Gregors Freunde in der Roten Armee

Im engeren Kontakt mit Gregors Entscheidungssituation stehen vor allem Sascha und Wadin.

- a) Wadin, der als Deutschlehrer von Hause aus eine besondere Beziehung zu Deutschland und zur deutschen Kultur, zu ihren progressiven Traditionen mitbringt, ist wie Gregor ebenfalls ein be-

Darüber hinaus strahlt Sascha eine männliche Jungenhaftigkeit aus, die nicht nur dem Idealbild junger Menschen entspricht, sondern auch in älteren Zuschauern Resonanzen weckt. So wird er zum beliebtesten Vertreter der roten Armee, und indem die Schöpfer gerade ihn in der letzten Minute des Krieges und im Kampf um das Leben deutscher Soldaten sterben lassen, vertiefen sie einerseits die Beziehungen der Zuschauer zur Gestalt und schaffen andererseits einen besonders emotionalen Bezugspunkt für den Erkenntnisprozess: für das Begreifen der Wurzeln deutsch-sowjetischer Freundschaft, für den Haß auf Faschismus und Krieg, für das Bedürfnis nach Überwindung zerstörender Klassengegensätze und für die eigene gesellschaftliche Aktivität.

Eine besondere Funktion nimmt die sowjetische Regulirowtshiza ein, obwohl sie nur in einer Szene - in der Bernauer Kommandantur bei der Begegnung mit dem deutschen Mädchen - eine dramatische Aktion hat. Bedingt durch den Charakter der Kollision, vor allem aber durch die überzeugende Gestaltung von der sowjetischen Schauspielerinnen werden hier zwei für den Erkenntnisprozess des Zuschauers wesentliche Wirkungsebenen erreicht: Einerseits wird der nachhaltig wirkende Charakter eines kämpferischen, leidgeprüften sowjetischen Mädchens entwickelt, der im Zuschauer, ohne daß er es in Bildern erlebt, einen tiefen Eindruck von dem Leid hinterläßt, das der deutsche Faschismus, die deutschen Soldaten, über das sowjetische Volk gebracht haben; andererseits gerät Gregor hier in eine für seine Situation typische Kollision, er steht plötzlich zwischen zwei Polen, die beide seine Parteilnahme verlangen. Die Regulirowtshiza greift in dem deutschen Mädchen die faschistischen Mörder

wußt Suchender: Er will begreifen, wie ein Volk mit solchen hervorragenden kulturellen Traditionen mehr oder weniger widerstandslos in die Barbarei versinken konnte und wo in den geistigen und moralischen Trümmern die Ansatzpunkte für eine demokratische Entwicklung sind. Und er sucht auch für Gregor, dessen Situation er begreift, dem er helfen will (im Gespräch mit dem Landschaftsmaler: "Ich suche das Deutschland, in dem zu leben wirst."). Obwohl Wadim Klugheit und Mut bei seinen Aufträgen beweist (z.B. Spandauer Festung), obwohl er mit viel Verständnis und Freundschaft auf Gregor eingeht, obwohl er auch nach dem faschistischen Durchbruchsversuch an seinem Auftrag festhält, unnötiges Blutvergießen zu verhindern, dürfte er allgemein in der Gunst des Publikums hinter Sascha zurückstehen, weil sein Wesen und sein Auftreten nicht frei sind von Zügen eines intellektuellen Trümmers. Das wertet ihn nicht ab, kann aber seine Ausstrahlung mindern.

- b) Saschas Vorzüge Wadim gegenüber sind vor allem sein Humor und seine etwas jugenhafte draufgängerische Selbstverständlichkeit. Beides ist Grundlage seiner intensiveren Ausstrahlung. Außerdem ist er es, der in den verschiedenen Begegnungen mit deutschen Menschen eindeutig eine Stellung bezieht, die dem Zuschauer die Wertung und Einordnung der Erscheinungen erleichtert: sein ironisch - verächtliches Verhalten gegenüber dem Stappennajor in Bernau und gegenüber dem Offizier, der ihm sein Fortepes überreicht; seine Geringschätzung und Interessenlosigkeit gegenüber dem Landschaftsmaler, denn es lohnt sich für ihn nicht, mit solchen Menschen lange zu debattieren, die Geschichte hat über sie längst den Stab gebrochen.

an, das deutsche Mädchen verteidigt sich als am Mord Unbeteiligte und Unschuldige; beide haben recht, und Gregor ist Überfordert. Natürlich steht er auf Seiten der Regulirowtschiza, aber die Argumente des deutschen Mädchens, verbunden mit ihrer Unwissenheit und ihrer Angst, lassen ihn zögern, die Position der Regulirowtschiza einzunehmen.

3. Die deutschen Menschen auf Gregors Weg

Die Mehrzahl der deutschen Menschen, die Gregors Weg kreuzen und direkt oder indirekt Einfluß auf seinen Entscheidungsprozess haben, sind sozial-politische Typen, die ein Querschnittsbild des deutschen Volkes vermitteln. Naturgemäß muß das in gewissen Sinne unvollständig bleiben, aber das ist für den Erkenntnisprozess des Zuschauers nicht wesentlich.

- a) Etwas schwierig zu definieren und unstritten ist das deutsche Mädchen, dem Gregor in Bernau begegnet und das als erste die entscheidenden Fragen an ihn richtet: Wie soll es weitergehen? Was soll man tun? Bist du Deutscher?

Eindeutig ist, daß dieses Mädchen, etwa gleichaltrig mit Gregor, in ihrer politischen Naivität persönlich unbeteiligt ist an der Kollektivschuld des deutschen Volkes. Sie zeigt keine faschistische Grundhaltung und Erziehung, aber auch keine gegensätzlichen Einflüsse, jedoch der verbreitete Antibolschewismus, die Furcht vor den Russen, steckt auch in ihr. Ihre Hauptmerkmale sind Verzweiflung, Resignation, Ausweglosigkeit. Sie hat etwas von einem Sinnbild bestimmter Schichten des deutschen Volkes an sich, die vom Engagement für den Faschismus freigeblichen sind, alles Leid jedoch mittragen mußten, jetzt aber am ehesten geeignet sind, so sie in die richtigen Hände kommen, bald Mut zu schöpfen und am demokratischen Aufbau mitzuarbeiten.

Diese Gestalt hat es in ihrer Wirkung auf jugendliche Zuschauer schwer, weil sie in ihrem ersten Eindruck (bewegungs- und teilnahmslos unter dem Haustor stehend) farblos wirkt, nicht mit der sonst gewohnten Attraktivität junger Mädchen auf der Leinwand gemein hat; dieser Eindruck wird verstärkt, weil es der jungen Schauspielerin nicht gelingt, durch Haltung und Mimik die Hoffnungslosigkeit und Resignation erregend zum Ausdruck zu bringen.

- b) Konträr dagegengesetzt ist der bisherige deutsche Bürgermeister mit seiner Frau. So wie er bisher der faschistischen Staatsmacht gedient hat, will er sich jetzt mit den Siegern arrangieren. Dieser Typ vertritt die Mehrheit der Staatsbeamten, mit denen die Faschisten und vor ihnen schon andere imperialistischen Mächte in Deutschland regiert haben, und konnte, sollte der Neuaufbau gelingen, nur aus dem Amt verwiesen werden. Ob ihn junge Zuschauer sozial-politisch einzuordnen vermögen, konnte in der empirischen Untersuchung nicht belegt werden.
- c) Der Pfarrer bleibt durch die Kürze der Begegnung ein sozial-politisch schwer einzuordnender Typ. Er kommt ohne die im deutschen Volk verbreitete Furcht und mit der ganzen Würde eines kirchlichen Dieners zur neuen Macht. In einer Zeit, da die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung Problem Nr. 1 war, bittet er, predigen zu dürfen: Die Zeit scheint an ihm vorbeigegangen zu sein, er ist Diener seines himmlischen Herrn und will es in der bisherigen Weise bleiben.
- d) Im Buchdrucker, der von Gregor als Bürgermeister eingesetzt wird, haben wir den Typ eines parteilosen, mit den Kommunisten sympathisierenden Menschen vor uns, der vermutlich 1933 jede Aktivität

eingestellt hat, jedoch nie mit den Faschisten konform ging. Fehlte es ihm an Möglichkeiten für Aktionen gegen sie oder an Mut? - Wir wissen es nicht. Aber er hinterläßt einen vertrauens-erweckenden Eindruck, und mit Gregor ist der Zuschauer überzeugt, daß er aktiv am Neuaufbau mitarbeiten wird.

- e) Der Stappemajor in der Intendantur von Bernau ist Vertreter der preußischen Militärbürokratie, den Dienst bis zuletzt entsprechend der Heeresvorschrift erfüllend und sich ohne besondere Erregung in das Unvermeidliche - die Gefangenschaft - fügend. Seine letzte Handlung, sich vorschriftsmäßig bei seiner vorgesetzten Dienststelle in Gefangenschaft abzumelden, während die Rote Armee schon im Zimmer steht, entlarvt in grotesker Form die historische Überlebtheit dieser Raste. Für Gregor und Sascha ist dieser Mann ein fossiles Phänomen, auf dessen Art sie mit ironisch-verhöhrender Überlegenheit eingehen; sie machen sich einen Spaß mit ihm, den er nicht versteht, wohl aber der Zuschauer, der sich mit Sascha und Gregor über ihn lustig macht.
- f) Eine ähnliche Wirkung geht von dem Marineoffizier aus, der sich mit formvollendeter Überreichung seines Portepées in Gefangenschaft begibt.
- g) Der Festungskommandant von Spandau stellt innerhalb der Offiziers-schicht das scheinbar demokratische Element dar. Seine loyale, unfanatische Haltung erscheint nicht als Anbiederung an die Siegerarmee, sondern dürfte prinzipielle Haltung eines alten Berufssoldaten sein, der nun schon seinen zweiten Weltkrieg verliert. Seine Resignation deutet die Erkenntnis eines verfehlten Lebens an, mit der er sich aber abfinden wird. Obwohl er weiß, daß dieser

Krieg verloren ist, fühlt er sich außerstande, die Konsequenzen und die Verantwortung für die ihm in der Festung anvertrauten Menschen - darunter viele Zivilisten - allein zu tragen und überläßt die Entscheidung seinem Offizierskorps.

Da sich diese Gestalt wohlwollend von den anderen Vertretern des deutschen Militarismus unterscheidet - erweckt keine Züge des Antibolschewismus, verhält sich gegenüber den Parlamentären zuvorkommend und korrekt u. ä. - weckt sie auf den ersten Eindruck durchaus Sympathien beim Zuschauer. Entscheidender als seine Haltung ist seine Handlungsweise für die Einordnung: Er ist bis zur letzten Minute treuer Diener seiner Herren, der deutschen Faschisten. - Es war anzunehmen und ist durch unsere Untersuchung auch sichtbar geworden, daß jugendliche Zuschauer nicht bis zu dieser Erkenntnis vorbringen, da es ihnen an historischer Sicht und historischem Einordnungsvermögen noch mangelt.

- b) Der Adjutant des Festungskommandanten ist durch seine Schlußrede auch für jugendliche Zuschauer leichter einzuordnen. Hinter einer undurchdringlichen Maske verbirgt sich ein Berufsoffizier, der sich wahrscheinlich immer im Sinne seines eigenen Vorteils nach allen Seiten abgesichert hat. Er ist korrekter Adjutant seines Kommandanten, fungiert aber auch als Informator des SS-Offiziers, ohne sich bei ihm anzubiedern - mit der Überlegenheit eines sachlichen Nichtfanatikers. Indes er die Lage real einschätzt, zieht er für sich persönlich die Konsequenzen und setzt sich ab. Gleichzeitig hilft er den Parlamentären, die Festung zu verlassen. Will er in letzter Minute nicht schuldig werden? Die Antwort bleibt dem Zuschauer überlassen.

- 1) Der SS-Offizier in der Festung ist typischer Vertreter des deutschen Faschismus, ohne Klischee zu sein. Seine Haltung ist geprägt von dem Wissen um die Endgültigkeit der Niederlage. Trotzdem will er die Soldaten zum Durchhalten veranlassen. Er vermag zwar noch dem kleinen Hitlerjungen gegenüber den starken Vorgesetzten zu spielen, aber im Gespräch mit dem Adjutanten reicht es nur noch für ein wortreiches Aufbegehren, ohne echte Aktion. Selbstmord ist für ihn die einzige Lösung.
- k) Der deutsche Unteroffizier im Schlußkomplex ist auf der Seite der deutschen Aggressoren die eindeutigste Gestalt mit Zukunftsperspektive: Sein Begreifen scheint ein langer Prozess gewesen zu sein, aber an seinem Ende steht die echte Tat - Kapitulation und Kampf auf seiten der Roten Armee, als die SS einen letzten Angriff wagt. Der Zuschauer weiß, daß er seine Gefangenschaft bewußt und denkend erleben wird und nach Deutschland zurückkehrt, aktiv am demokratischen Aufbau mitarbeiten wird. Dieser Unteroffizier hat bei den Jugendlichen in unserer Untersuchung nach Gregor und Sascha die meisten Sympathien.
- 1) Der Landschaftsgestalter tritt an die Seite der historisch überlebten Deutschen. Bei ihm wiegt aber das Versagen vor seinem Volk und der Welt schwerer als bei den Militärs; denn er gehört zu den Intellektuellen, vertraut mit dem humanistischen deutschen Kulturgut. Er nutzte sein Wissen nur insoweit, als es seiner subjektiven Zweckphilosophie dienlich war, mit der er existieren und arbeiten konnte - in unmittelbarer Nähe von Sachsenhausen. Nicht zufällig sind Landschaften sein Metier. Und auch jetzt, am Ende dieses Krieges, als er Wadia und Gregor gegenübersteht und sie ihre Fragen

an ihm richten, zeigt sich keine Andeutung eines wirklichen Begreifens seiner Schuld und dessen, was in der Welt und in Deutschland vor sich gegangen ist. Diese Gestalt dürfte nur einem intellektuellen Zuschauer voll begreiflich sein als eine sozialpolitische Erscheinung internationalen Charakters: Der Intellektuelle, dem die Verbindung zur geschichtsbildenden Arbeiterklasse fehlt und der deshalb keine gesellschaftlichen Erkenntnisse aus seinem Wissen zu ziehen vermag. Bei intellektuellen Jugendlichen könnte diese Gestalt eine Auseinandersetzung mit der eigenen Beschäftigung mit klassischen und modernen Philosophen bewirken in dem Sinne, daß Beschäftigung ohne parteiliche kritische Distanz und ohne konkrete gesellschaftliche Konsequenzen für das persönliche Leben unfruchtbar und nutzlos ist.

- m) Die befreiten Häftlinge sind charakterlich zu wenig entwickelt, als daß sie einen sehr nachhaltigen Einfluß auf Jugendliche machen, denen das eigene Erleben des deutschen Faschismus fehlt, auszuüben vermögen. Ihnen sind nur einzelne, wenn auch starke Momente gegeben, in denen sie ihr Wesen andeuten können, und auch das mehr als Psyche der Klasse, denn als Individuen. Diese Anlage setzt beim Zuschauer die Bereitwilligkeit voraus, sie von vornherein als die Besten und Freuesten des deutschen Volkes zu akzeptieren. Wenn das nicht gegeben ist, dürfte ihre Wirkungskraft im Gesamterleben beispielsweise hinter der des Festungskommandanten und des deutschen Unteroffiziers zurückbleiben. Die Ursache liegt darin, daß Festungskommandant und Unteroffizier in eine echte Entscheidungssituation gestellt sind, die das Interesse und die Aufmerksamkeit des Zuschauers weckt und ihn zur Wertung provoziert, während solche Elemente in der Begegnung mit den ehemaligen

Häftlingen fehlen. Damit geraten sie in die Funktion, nur einen psychischen Zustand demonstrieren zu können, und sie erwarten nicht das notwendige Gewicht innerhalb von Gregors Entscheidungssituation.

III. Emotionale und ideologische Eindruckswerte der vorgegebenen Szenen

1. Der Ausbruch der Regulirowtschiza gegenüber dem deutschen Mädchen.

Im Gesamtgeschehen bildet diese Szene den ersten Höhepunkt in Gregors Entscheidungssituation und damit im Dialog der Schöpfer mit ihrem Publikum (siehe auch: II,2,c). Wie der einzelne jugendliche Zuschauer sie bewertet, hängt davon ab, ob er die von Subjektiven zum Objektiven geführte Differenziertheit der Spannungsbeziehungen zwischen der Regulirowtschiza, Gregor und dem deutschen Mädchen mitzuorleben und einzuschätzen vermag.

Wenn der Zuschauer nicht in der Lage ist, den subjektiven Anlaß für den Ausbruch der Regulirowtschiza zu erfassen (Gregor gefällt ihr, und als sie eben dabei ist, eine Bekanntschaft mit ihm zu provozieren, werden sie durch das Erscheinen des deutschen Mädchens gestört; die Regulirowtschiza erlebt Gregors männliche Unsicherheit gegenüber dem deutschen Mädchen, sie spürt eine besondere Beziehung zwischen beiden und dieser Eindruck wird vertieft, als beide deutsch miteinander sprechen und sie damit aus dieser Beziehung ausgeschlossen ist; und dann scheint sich Gregor noch auf die Seite des deutschen Mädchens zu stellen, indem er ihr nicht alles übersetzt), wird er zu einer politischen Überbewertung gelangen. Sie kann vor allem bei jugendlichen Zuschauern, die sich der damaligen Schuld des deutschen Volkes nicht mehr verbunden fühlen, ablehnende Emotionen hervorrufen in dem Sinne, daß die Regulirowtschiza unge-

recht und von undifferenziertem Haß erfüllt sei. Das hat unsere Untersuchung bestätigt. In diesem Falle würde auch ihre abschließende Reaktion (sie läßt das deutsche Mädchen in einem Zimmer mit sich schlafen) kaum als Ausdruck ihrer grundsätzlichen Haltung zu den Teilen des deutschen Volkes verstanden werden, die unschuldig und ungewillt in das Geschehn einbezogen wurden. Nur wenn der Zuschauer erfaßt, daß ihr Ausbruch von der Frau im deutschen Mädchen provoziert wurde, wird er seine Relativität begreifen und damit auch die in dieser Beziehung angespielten Gedanken über die notwendigen Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem deutschen Volk.

Menschen wie Gregor werden für die Entwicklung dieser Beziehungen eine entscheidende Rolle spielen müssen, so wie er auch hier eigentlich als Mittler zwischen beiden Mädchen hätte auftreten müssen. Aber zu diesem Zeitpunkt ist er damit überfordert, hat er doch selbst noch keinen klar umrissenen Standpunkt zu Deutschland gefunden. Gregor müßte jedoch Mittler und Ankläger zugleich sein: Er müßte dem sowj. Mädchen klarmachen, daß sie einer Unschuldigen gegenübersteht, die selbst fast vom System zerstört wurde, und dem deutschen Mädchen, daß die Regulirowtshiza noch längst nicht alles Leid ausgesprochen hat.

2. Sachsenhausen

Der Sachsenhausen-Komplex ist der zweite Höhepunkt in Gregors Auseinandersetzung mit der Heimat, und für den heutigen Zuschauer, der ihn aus mehr als zwanzig Jahren Rückschau erlebt, ist er eine ungewohnte Sicht auf die Barbarei und den Terror des deutschen Faschismus.

Dieser Komplex stellt besonders hohe Anforderungen an die Mitarbeit des Zuschauers. Zwei Momente können sich hindernd auf den Erlebnis- und Erkenntnisprozess auswirken.

Der Komplex ist zugleich der ideologisch pointierteste, weil

- a) der Dialog mit dem Zuschauer über die Zukunft Deutschlands auf sehr differenzierte Weise fortgesetzt wird (hier das überfallene sowjetische Volk, das die Hand reicht zur Beendigung des Sterbens; dort das Offizierskorps des Angreifers, über die Zögernden, Angstlichen, Zweifelnden bis zum Napoli- und SS-Offizier),
- b) erlebbar wird, zu welchen Opfern sowjetische Soldaten wie Wadim bereit sind, um den Krieg und das Blutvergießen zu verkürzen (er gibt sich nicht mit der Ablehnung der Übergabe zufrieden, sondern geht - obwohl er um die Anwesenheit der SS weiß - in die Festung, um selbst mit den Offizieren zu sprechen),
- c) Die politische und moralische Überlegenheit des freien Sowjetbürgers, des sowjetischen Offiziers, gegenüber der von Chauvinismus, verlogenen Ehrbegriffen und nazistischer Propaganda geprägten Haltung des deutschen Offizierskorps besonders auffällig wird.

Es war zu erwarten, daß diese Szene in der Bewertung der jugendlichen Zuschauer mit an vorderster Stelle rangiert, nicht zuletzt, weil durch den dramaturgischen Aufbau dieses Komplexes die Empfindungen der Zuschauer so diffus entwickelt werden, daß sie zum unmittelbaren Beteiligten am Geschehen werden:

a) Vorbereitung der Aktion

- die Erregung Wadims und Gregors teilt sich dem Zuschauer mit durch die sorgsame Vorbereitung des äußeren Aussehens und die Tatsache, daß Gregor fast die weiße Fahne vergessen hätte,

- die Gefährlichkeit des Ganges wird über Sascha erlebt, der am liebsten selbst gehen würde und dann den Freunden mit einem Blick nachsieht, in dem die Sorge um sie verbunden ist mit der Hoffnung, sie wiederzusehen, aber auch mit der Befürchtung, daß es ein Gang in den Tod ist.

b) Vor der Festung

- die von der scheinbar unbewachten Festung ausgehende bedrückende Stimmung, die durch Saschas Lautsprecherstimme "Parlamentäre kommen, laßt Saffen ruhen" noch verstärkt wurde, wird durch humorvolle Effekte etwas gelockert: Gregors lächerlich klein wirkendes "Hallo" angesichts der gepanzerten Festung, Wadims Kommentar zur Strickleiter "Wie bei Shakespeare",
- die loyale Haltung des Festungskommandanten weckt die Hoffnung, daß alles gut gehen möge; seine Information, daß SS in der Festung ist, rückt ihn fast in die Nähe eines potentiellen Verbündeten,
- erst Wadims Reaktion auf die Ablehnung der Kapitulation beschwört wieder die ganze Gefährlichkeit dieses Auftrages herauf, die nun bis zum Ende nicht mehr abreißt.

c) In der Festung

- gemeinsam mit Wadim und Gregor achtet der Zuschauer auf jede Reaktion der Festungsbewohner, stets gegenwärtig, daß aus einem Hinterhalt oder offen ein Anschlag auf die Parlamentäre verübt wird,
- während der Diskussion mit dem Offizierskorps hofft er, daß der Mut Wadims und seine Sachlichkeit, seine Argumentation die Kapitulation erzwingen mögen,

- der Besuch des Adjutanten beim SS-Offizier unterbricht für den Zuschauer das Gespräch und rückt erneut die Gefahr für Wadim und Gregor in den Mittelpunkt.
- der Vorschlag des Kommandanten, einander nicht zu bekämpfen, die Festung aber erst im Rahmen der in Kürze zu erwartenden Gesamtkapitulation zu übergeben, weckt den Wunsch, Wadim möge zustimmen, damit sie nur lebend wieder herauskommen.
- Wadims Ultimatum versetzt in die Erregung, daß er damit selbst ihr Leben besiegelt habe,
- die Verhaltensweise des Adjutanten, als er sie wegführt, bestärkt diesen Eindruck; er ist so intensiv, daß man selbst, als ihnen vor der Festung die Augenbinden abgenommen werden, immer noch einen Hinterhalt erwartet.

d) Nach dem Besuch in der Festung

Durch den harten Schnitt auf den erschöpften Gregor, der offensichtlich seine Lautsprecheragitation schon lange wieder fortsetzt - noch eine Stunde, noch fünf Minuten - wird die Erregungskurve des Zuschauers Übergangslos in eine neue Qualität gedrängt; mit Gregor, Sascha und Wadim fiebert er: Wird die große Leistung der beiden Erfolg haben? Wird der Einsatz ihres Lebens sinnvoll gewesen sein?

Durch diesen Aufbau der Erregungskurve wird der Zuschauer zum unmittelbar Beteiligten am Geschehen, er fühlt sich in der Rolle des Parlamentärs. (Nur in ganz wenigen Momenten wird er zum lediglich Betrachtenden, z.B. während des Traubenzuckerlutschens).

a) Es handelt sich in diesem Komplex um einen in den Spielfilm eingeschnittenen Dokumentarfilm, der seiner Gestaltung nach nicht ohne weiteres als solcher erkennbar ist.

Wenn der Zuschauer aufgrund einer Ablenkung oder nachlassender Aufmerksamkeit dieses Wissen nicht dem vorangestellten Titel entnommen hat, wird dieser Komplex wie eine schwach inszenierte Spielfilmzene wirken und an Intensität verlieren. (In Gruppendiskussionen ist diese Vermutung bestätigt worden).

Nur wenn er die sachlich-nüchterne Schilderung des Funktionierens der Gaskammer und der Genickschussanlage als authentische Schilderung eines jahrelangen KZ-Mörders, eines "Praktikers" begreift, wird dieser Komplex zur vollen Wirkung entsprechend seiner von den Schöpfern beabsichtigten Funktion im Gesamtgeschehen kommen. In diesem Falle entsteht im Zuschauer ein abgrundtiefer Haß auf die deutschen Faschisten, die ihr Mordhandwerk an Millionen unschuldiger Menschen zu einer derartigen Perfektion entwickelten. In Verbindung damit wird eine tief bewegende Hochachtung vor der Roten Armee, vor den sowjetischen Menschen empfunden, die dennoch dem deutschen Volk die Bruderhand reichten, dennoch ihr Leben einsetzten, um verblendete deutsche Soldaten vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Diese Wirkung ist durch einen eingeschnittenen Dokumentarfilm sehr viel nachhaltiger zu erreichen, als wenn die Schöpfer für diesen Komplex eine Spielhandlung inszeniert hätten. Sie besäße niemals die Überzeugungskraft des Authentischen wie sie der Dokumentarfilm-Ausschnitt vermittelt.

b) Greger erlebt dieses Geschehen nicht in der direkten Konfrontation, ist aber zweimal zwischengeschritten (unter der Dusche

und dann das Gesicht mit dem Badetuch bedeckend). Beide Einstellungen sind relativ kurz, und vor allem ist bei der ersten nicht ohne weiteres erkennbar, daß es sich um Gregor handelt. Wenn der Zuschauer die Gestalt nicht als Gregor akzeptiert, begreift er nicht den Symbolgehalt dieser Zwischenschnitte, in dem sich Gregors Einstellung zum Geschehen in Sachsenhausen manifestiert.

Dieser Symbolgehalt ist zwar vieldeutig, aber am ehesten wohl in dem Sinne zu deuten, daß Gregor hier die Schuld seines Volkes in ihrem ganzen Umfang begreift und gegenwärtig nicht glaubt, jemals damit fertig werden zu können. Unmittelbar danach wird auch eine gewisse Entfremdung gegenüber Wadim deutlich, als er dessen freundschaftliche Reaktion (Heine-Gedicht) sehr schroff zurückweist.

In dieser Einheit von Dokumentarfilm und symbolhaft gestalteter Stellungnahme Gregors wird also das Gespräch mit dem Zuschauer über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fortgesetzt.

3. Übergabeverhandlung in der Spandauer Festung

Dieser Komplex ist der dramatisch intensivste und deshalb sicher auch wirkungsvollste, weil

- a) die direkte Begegnung Sieger-Besiegte erfolgt, wobei der Ausgang bis zuletzt offen ist,
- b) der Kampf der Roten Armee um das Leben der deutschen Soldaten und Zivilisten von vornherein mit dem Einsatz des Lebens der Parlamentäre verbunden ist (Wadim und Gregor), wobei die Emotionen des Zuschauers bereits tief an beide gebunden sind, d.h., sie um ihr Leben bangen.

4. Die deutschen Antifaschisten an der Festtafel in Sanssouci

Im Gegensatz zum Legendai-Komplex bleibt der Zuschauer hier zu sehr Betrachtender, vor allem auch, weil die Begegnung Rote Armee - deutsche Antifaschisten trotz einiger emotional nachhaltig wirkender Details insgesamt recht illustrativ angelegt ist (siehe auch II,3,a).

In den Dialog mit dem Zuschauer über die deutsche Heimat greift vor allem der Ausdruck des einen ehemaligen Häftlings ein (Erschossen sollte man alle, damit es nicht nach zwanzig Jahren von vorn beginnt!) und die Antwort des sowjetischen Generals: Daß er seine Gefühle wohl begreift, Rache aber ein schlechter Ratgeber sei, besonders für die Zukunft. Der Zuschauer begreift, daß neben den sowjetischen Menschen auch die deutschen Antifaschisten sehr viel Kraft und Verständnis aufbringen werden müssen, um aus diesem Deutschland mit seinem schrecklichen Erbe ein demokratisches Land zu machen. Nach den Ursachen für die Entwicklung in Deutschland forscht Wadim im Gespräch mit den anderen deutschen Genossen. Aber noch ist der Zeitpunkt zu früh, um darauf eine erschöpfende Antwort geben zu können. Hier befindet sich ein großer Teil der Zuschauer in der historischen Vorauschau.

5. Das Jarana-Lied

Diese Szene, - ein Höhepunkt des Films - dürfte, trotz ihrer Länge, in der Linie der deutschen Antifaschisten am nachhaltigsten wirksam sein, weil sie es ermöglicht, tief in die

Psyche dieses Genossen zusehen, der nun als Bürgermeister den Kampf auf neue Weise auf sich nehmen wird, gleichzeitig aber auch in die Psyche der Klasse, die an vielen Fronten kämpfte und kämpft und letztlich Sieger sein wird, weil sie historisch im Recht ist. Unsere Untersuchung gibt darüber Aufschluß, daß diese Reue bei Jugendlichen nicht so ankommt, wie bei erwachsenen politischen Kämpfern, bei denen sich die von den Filmschöpfern gedachten Assoziationen einstellen. Die poetische Verdichtung: ein deutscher Genosse, der eben die Leiden eines faschistischen Zuchthauses überstanden hat, dessen Züge noch ganz geprägt sind, schöpft am Beginn seines neuen Lebens und des Neubeginns seiner Heimat Kraft aus einem Lied, das die Internationalen Brigaden im spanischen Freiheitskampf gesungen haben, stellt den Sieg über den deutschen Faschismus in den Kampf der internationalen Arbeiterbewegung gegen Imperialismus und Krieg, weist ihn aus als historisch bedeutsamen Teil im Befreiungskampf der Völker.

6. Der blinde Unteroffizier

Die Begegnung Gregors mit ihm läßt noch einmal die ganze Problematik der geistigen Zerrüttung im Denken vieler deutscher Menschen begreifen, die auch mit zunehmenden Kriegsende nicht zu denken in der Lage oder beahnt waren. Gläubig hofft er, als der Krieg schon zu Ende ist, noch immer auf ein Wunder. Gerade dieser Unteroffizier war in vielen Ländern, er hat also den Rückzug viele hundert Kilometer weit mitgemacht, er hat sein Augenlicht verloren, aber die Verdummung durch die Nazi-Propagandisten sitzt so tief in ihm,

daß es zweifelhaft ist, ob er sich jemals davon befreien wird. Der heutige Zuschauer, besonders der Jugendliche, der Denken als Existenzbedingung des sozialistischen Menschen begriffen hat, steht fassungslos vor dieser geistigen Manipulation und assoziiert vielleicht zu antikommunistischen und DDR-feindlichen Denkschemata in den Köpfen westdeutscher Freunde und Verwandter.

Aus der heutigen Sicht stellt sich vielleicht auch Mitleid ein mit diesen Geschlagenen, der noch nicht weiß, daß er endgültig geschlagen ist.

7. Faschistischer Überfall auf die Feldbatterie

Der Überfall durchbrechender Faschisten in sowjetischen Panzern auf die friedlicher Beschäftigung nachgehenden sowjetischen Soldaten zu einem Zeitpunkt, als der Krieg eigentlich schon beendet war, beleuchtet besonders grell das System faschistischer Barbarei und Grausamkeit. Es wird hier noch einmal der Akzent gesetzt, daß es mit den Vertretern dieser Macht keinen gemeinsamen Weg in die Zukunft geben kann.

Der Tod des jungen sowjetischen Soldaten, der eben noch die technischen Daten des T 34 herunterschnurrt, ist ganz symbolhaft angelegt: Es scheint ihm selbst ein schlechter Scherz, eine traumhafte Unwirklichkeit, daß er jetzt, nach Beendigung des Krieges, noch sterben soll. So emotional diese Absicht ist, scheint doch der Symbolgehalt von der Darstellung etwas überzogen. Dagegen ist die Reaktion Gregors, als er, auf dem

frittbrett des Wagens stehend, das Gesicht vom Zuschauer abwendet, weil Schmerz und Scham ihn fast zerreißen, in ihrer Kargheit den jugendlichen Zuschauer wesentlich angemessener und deshalb eine wirksamere Stellungnahme und Wertung dieses niederträchtigen Überfalls.

3. Saschas Tod

Der Tod Saschas ist ein bewusst gesetzter ideologischer Akzent, weil in der heutigen Zeit der Zuschauer nicht versöhnt und befriedet aus einem solchen Filmanstwerk entlassen werden kann, sondern erregt und aufgerüttelt für die Aufgaben seiner Zeit (siehe auch: II, 2b). So sehr wie Sascha der Tod ereilt hat, überfällt sein Anblick auch den annungslosen Zuschauer und hat eine mehr oder weniger starke Schockwirkung. Sie ist die Voraussetzung, damit Gregors Mordanschlag zur Anklage der friedliebenden Menschheit gegen alle Mörder in der Welt werden kann; konkret an die Adresse der SS-Mörder gerichtet, setzt sich im Zuschauer sein Ausbruch fort als Schreie für Vietnam- und für alle Befreiungsbewegungen der Völker in der Welt: "...bis ihr nicht mehr schießen könnt, ihr Verbrecher..."

IV. Realismusbegriff in Problem- und Zeitdarstellung - der besondere Stil des Films

1. Es wurde in der Frage viel von der Außergewöhnlichkeit des Helden in diesem Film gesprochen. Man muß eingrenzen: Außergewöhnlich ist lediglich seine Position - deutsch-sowjetischer Leutnant, in der Roten Armee kämpfend-, die ihn selbst aber nicht außergewöhnlich erscheint. Seine prinzipielle Problem-

stellung im Geschehen - die Suche nach der Heimat in der Suche nach Menschen und in der Auseinandersetzung mit der deutschen Schuld sowie seine damit verbundene Bewährung als junger Sozialist - stand in dieser oder jener Variante vor jedem Antifaschisten und ehrlichen Deutschen. Es ist eine für diese Zeit typische Problemstellung, mehr noch: ein zutiefest gesellschaftlicher Konflikt, der über ein individuelles Schicksal erlebbar wird. Hierin hat der Realismausgehalt des Werkes seine Wurzeln.

2. Der Realismausgehalt ist aber nicht auf die Zeit des demokratischen Neubeginns in Deutschland begrenzt. Unter den Bedingungen der Existenz zweier deutscher Staaten ist der Problemstellung des Helden ein starker Aktualitätsbezug immanent. Jede heranwachsende Generation, jeder Mensch hat einmal die Entscheidung zu treffen, was und wo seine Heimat ist. Das Hineingeboren- und aufgewachsensein ist noch keine Garantieurkunde dafür; die eigene bewußte innere Entscheidung ist notwendig, will man seiner Heimat das Beste geben, was in einem steckt. Bei dieser Entscheidung hilft der Film vor allem jugendlichen Zuschauern, indem er ihnen in geistigen Dialog über Gregors Entscheidungsprozess Gedankenregungen und -anstöße gibt.

3. In diesem Sinne weist der Realismausgehalt weit über den eines historischen Films zur jüngeren Vergangenheit hinaus. Indem die Erlebnisse Gregors in den letzten Kriegstagen auf deutschem Boden wahrhaftig und historisch getreu gestaltet sind und in ihrem Sinnszusammenhang einen Erkenntnisprozess in heutigen Zuschauer bewirken, werden Assoziationen auf die deut-

nur für die Hauptgestalten und Episodenfiguren auf sowjetischer und deutscher Seite, sondern auch für jede Randfigur, selbst wenn sie nur Sekunden agiert; die Wahrhaftigkeit wird vor allem dadurch erreicht, daß jede etwas Besonderes und nie Unwesentliches von sich zu erzählen hat (wenn beispielsweise der Oberst den Feuerschutz für den Lautsprecherwagen versagt, so offenbart sich dabei ein sowjetischer Offizier, der durch all die Kriegsjahre Rachegeanken von sich ferngehalten hat, aber angesichts dieses letzten absolut sinnlosen Durchbruchversuches der Faschisten nun völlig verständlich für den Zuschauer diese Haltung aufgibt und die Mörder nur noch schnell und endgültig vernichten will),

- das Vergnügen am Denken, das er im Zuschauer provoziert, indem er ihn selbst die Wertungen und Urteile finden läßt, allerdings nicht ohne durch den Sinnszusammenhang des Geschehens die Position der Schöpfer erkennen zu lassen (wenn beispielsweise die sowjetischen Soldaten den in der Nähe von Sachsenhausen in einem Gartennhaus versteckten deutschen Soldaten ohne Beweise für seine Mittäterschaft im Konzentrationslager erschießen, so bleibt die moralische Wertung dieses Verhaltens den Zuschauern überlassen; aber indem die Schöpfer unmittelbar danach den Dokumentarfilm über Sachsenhausen erleben lassen, geben sie indirekt ihre Stellung dazu und bewirken im Zuschauer, daß er die Handlungsweise zwar nicht als prinzipiell richtig akzeptiert, aber sie menschlich-moralisch völlig begreift: Es ist verständlicherweise ge-

sche Gegenwart provoziert, auf die Erben des demokratischen Beginns in der DDR und auf die Bewahrer der faschistisch-imperialistischen Vergangenheit in Westdeutschland. Damit greift der Film, ohne die Gegenwart im Geschehen auch nur anzudeuten, in die Gesamtheit der ideologischen Auseinandersetzungen unserer Zeit ein, parteilich und auf dem Boden der objektiven Wahrheit. Er wird zu einem Gegenwartafilm im weiteren Sinne des Terminus.

4. Der Realisierungsgehalt des Werkes wird ästhetisch wirksam über
- das Prinzip von Zufall und Notwendigkeit in der Auswahl und dramaturgischen Reihung der Szenen und Komplexe (jeder Begegnung, jeder Szene haftet als wesentliches Element der Wahrhaftigkeit die Zufälligkeit des Kriegsgeschehens an, aber im Nacherleben erhalten alle ihren der Notwendigkeit des geistigen Dialogs entsprechenden Platz und Sinnzusammenhang),
 - den nach dokumentarischer Treue strebenden Inszenierungsstil, der jede filmische Komponente durchdringt (originale Handlungsorte; deutsche und sowjetische Schauspieler; Einsatz deutscher und sowjetischer Laien, soweit für die dokumentarische Treue notwendig; Verzicht auf ausgefeilte Bildkompositionen und gestochen ausgeleuchtete und belichtete Aufnahmen; Verzicht auf Filmmusik, sie wird nur eingesetzt, wenn das Geschehen sie selbst bedingt; Belassen von Versprechern, so sie die Wirkung der Szene nicht beeinträchtigen u.v.a.),
 - die menschliche und historische Wahrhaftigkeit der dargestellten Personen - Charaktere, Typen, Volk (das gilt nicht

schehen, aber nachdem es einmal ausgesprochen wurde, brauchen wir die wieder darauf zurückzukommen. Westliche Kritiker nennen solche Details gerne Aufhebung von Fabus. Tatsache ist jedoch, daß die Gestaltung so diffizieler Fragen einerseits einen Bewußtseinsstand des Publikums voraussetzt, den wir in der DDR erreicht haben, andererseits ein konkretes Kunstwerk wie diesen Film, in dem solche Details in ihren historisch-moralischen Sinnzusammenhang eingeordnet sind und als scheinbar widerspruchsvolle Erscheinungen zum Verständnis des tieferen Wesens beitragen.).

- die lebenswahrhaftige Durchdringung von Tragik und Komik, Ernst und Humor im Geschehen. Sie ist Gestaltungsprinzip sowohl bei der literarischen Konzipierung der einzelnen Gestalten und Szenen als auch in der Inszenierung. Die angewandten Methoden sind vielfältig, ohne jemals Selbstzweck zu werden; sie dienen in der Regel der tieferen Ausleuchtung des Charakters, des Typs oder der Situation oder auch der Beziehung zwischen den Menschen. Witz, Humor, Groteske, Satire - alle Mittel kommen zum Einsatz.

3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Mit Hilfe der schriftlichen Befragung sollten einige Aspekte der unmittelbaren Wirkung des Films auf jugendliche Zuschauer untersucht werden.

1. Versuchsbedingungen

Für die Untersuchung wurde jeweils in Leipzig und Berlin ein Filmtheater gemietet. Die Befragung fand in Leipzig am 1.2., in Berlin am 13.3. statt. Von den Befragten in Leipzig hatte noch niemand den Film gesehen. Die Premiere fand einen Tag später statt. In Berlin rechneten wir damit, daß sich in den Ergebnissen - nachdem der Film eineinhalb Monate gelaufen war - der Einfluß der öffentlichen Meinung zum Film spiegeln würde.

Die Befragten wurden vor der Vorführung des Films kurz begrüßt. Sie wußten nicht, daß anschließend eine Befragung durchgeführt werden sollte. Nachdem der Film vorgeführt war, wurden die Zuschauer gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Die Beantwortung der Fragebogen erfolgte im Filmtheater unmittelbar nach dem Film-Erleben. Die Versuchspersonen verhielten sich bei der Befragung diszipliniert. Im Durchschnitt wurde für die Beantwortung der Fragen eine halbe Stunde benötigt.

Um die reibungelose Beantwortung zu gewährleisten, wurden Bleistifte ausgeteilt. Alle Befragten erhielten eine kurze Instruktion zur Beantwortung der Fragen. Von den Versuchspersonen wurden nur vereinzelt zusätzliche Fragen zur Beantwortung des Fragebogens gestellt. Diese Fragen wurden individuell beantwortet. Die ausgefüllten Fragebogen wurden am Ausgang abgegeben. Es gab in Leipzig und Berlin keine Ablehnung der Befragung. Insgesamt mußte nur ein Fragebogen ausgesondert werden, da er nicht ausreichend vollständig ausgefüllt war.

2. Auswahl

Da aufgrund mangelnder methodischer Erfahrungen in der Filmwirkungsfor-
schung und mangelnder finanzieller Mittel Repräsentanz nicht angestrebt werden konnte, wurde ein Auswahlmodell erarbeitet. Das

Auswahlmodell wurde entsprechend den uns interessierenden Merkmalen aufgestellt. Ziel war vor allem, einen Vergleich zwischen Klassen-, Schul-, Geschlechter- und Altersgruppen zu ermöglichen. Nach diesem Auswahlmodell wurden solche Gruppen erfaßt, die weder extrem positiv noch extrem negativ in ihrem Leistungs- und politisch-ideologischen Niveau auffielen. Es sollte sich also um "normale" Gruppen handeln. Bei einem solchen Auswahlverfahren ist natürlich die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß es sich um vom Durchschnitt abweichende Gruppen handelt. Da aber die Gruppenmerkmale, die in bezug auf den Filmbesuch relevant sind, noch nicht bekannt sind, mußten wir uns an ein solches Auswahlverfahren halten. Die Ergebnisse der Untersuchung können auf keinen Fall auf die Gesamtheit der jugendlichen Zuschauer übertragen werden, die den Film "Ich war 19" gesehen haben.

Es wurden folgende Gruppen erfaßt:

	<u>Leipzig</u>	<u>Berlin</u>	<u>Spz.+Bln.</u>
- 8. AOS	-	29	29
- 9. AOS	50	-	50
- 9. BOS	34	44	78
-10. AOS	26	7	33
-11. BOS	39	28	67
-12. EOS	-	20	20
- BBS/Ab.	18	21	39
- BBS/o.Ab.	-	12	12
- Studenten	30	47	77
- m	103	94	196
- w	110	94	204
- S	212	188	400

Unser Ziel besteht primär darin, Unterschiede zwischen Gruppen und innerhalb einzelner Gruppen sichtbar zu machen.

1.2. Vergleich zwischen den Gruppen

	17.2 +3	34.7 +2	24.9 +1	11.2 0	6.5 -1	1.8 -2	-3	k.A.	Skalenplatz
-8.AOS Bln	41,4	55,2	3,4	-	-	-	-	-	2,4
-9.AOS Lpz	22,0	32,0	26,0	8,0	10,0	2,0	-	-	1,4
-9.EOS Lpz	8,8	29,4	32,4	29,4	-	-	-	-	1,2
-9.EOS Bln	25,0	38,6	22,7	9,1	4,5	-	-	-	1,7
-10.AOS Lpz	14,3	28,6	33,3	14,3	9,5	-	-	-	1,2
-10.AOS Bln	-	71,4	-	-	14,3	14,3	-	-	1,0
-11.EOS Lpz	5,1	41,0	30,8	15,4	2,6	-	-	5,1	1,3
-11.EOS Bln	14,3	35,7	25,0	3,6	17,9	-	-	3,6	1,3
-12.EOS Lpz	30,0	20,0	30,0	10,0	-	-	-	10,0	1,8
BBS/A Lpz	22,2	22,2	38,9	11,1	5,6	-	-	-	1,4
BBS/A Bln	13,5	28,6	52,4	32,4	4,8	16,5	4,8	2,28	2,3
BBS/o.A. Bln	8,3	8,3	8,3	33,6	8,3	8,3	24,9	-	-0,5
Stud. Lpz	10,0	33,3	36,7	3,3	3,3	-	10,0	-	1,4
Stud. Bln	14,9	61,7	19,1	-	-	2,1	-	2,1	1,9

Zwischen den Gruppen zeigen sich deutliche Unterschiede. So beurteilen Schüler der 8.AOS den Film mit 2,4, Berufsschüler ohne Abitur dagegen mit -0,5. Sehr positiv wird der Film von Berliner Studenten (1,9), Schülern der 12.EOS aus Leipzig (1,8) sowie Berliner Schülern der 9.EOS (1,7) beurteilt.

Die Prozentverteilung bei den einzelnen Skalenplätzen läßt ebenfalls deutliche Unterschiede erkennen.

Zusammenhang mit anderen Fragen

1. Allgemeines Urteil über den Film in Abhängigkeit vom Grad der Sympathie für Gregor (4/13)

allg. Urteil über Film (%)

Grad d. Symp. für Gregor (%)	+1	+2/+3	0	-1/-2/-3	k.A.
+3	22,8	66,1	5,3	2,9	2,9 82%
+2/+1	2,8	70,0	17,8	6,5	2,8
0	-	11,1	55,6	33,3	- 27%
-1/-2/-3	-	-	-	-	- 44%

Die Prozentverteilung läßt einen schwachen Zusammenhang erkennen: Der Grad der Sympathie zu Gregor beeinflusst das Urteil über den Film positiv. So bezeichnen 22,8 % derjenigen, die als Grad der Sympathie für Gregor +3 angaben, den Film als ausgezeichnet. Je weniger stark der Grad der Sympathie für Gregor ausgeprägt ist, desto stärker wird auch der Prozentanteil derjenigen, die den Film weniger günstig beurteilen. Das wird deutlich, wenn die Prozentverteilung unter der Spalte 0 und -1/-2/-3 beachtet wird.

Es läßt sich also sagen, daß der Grad der Sympathie für den Haupthelden des Films das Urteil über den Film insgesamt beeinflusst. *oder umgekehrt?*

2. Informationen über den Film vor der Aufführung des Filmes

Zum Zeitpunkt der Befragung in Leipzig waren bereits in mehreren Zeitungen und Zeitschriften/Illustrierten Artikel zum Film erschienen, außerdem war im Rundfunk und Fernsehen auf den Film aufmerksam gemacht worden. Der Vergleich zwischen Leipzig und Berlin ist hier besonders interessant, da die Berliner Befragung eineinhalb Monate später erfolgte.

Der Fragetext: Haben Sie über diesen Film vor dieser Vorführung schon etwas gehört, gesehen oder gelesen?

1. Nein, noch nicht
2. Habe im Rundfunk davon gehört
3. Habe etwas im Fernsehen dazu gesehen
4. Habe ein Plakat zum Film gesehen
5. Habe in der Presse davon gelesen
6. Habe etwas von Freunden/Bekanntem gehört
7. von Eltern gehört
8. von Lehrern gehört
9. von wem sonst?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	k.A.
Lpz.	g	18,4	8,5	10,8	31,6	46,2	3,8	2,8	15,6	0,9	2,4
	m	25,5	6,3	9,8	37,3	38,2	2,9	2,9	11,8	-	2,0
	w	11,8	10,0	11,8	26,4	53,6	4,5	2,7	19,1	1,8	2,7
Berlin	g	5,3	31,4	37,8	53,7	54,3	38,3	13,3	4,3	1,6	2,1
	m	6,4	28,7	37,2	57,4	56,4	39,4	10,6	5,3	2,1	4,3
	w	4,3	34,0	38,3	50,0	52,1	37,2	16,0	3,2	1,1	-
<u>Leipzig</u>											
	9. AOS	8,0	14,0	14,0	34,0	40,0	-	2,0	40,0	2,0	6,0
	9. EOS	14,7	8,8	8,8	47,1	55,9	5,9	5,9	11,8	-	-
	10. AOS	19,0	14,3	14,3	38,1	38,1	-	-	14,3	-	4,8
	11. EOS	28,2	5,1	10,3	17,9	51,3	2,6	5,1	10,3	2,6	-
	12. EOS	10,0	10,0	20,0	30,0	60,0	10,0	5,0	5,0	-	-
	BBS/A.	27,8	-	-	27,8	38,9	-	-	5,6	-	5,6
	Stud.	26,7	3,3	6,7	26,7	40,0	10,0	-	-	-	-
<u>Berlin</u>											
	8. AOS	3,4	27,6	51,7	48,3	82,8	41,4	31,0	3,4	-	3,4
	9. EOS	6,8	38,6	25,0	56,8	56,8	52,3	13,6	9,1	-	2,3
	10. AOS	14,3	42,9	42,9	71,4	85,7	71,4	28,6	28,6	-	-
	11. EOS	7,1	25,0	57,1	53,6	28,6	21,4	17,9	-	-	-
	BBS/A.	28,6	38,1	76,2	71,4	71,4	-	-	-	9,5	-
	BBS/o.A.	8,3	16,6	41,6	-	8,3	-	8,3	8,3	-	16,6
	Stud.	2,1	34,0	27,7	53,2	48,9	21,3	4,3	-	2,1	-

2.1 Allgemeine Verteilung und Vergleich zwischen den Geschlechtergruppen

In Leipzig hatten 18,4 % der Befragten bis zum Zeitpunkt der Befragung noch nichts vom Film gehört. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Propaganda für diesen Film besonders stark war im Vergleich zu anderen Filmen. Am wirksamsten erwies sich die Presse. Sie erreichte 46,2 % der Befragten. An zweiter Stelle steht die Plakatwerbung, die 31,6 % der Befragten erreichte, also annähernd jeden dritten. Rundfunk und Fernsehen (8,5 % und 10,8 %) erreichten

nur wenige Jugendliche. Die sogenannte Mundpropaganda war bis zu diesem Zeitpunkt wenig wirksam. Von Freunden und Bekannten hatten nur 3,8 % und von Eltern nur 2,8 % etwas über den Film gehört. Dieses Ergebnis muß in Relation gesetzt werden zum Gesamtergebnis: Das, was gesehen, gehört oder gelesen wurde, wurde nur äußerst selten weiterverbreitet. Wahrscheinlich wird die Mundpropaganda erst dann wirksam, wenn der Film bereits ange-
laufen ist.

Zum Zeitpunkt der Berliner Befragung war nur noch 5,3 % der Film gänzlich unbekannt. Dieses Ergebnis muß trotzdem in Erstaunen versetzen. Auch zu diesem Zeitpunkt ist die Presse insgesamt noch am stärksten wirksam geworden. Sie erreichte in Berlin 54,3 % der Befragten, aber in Berlin haben bereits 53,7 % ein Plakat zum Film gesehen. 38,3 % haben etwas von Freunden und Bekannten zum Film gehört. Dieses Ergebnis zeigt erneut die große Bedeutung der Bezugsgruppen und Bezugspersonen für den Filmbesuch. Rundfunk und Fernsehen erreichten bis zu diesem Zeitpunkt 31,4 % und 37,8 %. Während die Wirksamkeit der Presse in Berlin nicht wesentlich höher liegt als in Leipzig, sind Rundfunk und Fernsehen bis zu diesem Zeitpunkt bereits wesentlich wirksamer in Berlin als in Leipzig. In Berlin haben bis zu diesem Zeitpunkt auch bereits mehr Eltern mit den befragten Jugendlichen gesprochen (13,3 %). Der Vergleich zeigt aber, daß Freunde und Bekannte ungefähr dreimal häufiger als Gesprächspartner über den Film fungierten.

Besondere Beachtung verdient, daß in Berlin bis zum Zeitpunkt der Befragung nur 4,3 % etwas von Lehrern über den Film gehört hatten (in Leipzig waren es 19,1 %). Bei diesem Ergebnis muß beachtet werden, daß Lehrer zum Teil erst Hinweise zum Film gaben im Zusammenhang mit der bevorstehenden Unterrichts-
führung, in die die Klasse geschlossen geführt wurde. Dieses Ergebnis zeigt, daß selbst bei einem so wichtigen Film die Schule sich als nicht wirksam in bezug auf den Filmbesuch erweist. Das Ergebnis sollte Grund zum Nachdenken sein.

Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sind in bezug auf diese Frage nicht sehr stark - insgesamt betrachtet, denn innerhalb einzelner Gruppen gibt es sehr starke Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen.

Nach dem Grad der Sympathie ergibt sich für die einzelnen Filmgestalten folgende Rangordnung:

	<u>Lpz. K</u>		<u>Bln. K</u>
1. Gregor	2,4	1. Gregor	2,5
2. Sascha	2,1	2. Sascha	2,3
3. dt. Uoffz.	1,7	3. dt. Uoffz.	1,9
4. Wadim	1,5	4. Wadim	1,8
5. antifa. M.	1,5	5. antif. M.	1,4
6. dt. Mädchen	0,9	6. sowj. Mädchen	0,9
7. sowj. Mädchen	0,8	7. dt. Mädchen	0,5
8. Festungsk.	0,7	8. Festungsk.	0,4
9. Landschaftsg.	0,03	9. dt. Major	-0,2
10. dt. Major	-0,2	10. Landschaftsg.	-0,6
11. Adjutant	-0,6	11. Adjutant	-0,6
12. SS-Sturmbf.	-1,0	12. SS-Sturmbf.	-1,5

	<u>Lpz. M</u>		<u>Lpz. W</u>
1. Gregor	2,2	1. Gregor	2,2
2. Sascha	1,8	2. Sascha	2,3
3. dt. Uoffz.	1,8	3. antifa. M.	1,8
4. Wadim	1,3	4. Wadim	1,7
5. antifa. M.	1,3	5. dt. Uoffz.	1,6
6. Festungskomm.	1,2	6. dt. Mädchen	1,1
7. dt. Mädchen	0,8	7. sowj. Mädchen	1,0
8. sowj. Mädchen	0,5	8. Festungskomm.	0,3
9. Landschaftsg.	0,4	9. Landschaftsg.	-0,3
10. dt. Major	0,1	10. dt. Major	-0,5
11. Adjutant	-0,4	11. Adjutant	-0,9
12. SS-Sturmbannf.	-0,5	12. SS-Sturmbannf.	-1,4

2. Verteilung bei den einzelnen Gruppen

Zwischen den Gruppen treten ganz extreme Unterschiede auf. Schüler der 8. AOS haben in Berlin zu 82,8 % etwas über den Film in der Presse gelesen, Berufsschüler ohne Abitur dagegen nur zu 8,3 %! In der letzten Gruppe hat der Film auch in der Mundpropaganda, also in Gesprächen mit Freunden und Bekannten keine Rolle gespielt. Niemand aus dieser Gruppe hat sich mit Freunden oder Bekannten über den Film unterhalten!

Die Häufigkeit der Gespräche mit den Eltern ist vom Alter abhängig.

Zwischen den einzelnen Schulklassen gibt es erhebliche Unterschiede in bezug auf die Wirksamkeit der Lehrer.

3. Grad der Sympathie für einzelne Filgestalten

Der Fragetext: Wir nennen jetzt wichtige Personen aus dem Film. Bitte geben Sie auf der folgenden Skala immer den Grad Ihrer Sympathie für die Personen an, an die Sie sich klar erinnern können.

1. Überblick

	<u>Lpz. g</u>	<u>Lpz. m</u>	<u>Lpz. w</u>	<u>Bln. g</u>	<u>Bln. m</u>	<u>Bln. w</u>
-Gregor	2,4	2,2	2,7	2,5	2,3	2,7
-Saecha	2,1	1,8	2,3	2,3	2,2	2,5
-Wadim	1,5	1,3	1,7	1,8	1,6	2,0
-sowj. Mädchen	0,8	0,5	1,0	0,9	0,6	1,1
-dt. Mädchen	0,9	0,8	1,1	0,5	0,4	0,5
-Landschafts- gestalter	0,03	0,4	-0,3	-0,6	-0,5	-0,8
-dt. Major	-0,2	0,1	-0,5	-0,2	0,1	-0,6
-Festungskommandant	0,7	1,2	0,3	0,4	0,7	0,1
-Adjutant	-0,6	-0,4	-0,9	-0,8	-0,6	-1,1
-SS-Sturzbannführer	-1,0	-0,5	-1,4	-1,5	-1,3	-1,6
-dt. Uoffz.	1,7	1,8	1,6	1,9	2,1	1,7
-antifa. Häftling	1,5	1,3	1,8	1,9	2,1	1,7

	<u>lin. m</u>		<u>lin. w</u>
1. Gregor	2,3	1. Gregor	2,7
2. Sascha	2,2	2. Sascha	2,5
3. dt. Uoffz.	2,1	3. Wadim	2,0
4. Wadim	1,6	4. dt. Uoffz.	1,7
5. antifa. HÄ.	1,3	5. antifa. HÄ.	1,4
6. Festungskomm.	0,7	6. sowj. Mädchen	1,1
7. sowj. Mädchen	0,6	7. dt. Mädchen	0,5
8. dt. Mädchen	0,4	8. Festungskomm.	0,1
9. dt. Major	0,1	9. dt. Major	-0,6
10. Landschaftsg.	-0,5	10. Landschaftsg.	-0,8
11. Adjutant	-0,6	11. Adjutant	-1,1
12. SS-Sturmbannf.	-1,3	12. SS-Sturmbannf.	-1,6

Die Rangordnung für den Grad der Sympathie für einzelne Pila-
gestalten zeigt zwischen Leipzig und Berlin eine verblüffende Über-
einstimmung: Es gibt nur Abweichungen zwischen der 6. und 7. und
zwischen der 9. und 10. Position.

Übereinstimmend steht Gregor an der Spitze mit 2,4 (Leipzig) und
2,5 (Berlin). Gregor erreicht damit einen ungewöhnlich hohen Grad
an Sympathie.

An zweiter Stelle steht Sascha, der mit 2,1 (Leipzig) und 2,3
(Berlin) ebenfalls einen ungewöhnlich hohen Grad an Sympathie
erreicht. An dritter Stelle folgt übereinstimmend der deutsche
Unteroffizier, der auf dem Bauernhof zur Waffe greift, um die
SS abzuwehren.

An vierter Stelle folgt Wadim, der im Vergleich zu Sascha bereits
auf weniger starke Sympathie stößt. An Fünfter Stelle folgt dann
der antifaschistische Häftling, der Bürgermeister wird.

Das deutsche und das sowjetische Mädchen in Bernau erhalten bereits-
deutlich weniger hohe Sympathie (0,9;0,8; und 0,5;0,9).

An letzter Stelle in der Rangreihe der Sympathie stehen der SS-
Sturmbannführer und der Adjutant des Festungskommandanten.

Deutliche Unterschiede gibt es zwischen Jungen und Mädchen in
Leipzig und Berlin. So erhält der deutsche Unteroffizier von Jungen
mehr Sympathie als von Mädchen. Deutlich wird auch, daß Mädchen

insgesamt stärker differenziert haben als Jungen: Die Skalenplätze reichen bei Mädchen in Leipzig von + 2,7 bis - 1,4, bei Jungen von 2,2 bis - 0,5, in Berlin bei Mädchen von + 2,7 bis - 1,6, bei Jungen von + 2,3 bis - 1,3. Mädchen bringen also insgesamt gesehen den Grad ihrer Sympathie auf der Skala stärker akzentuiert als Jungen zum Ausdruck.

2. Grad der Sympathie für Gregor

- 8. AOS Slz.	g	2,6
	m	2,1
	w	3,0
- 9. AOS Lpz.	g	2,4
	m	1,8
	w	2,8
- 9. EOS Lpz.	g	2,5
	m	2,4
	w	2,7
- 9. EOS Bln.	g	2,8
	m	2,6
	w	2,9
-10. AOS Lpz.		2,6
-10. AOS Bln.		2,9
-11. EOS Lpz.	g	2,3
	m	2,0
	w	2,6
-11. EOS Bln.	g	2,4
	m	2,1
	w	2,6
-12. EOS Lpz.		2,6
-BBS/Ab. Lpz.		2,2
-BBS/Ab. Bln.		2,3
-BBS/o. Ab. Bln.		1,1
-Studenten Lpz.	g	2,4
	m	2,1
	w	2,8
-Studenten Bln.		2,7

Die prozentuale Verteilung ergibt folgendes Bild

			+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
8.AOS Bln	g		69,0	20,7	6,9	3,4				
	m		35,7	42,9	14,3	7,1				
	w		100,0							
9.AOS Lpz	g		64,0	18,0	12,0	4,0				2,0
	m		35,3	17,6	29,4	11,8				5,9
	w		78,8	18,2	3,0					
9.EOS Lpz.	g		64,7	26,5	5,9	2,9				
	m		52,6	36,8	10,6					
	w		80,0	13,3		6,7				
9.EOS Bln	g		77,3	20,5	2,2					
	m		65,4	30,8	3,8					
	w		94,4	5,6						
10.AoS Lpz	g		61,9	33,3	4,8					
10.AOS Bln	g		85,7	14,3						
11.EOS Lpz	g		46,2	41,0	10,3		2,5			
	m		31,6	47,4	15,8		5,2			
	w		60,0	35,0	5,0					
11.EOS Bln	g		50,0	42,9	3,5		3,6			
	m		33,3	58,3			8,4			
	w		62,5	31,3	6,2					
12.EOS Lpz	g		70,0	15,0	10,0					5,0
BBS/Ab.Lpz	g		55,6	16,7	22,2	5,5				
BBS/Ab.Bln	g		52,4	28,6	14,3	4,7				
BBS o.A.Bln	g									
Stud. Lpz	g		53,3	33,3	9,9					3,3
	m		31,3	50,0	18,7					
	w		78,6	14,3						7,1
Stud. Bln	g		70,2	27,7	2,1					

Weder bei den Skalenplätzen noch bei der prozentualen Verteilung können kennzeichnende Unterschiede festgestellt werden. Auffällig bleiben nur der relativ niedrige Durchschnittswert der Skala bei der Berufsschule ohne Abitur Berlin und relativ niedrige Bewertung Gregors bei den männlichen Befragten der 9. und 11. Klasse der Erweiterten Oberschule Leipzig. Prinzipiell läßt sich auch hier feststellen, daß der Skalenwert prozentual bei den weiblichen Befragten höher liegt als bei den männlichen.

Die Beurteilung nach Sympathie scheint dabei in Abhängigkeit vom Alter zu stehen, auffällig ist, daß die Mädchen der 8.-10. Klassen einen prozentual hohen Anteil an der extrem positiven Bewertung besitzen. Im negativen Skalenteil bewegen sich 1,0 % der Leipziger und 0,5 % der Berliner Befragten. Dabei handelt es sich hier ausschließlich um männliche Probanden. Auffällig dabei ist weiter, daß alle diese negativen Bewertungen von männlichen Befragten aus 11. Klassen der erweiterten Oberschule gegeben wurden. Im Durchschnitt wurde Gregor also als positive Gestalt empfunden. Die prozentuale Verteilung scheint uns weiter davon zu zeugen, daß der Differenzierungsprozeß mit steigendem Alter auch wächst. Bei den weiblichen Befragten scheinen äußere Merkmale einen größeren Anteil an der Bewertung einer Person zu besitzen als bei Jungen. Die Anzahl der Vpn, die diese Frage nicht beantwortet haben, ist gering, negative Einschätzungen mit einem Skalenwert von -3 oder -2 treten überhaupt nicht auf. Für die prozentuale Verteilung im Vergleich zwischen Leipzig und Berlin ergibt sich folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
Lpz.	g	59,0	26,9	10,4	1,9	0,5			1,3
	m	43,1	33,3	18,6	2,9	1,0			1,1
	w	73,6	20,9	2,7	1,0				1,8
Bln.	g	63,8	26,1	4,8	3,2	0,5			1,6
	m	50,0	34,0	5,3	6,4	1,1			3,2
	w	77,7	18,1	4,2					

Die prozentuale Verteilung der Skalenwerte liegt in Berlin also um wenigstens positiver als in Leipzig. Diese Tatsache ließe sich dadurch interpretieren, daß die Berliner Vpn mit dem Problembereich des Filmes durch Informationen vertrauter waren als die Leipziger Probanden, die vor der Aufführung nicht diese Möglichkeit hatten, sich mit dem Stoff des Filmes vertraut zu machen (vgl. Versuchsbedingungen S. 2).

Prinzipiell ergibt die Beantwortung der Frage keinen weiteren gravierenden Unterschied, als die Merkmale, die bereits oben angeführt wurden.

Der Zusammenhang mit anderen Fragestellungen wurde mit den Fragen 4, 26, 27, 39 und 51 hergestellt und ist dort nachzulesen.

3. Grad der Sympathie für Sascha

		Leipzig	Berlin
8. AOS	g		2,5
	m		2,7
	w		2,3
9. AOS	g	2,2	
	m	1,9	
	w	2,4	
9. EOS	g	2,2	2,4
	m	2,2	2,3
	w	2,2	2,7
10. AOS	g	1,9	3,0
11. EOS	g	2,1	2,1
	m	1,8	1,7
	w	2,4	2,4
12. EOS	g	2,5	
BBS/Ab.	g	1,8	2,2
BBS/o.Ab.	g		0,8
Stud.	g	1,8	2,5
	m	1,5	
	w	2,2	

Die prozentuale Verteilung ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	o	-1	-2	-3	k.A.
8.AOS Bln	g	51,7	48,3						
	m	71,4	28,6						
	w	33,3	66,7						
9.AOS Lpz	g	52,0	28,0	12,0	2,0	4,0			2,0
	m	28,7	68,8	2,5					
	w	66,7	9,1	18,2	3,0				3,0
9.EOS Lpz	g	41,2	41,2	11,8	5,8				
	m	42,1	36,8	15,8	5,3				
	w	40,0	46,7	6,7	6,6				
9.EOS Bln	g	59,1	29,5	9,1		2,3			
	m	50,0	34,6	11,6		3,8			
	w	72,2	22,2	5,6					
10.AoS Lpz	g	19,0	47,6	33,4					
10.AOS Bln	g	100,0							
11.EOS Lpz	g	38,5	33,3	23,1	2,6				2,5
	m	26,3	31,6	31,6	5,3				5,2
	w	50,0	35,0	15,0					
11.EOS Bln	g	35,7	39,3	17,9	3,6				3,5
	m	16,7	41,7	25,0	8,3				8,3
	w	50,0	37,5	12,5					
12.EOS Lpz	g	55,0	35,0		5,0				5,0
BBS/Ab.Lpz	g	27,8	27,8	33,3	5,6				5,5
BBS/Ab.Bln	g	42,9	38,1	19,0					
BBS o.A.Bln	g								
Stud. Lpz	g	30,0	23,3	30,0	3,3	3,3			10,1
	m	12,5	37,5	37,5		6,3			6,2
	w	50,0	7,1	21,4	7,1				14,4
Stud. Bln	g	63,8	25,5	6,4	2,1	2,2			

Auffällig ist auch hier wieder, daß in den Skalenwerten -3 und -2 kein Wert zu finden ist. Die Zahl der Vpn, die zu dieser Frage keine Antwort gaben, liegt hier höher als bei der Bewertung Gregors.

Insgesamt kann man feststellen, daß die Werte bei dieser Frage differenzierter auftreten als bei Gregor. Der durchschnittliche Skalenwert liegt auch hier bei den weiblichen Vpn höher als bei den männlichen Untersuchten, allerdings wird von den Jungen stärker differenziert, die Bewertungen mit -1 wurden ausschließlich von männlichen Vpn gegeben. Der Wert liegt in Leipzig bei 1,4 % der Gesamtzahl, das entspricht 2,9 % der männlichen Vpn, in Berlin bei 1,1 % der Gesamtzahl, das entspricht 2,1 % der männlichen Vpn. Auffällig ist auch hier wieder der niedrige Skalenwert der SBS ohne Abitur Berlin, der mit 0,8 weit unter dem Durchschnitt liegt. In einem Fall ist eine erhebliche Abweichung von der übrigen Bewertung festzustellen, die 10. Klasse AOG Berlin bewertet Saacha zu 100 % mit dem extremen positiven Skalenwert.

Das Gesamtbild ergibt eine etwa gleich positive Beurteilung wie bei Gregor, die Unterschiede dürften nur individuell differenziert sein. Ein Vergleich zwischen Berlin und Leipzig ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
Lpz	g	39,6	33,0	19,3	3,3	1,4			3,4
	m	23,5	43,1	24,5	2,9	2,9			3,1
	w	54,5	23,6	14,5	3,6				3,8
Bln	g	53,2	31,4	9,0	1,6	1,1			3,7
	m	47,9	29,8	11,7	2,1	2,1			6,4
	w	58,5	33,0	6,4	1,1				1,0

Der bereits bei der Frage nach der Sympathie Gregors festgestellte Sachverhalt, daß die Meinung der Berliner Vpn leicht positiver ist als in Leipzig, bestätigt sich auch hier wieder. Der dazugehörige Skalenwert unterscheidet sich jedoch mit 0,2 nur unwesentlich (Berlin - 2,3 / Leipzig - 2,1).

4. Grad der Sympathie für Sascha

Die durchschnittliche Skalenbewertung ergibt folgendes Bild:

		Leipzig	Berlin
8. AOS	g		2,1
	m		2,3
	w		1,9
9. AOS	g	1,5	
	m	1,1	
	w	1,9	
9. BOS	g	1,1	1,6
	m	1,1	1,2
	w	1,1	2,3
10. AOS	g	1,9	1,4
11. BOS	g	1,4	1,8
	m	1,4	1,4
	w	1,4	2,2
12. BOS	g	1,8	
BES/ab.	g	1,3	1,7
BES o.A.	g		0,9
Studenten	g	2,0	2,1
	m	1,6	
	w	2,3	

Die Skalenwerte liegen hier offensichtlich niedriger als bei Gregor und Sascha, es ergibt sich folgendes Bild

Leipzig	g	1,5
	m	1,3
	w	1,7
Berlin	g	1,8
	m	1,6
	w	2,0

Dabei kann auch hier wieder konstatiert werden, daß die Berliner Vpn einen höheren Skalenwert angeben als die Leipziger und das der Wert bei Mädchen durchschnittlich höher liegt als bei Jungen.

Die prozentuale Verteilung ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
8. AOS Bln	g	20,7	69,0	10,3					
	m	35,7	57,1	7,2					
	w	6,7	80,0	13,3					
9. AOS Lpz	g	20,0	36,0	14,0	12,0	4,0		2,0	12,0
	m	11,8	41,2	11,8	23,5	5,9		5,8	
	w	24,2	33,3	15,2	6,1	3,0			18,2
9. BOS Lpz	g	8,8	32,4	20,6	17,6	5,9		2,9	11,8
	m	5,3	31,6	36,8	10,5	10,5			5,3
	w	13,3	33,3		26,7			6,7	20,0
9. BOS	g	18,2	43,2	27,3	6,8	4,5			
	m		38,5	46,2	7,7	7,6			
	w	44,4	50,0		5,6				
10. AOS Lpz	g	19,0	42,9	28,6	4,8				4,7
10. AOS Bln	g	28,6	14,3	42,9	14,2				
11. BOS Lpz	g	20,5	33,3	23,1	10,3		2,6	5,1	5,1
	m	15,8	21,1	42,1	15,8				5,2
	w	25,0	45,0	5,0	5,0		5,0	10,0	5,0
11. BOS Bln	g	21,4	32,1	28,6	3,6	7,1			6,2
	m	16,7	50,0	8,3	8,3	16,7			
	w	25,0	18,8	43,8					12,4
12. BOS Lpz	g	15,0	40,0	15,0	10,0				20,0
BBS/ab. Lpz	g	11,1	27,8	22,2	15,7	5,6			16,6
BBS/ab. Bln	g	33,3	23,8	28,6	4,8	4,8			4,7
BBS o.A. Bln	g								
Stud. Lpz	g	30,0	20,0	16,7	6,7				26,6
	m	12,5	18,8	12,5	12,5				43,7
	w	50,0	21,4	21,4					7,2
Stud. Bln	g	34,0	46,8	10,6	2,1	2,1			4,4

Für den Vergleich zwischen den Städten ergibt sich mithin folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
Leipzig	g	18,4	33,0	19,3	11,3	2,4	0,5	1,9	13,2
	m	11,8	31,4	23,5	15,7	3,9		1,0	12,7
	w	24,5	34,5	15,5	7,3	0,9	0,9	2,7	13,7
Berlin	g	24,5	41,5	19,7	5,9	3,7			4,7
	m	19,1	37,2	23,4	9,6	5,3			5,4
	w	29,8	45,7	16,0	2,1	2,1			4,3

Deutlich wird hier eine stark differenzierte Verteilung über die gesamte Skala. Die Hauptwerte liegen dabei wieder im positiven Bereich. Die Zahl der nichtbeantworteten Fragebogen ist hier ebenfalls wesentlich höher, sie liegt in Leipzig bei 13,2 %, in Berlin bei 4,9 %. Im negativen Bereich der Skala bewegen sich in Leipzig 4,8 %, in Berlin 3,7 %. Der extrem niedrige Wert im durchschnittlichen Skalenwert ist wiederum bei der SBS ohne Abitursausbildung Berlin zu finden.

Im folgenden sollen die durchschnittlichen Skalenwerte zwischen den Gruppen verglichen werden. Alle drei Personen gehören zur Gruppe der sowjetischen Offiziere, beziehen also die gleiche gesellschaftliche Position. Unterschiedlich zwischen ihnen ist die Handlungsaktivität und die charakterliche Zeichnung.

		Gregor	Sascha	Nadim
8. AOS Bln	g	2,6	2,5	2,1
	m	2,1	2,7	2,3
	w	3,0	2,3	1,9
9. AOS Lpz	g	2,4	2,2	1,5
	m	1,8	1,9	1,1
	w	2,8	2,4	1,9
9. EOS Lpz	g	2,5	2,2	1,1
	m	2,4	2,2	1,1
	w	2,7	2,2	1,1

		Gregor	Sascha	Wadim
9. EOS Bln	g	2,8	2,4	1,6
	m	2,6	2,3	1,2
	w	2,9	2,7	2,3
10. AOS Lpz	g	2,6	1,9	1,8
10. AOS Bln	g	2,9	3,0	1,4
11. EOS Lpz	g	2,3	2,1	1,4
	m	2,0	1,8	1,4
	w	2,6	2,4	1,4
11. EOS Bln	g	2,4	2,1	1,8
	m	2,1	1,7	1,4
	w	2,6	2,4	2,2
12. EOS Lpz	g	2,6	2,5	1,8
BBS/ab. Lpz	g	2,2	1,8	1,3
BBS/ab. Bln	g	2,3	2,2	1,7
BBS o.A. Bln	g	1,1	0,8	0,9
Stud. Lpz	g	2,4	1,8	2,0
	m	2,1	1,5	1,6
	w	2,3	2,2	2,3
Stud. Bln	g	2,7	2,5	2,1

In fast jeder Gruppe ist ein Abfall des Skalenwertes zu beobachten, die größten Sympathien gehören Gregor, ihm folgt Sascha, danach Wadim. Der Sprung zwischen Sascha und Wadim ist dabei in der Regel größer als zwischen Gregor und Sascha. Das ist unseres Erachtens darin begründet, daß Gregor und Sascha die tragenden Figuren des Filmes sind, während Wadim etwas im Hintergrund bleibt. Diese Tatsache spiegelt sich schon darin wieder, daß die gemäß der Fragestellung für Wadim nicht beantworteten Zahl der Fragebogen wesentlich höher liegt als bei Gregor und Sascha. Offensichtlich scheint auch, daß bei den jüngeren Vpn Wadim deswegen höher bewertet wird, weil er der Gruppe von Personen angehört, denen durch die Sympathie für Gregor und Sascha große Zuneigung entgegengebracht wird und weil zweitens die Position des Offiziers der Roten Armee in diesem Fall sich auch mit der ideologischen

Einstellung der Vpn deckt. Das scheint uns auch darin ablesbar, daß der höchste durchschnittliche Skalenwert für Wadim bei den Leipziger und Berliner Studenten zu finden ist, wenn man einmal von der S. Klasse der AOS Berlin absteht. von den Studenten wird offensichtlich die Haltung und die Einstellung zu Deutschland, die Wadim einnimmt, eher aufgenommen, als von jüngeren Zuschauern.

Die Differenzierungen bei den einzelnen Personen sind jedoch, wie bereits betont, auch in starkem Maße von der unterschiedlichen Sympathie abhängig, bei keiner der drei Personen sind in auffälliger Weise negative Bewertungen zu finden. Nur bei der Gruppe der BBS ohne Abitur liegen die Werte für Sascha und Wadim knapp unter 1,0 - alle anderen Werte befinden sich über 1,0. Die Berliner Gruppe liegt jedoch bereits in der allgemeinen Resonanz des Filmes unter dem Durchschnitt, sie nimmt mit -0,5 den niedrigsten Rang ein. Daraus scheint ersichtlich, daß die relativ deutliche Ablehnung des Filmes in Abhängigkeit von der relativ negativen Bewertung der Hauptfiguren steht.

Die Sympathie für Sascha und Wadim wurde auf den Zusammenhang mit Frage 22 überprüft und unter dieser Frage dargestellt.

5. Grad der Sympathie für das sowj. Mädchen

Der Vergleich zwischen den Städten ergibt hier folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Skalenwert
Leipzig	g	9,9	19,3	26,9	21,2	8,5	3,8	2,4	8,0	0,8
	m	11,8	14,7	19,6	25,5	12,7	5,9	2,9	6,9	0,5
	w	8,2	23,6	33,6	17,3	4,5	1,8	1,8	9,2	1,0
Berlin	g	10,1	19,7	31,9	21,3	6,9	1,6	3,2	5,3	0,9
	m	6,8	16,0	34,0	23,4	7,4	2,1	4,3	6,4	0,6
	w	13,8	23,4	29,8	19,1	6,4	1,1	2,1	4,3	1,1

Wie bei den ersten Fragen kann auch hier davon gesprochen werden, daß die Berliner Vpn einen höheren Skalenwert erreichten als in den Leipziger Gruppen. Der durchschnittliche Wert ist auch hier

bei den weiblichen Vpn höher als bei männlichen Vpn. Die Person der Regulirowschitza selbst jedoch scheint deutlich gestaltet worden zu sein, denn die nichtausgefüllten Bogen liegen relativ niedrig mit 8,0 % in Leipzig und 5,3 % in Berlin.

In Leipzig gaben insgesamt 14,7 % der Vpn Stimmen im negativen Bereich der Skala ab, in Berlin waren es 11,7 %. Somit bleiben in Leipzig mit 56,1 % und in Berlin mit 61,7 % der größte Teil der Skalenwerte noch immer im Bereich der positiven Bewertungen von +3 bis +1.

Die prozentuale Verteilung ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8. AOS Bln	g	17,2	27,6	34,5	13,8	6,9				1,3
	m	7,1	28,6	42,9	14,3	7,1				1,1
	w	26,7	26,7	26,7	13,3	6,6				1,5
9. AOS Lpz	g	14,0	26,0	34,0	10,0	4,0	2,0	2,0	8,0	1,2
	m	23,5	23,5	17,6	11,8	11,8			5,9	1,1
	w	9,1	27,3	42,4	9,1		3,0		9,1	1,3
9. BOS Lpz	g	8,8	14,7	23,5	29,4	11,8	2,9	2,9	6,0	0,6
	m	5,3	15,8	21,1	31,6	15,8	5,2	5,2		0,3
	w	13,3	13,3	26,7	26,7	6,7			13,3	1,0
9. BOS Bln	g	6,8	18,2	43,2	18,2	6,8		2,3	4,5	0,9
	m		11,5	50,0	26,9	7,7		3,8		0,5
	w	16,7	27,8	33,3	5,6	5,6			11,0	1,5
10. AOS Lpz	g	9,5	4,8	28,6	42,9	4,8	4,8		4,6	0,6
10. AOS Bln	g		14,3	28,6	28,6			14,3	14,2	0,2
11. EOS Lpz	g	5,1	15,4	25,6	17,9	15,4	5,1	5,1	10,2	0,3
	m	5,3	10,5	15,8	21,1	31,6	5,3		10,4	0,1
	w	5,0	20,0	35,0	15,0		5,0	10,0	10,0	0,6
11. EOS Bln	g		7,1	42,9	25,0	3,6	7,1	3,6	10,7	0,3
	m		8,3	8,3	33,3	8,3	16,7	8,3	16,6	-0,5
	w		6,3	68,8	18,7				6,2	0,9
12. BOS Lpz	g	15,0	25,0	40,0	5,0		5,0		10,0	1,4
BBS/ab. Lpz	g	5,6	22,2	16,7	38,9		5,6	5,6	5,4	0,5
BBS/ab. Bln	g	19,0	19,0	19,0	28,6	9,5	4,7			1,0
BBS/o.A. "	g									0,3
Stud. Lpz.	g	10,0	23,3	16,7	20,0	16,7	3,3		10,0	0,8
	m	12,5	25,0	18,8	12,5	12,5	6,3		12,4	0,9
	w	7,1	21,4	14,3	28,6	21,4			7,0	0,6
Stud. Bln	g	14,9	25,5	21,3	23,4	8,5		4,3	2,1	1,0

Hierbei ist die bereits oben angedeutete Tatsache, daß sich die Sympathiewerte über die gesamte Skala verteilen, deutlich abzulesen. Die Werte sind besonders bei jungen und bei den Ältesten alteragruppierungen vergleichsweise hoch. Das mag daran liegen, daß jüngere Vpn in starkem Maße gefühlsmäßig urteilen, während bei den Schülern der 12. Klasse und den Studenten das Verständnis für die Reaktionen der Regulirowschitza hinzukommt. Diese Tatsache scheint sich in den Extremen bei der 12. Klasse der EOS und der 11. Klasse/männliche Vpn der EOS Leipzig widerzuspiegeln. Die höchsten Werte der extrem negativen Beurteilung finden sich ebenfalls in den 10. und 11. Klassen.

Die Frage wurde weiterhin in Abhängigkeit von Frage 22 untersucht und ist dort dargestellt.

9. Grad der Sympathie für das deutsche Mädchen (Bernau)

Die Gesamtaufstellung als Vergleich zwischen den Städten ergibt folgendes Bild:

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig g	9,4	18,9	30,2	17,3	6,1	2,8	0,9	13,8	0,9
m	11,8	13,7	30,4	20,6	3,9	5,9	2,0	11,7	0,8
w	7,3	23,6	30,0	15,5	8,2			15,4	1,1
Berlin g	5,3	12,8	29,8	27,7	10,1	5,3	2,7	6,3	0,5
m	6,4	8,5	27,7	31,9	9,6	4,3	3,2	8,4	0,4
w	4,3	17,0	31,9	23,4	10,6	6,4	2,1	4,3	0,5

Auch hier kann wieder festgestellt werden, daß der Skalenwert bei den weiblichen Vpn etwas höher liegt als bei männlichen Vpn. Das deutsche Mädchen wird in Leipzig höher bewertet als in Berlin. Vergleicht man den Skalenwert zwischen Berlin und Leipzig bei dem deutschen und dem sowjetischen Mädchen, so steht das deutsche Mädchen mit 0,1 Abstand vor dem sowjetischen Mädchen (Leipzig), während in Berlin das sowjetische Mädchen mit 0,4 Differenz den höheren Skalenwert erhalten hat. Von den Leipziger Befragten gaben 13,8 % keine Antwort auf die Frage nach der Sympathie, in

Berlin dagegen nur 6,3 %. Im negativen Bereich der Skala bewegen sich in Leipzig 9,8 % der Vpn, in Berlin dagegen 18,1 %. Im positiven Bereich der Skala befinden sich in Leipzig 58,5 % der Antworten, in Berlin liegt dieser Wert bei 47,9 %, also unter der mittleren Grenze. Ausschlaggebend für die Beurteilung des deutschen Mädchens können neben den sichtbaren Handlungen auch andere Sympathiegedanken sein, das scheint uns besonders bei dem extrem positiven Wert von +3 bei männlichen Vpn der Fall zu sein.

Insgesamt ergibt sich folgende Verteilung:

			+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Σw	
8.AOS	Bln	g	3,4	13,8	34,5	31,0	17,3					0,6
		m	7,1		42,9	28,6	21,4					0,4
		w		26,7	26,7	33,3	13,3					0,7
9.AOS	Lpz	g	6,0	26,0	40,0	10,0	6,0	2,0		10,0		1,1
		m	11,8	11,8	41,2	17,6	5,9	5,9			5,8	0,9
		w	3,0	33,3	39,4	6,1	6,1				12,1	1,2
9.BOS	Lpz	g	14,7	8,8	29,4	29,4		5,9			11,8	0,9
		m	10,5	5,3	26,3	36,8		10,5			10,6	0,5
		w	20,0	13,3	33,3	20,0					13,4	1,4
9.BOS	Bln	g	4,5	18,2	36,4	27,3	4,5	2,3	4,5		2,3	0,7
		m	3,8	15,4	34,6	34,6	3,8	4,0	3,8			0,5
		w	5,6	22,2	38,9	16,7	5,6		5,6		5,4	1,0
10.AOS	Lpz	g	9,5	19,0	14,3	28,6	14,3		4,8	9,5	0,6	
10.AOS	Bln	g	14,3		14,3	28,6	14,3	28,5			-1,3	
11.BOS	Lpz	g	10,3	10,3	33,3	28,2	5,1	2,6			10,2	0,8
		m	10,5	5,3	31,6	26,3	5,3	5,3			15,7	0,7
		w	10,0	15,0	35,0	30,0	5,0				5,0	0,9
11.BOS	Bln	g	7,1	25,0	21,4	25,0	10,8	3,6			7,1	0,3
		m	8,3	8,3	8,3	41,7	25,0	8,4				0,1
		w	6,3	37,5	31,3	12,5					12,4	0,4
12.BOS	Lpz	g	10,0	20,0	20,0	10,0	10,0	5,0			25,0	0,9
BBS/ab	Lpz	g	16,7	16,7	38,9	5,6	5,6		5,6		10,9	1,1
BBS/ab	Bln	g	9,5	9,5	28,6	23,8	4,8	4,8	9,5		9,5	0,4
BBS o.A.	"	g									-0,1	
Stud.	Lpz	g	3,3	30,0	23,3	10,0	6,7	3,3			23,4	1,0
		m	6,3	25,0	37,5	6,3		6,3			18,6	1,2
		w		35,7	7,1	14,3	14,3				28,6	0,9
Stud.	Bln	g	6,4	14,9	29,8	23,4	6,4	10,6	2,1	6,4	0,5	

Die Verteilung ist in allen Gruppen sehr differenziert und breit, charakteristische Unterschiede, die über persönliche Empfindungen hinausgehen, konnten nicht festgestellt werden.

Bei 10 der 14 Gruppen wird dabei der Konflikt zwischen dem Mädchen und der Regulirowschitza zum wesentlichen Anhaltspunkt, wie die Verschiebungen zwischen den Sympathiegraden zeigen. Dabei tritt wesentlich in Berlin eine höhere Bewertung der Regulirowschitza zutage. Die Veränderungen ergeben in der Reihenfolge folgendes Bild:

10. AOS Bln	1,5	+ zu Regulirowschitza
AOS Berlin, - 8. Klasse	0,6	desgl.
BBS/Ab. Leipzig	0,6	+ zu Mädchen
BBS/Ab. Berlin	0,6	+ zu Regulirowschitza
11. BOS Leipzig	0,5	+ zu Mädchen
12. BOS Leipzig	0,5	+ zu Regulirowschitza
Studenten Berlin	0,5	desgl.
10. AOS Leipzig	0,4	+ zu Mädchen
BBS o. Ab. Berlin	0,4	+ zu Regulirowschitza
9. BOS Leipzig	0,3	+ zu Mädchen

7. Grad der Sympathie für Landschaftsgestalter

Zunächst wieder als Überblick und Vergleich zwischen den Städten

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig g	9,4	7,1	13,2	14,6	15,1	7,1	8,0	25,5	0,03
m	12,7	11,8	13,7	14,7	13,7	5,9	6,9	20,6	0,4
w	6,4	2,7	12,7	14,5	16,4	8,2	9,1	30,0	-0,3
Berlin g	3,2	7,4	10,1	20,7	19,7	15,4	13,3	10,2	-0,6
m	5,3	9,6	11,7	14,9	20,2	14,9	13,8	9,6	-0,5
w	1,1	5,3	8,5	26,6	19,1	16,0	12,8	10,6	-0,8

Der Landschaftsgestalter wird durchschnittlich von den Berliner Untersuchten stärker negativ beurteilt als von den Leipziger Vpn. Dabei ist der Akzent in negativen Bereichen vor allem bei weiblichen

Vpn zu finden. Offensichtlich rickte diese Figur in Leipzig nicht in ein so zentrales Interesse, ein Viertel der Befragten hat diese Frage nicht beantwortet, während es in Berlin nur 10,2 % sind. In Leipzig befinden sich 29,7 % der Antworten im positiv skalierten Bereich, in Berlin sind es 20,7 % der Befragten. Im negativen Bereich befinden sich 30,2 % der Leipziger Vpn, dagegen stehen 48,4 % der Berliner Untersuchten.

Die prozentuale Verteilung in den Gruppen zeigt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	SW
8.AOS Bln	g		6,9	10,3	17,2	37,9	10,3	13,8	3,6	- 0,8
	m		7,1		14,3	57,1		21,5		- 1,0
	w		6,7	20,0	20,0	20,0	20,0	6,7	6,6	- 0,5
9.AOS Lpz	g	14,0	4,0	20,0	12,0	6,0	4,0	6,0	34,0	0,6
	m	35,3	11,8	17,6	5,9	5,3		5,9	17,6	1,5
	w	3,0		21,2	15,2	6,1	6,1	6,1	42,3	- 0,1
9.BOS Lpz	g	5,9	5,9	8,8	14,7	23,5	8,8	8,8	23,6	- 0,4
	m		5,3	15,8	10,5	31,5	19,8	15,8	5,2	- 0,9
	w	13,3	6,7		20,0	13,3			46,7	0,8
9.BOS Bln	g	4,5	11,4	9,1	20,5	11,4	11,4	22,7	9,0	- 0,6
	m	7,7	15,4	11,5	15,4	11,5	15,4	15,4	7,6	- 0,2
	w		5,6	5,6	27,8	11,1	5,6	33,3	11,0	- 1,1
10.AOS Lpz	g	14,3	4,8	19,0	4,8	9,5	4,8	23,8	19,0	- 0,2
10.AOS Bln	g		28,6	14,3	57,1					0,7
11.EOS Lpz	g	7,7	12,8	12,8	28,2	10,3	7,7		20,5	0,5
	m	5,3	15,8	5,3	36,8	10,5			26,3	0,6
	w	10,0	10,0	20,0	20,0	10,0	15,0		15,0	0,4
11.EOS Bln	g	3,6	3,6	10,8	7,1	32,1	28,6	10,8	3,4	- 0,9
	m	8,3		8,3	8,3	33,3	25,0	16,8		- 1,0
	w		6,3	12,5	6,3	31,3	31,3	6,3	6,0	- 0,9
12.EOS Lpz	g	10,0	5,0	10,0	5,0	25,0		20,0	25,0	- 0,5
BBS/Ab Lpz	g	5,6	16,7	5,6	27,8	16,7			27,6	0,5
BBS/Ab Bln	g		14,3	23,8	9,5	19,0	23,8	9,6		- 0,4
BBS o.A.Bln	g									0,6
Stud. Lpz	g	6,7	3,3	10,0	6,7	23,3	20,0	6,7	23,3	- 0,6
	m	6,3	6,3	12,5	12,5	12,5	12,5	6,3	31,1	- 0,2
	w	7,1		7,1		35,7	28,6	7,1	14,4	- 1,0
Stud. Bln	g	2,1	2,1	4,3	31,9	14,9	14,9	12,8	17,0	- 0,8

Die Werte streuen auch hier wieder über die gesamte Skala. Extremwerte sind die Vpn/männlich der 9. AOS Leipzig mit +1,5 und die weiblichen Vpn der 9. AOS Berlin mit -1,1.

Der Sympathiewert wurde weiter in Abhängigkeit von Frage 11 bestimmt und dort behandelt.

8. Grad der Sympathie für deutschen Major (der sich telefonisch abmeldet)

In Vergleich zwischen den Städten ergibt sich folgende Struktur:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	11,3	8,0	9,0	22,2	14,6	8,5	15,1	11,3	-0,2
	m	17,6	6,9	6,9	24,5	17,6	4,9	11,8	9,8	0,1
	w	5,5	9,1	10,9	20,0	11,8	11,8	18,2	12,7	-0,5
Berlin	g	10,6	6,5	13,3	20,2	16,0	10,1	16,5	4,8	-0,2
	m	14,9	10,6	11,7	21,3	12,8	9,6	12,8	6,3	0,1
	w	6,4	6,4	14,9	19,1	19,1	10,6	20,2	3,3	-0,6

Bei dieser Frage decken sich die Berliner und Leipziger durchschnittlichen Skalenwerte. Festzustellen ist, daß der Major von den männlichen Untersuchten einen höheren Sympathiegrad zugeordnet bekommt als von weiblichen Untersuchten. Die Frage wurde von einem großen Teil beantwortet, keine Angabe machten in Leipzig 11,3 % der Befragten, in Berlin 4,8 % der Befragten. Damit ist offensichtlich der Major zu einer stärkeren Figur geworden als der Landschaftsgestalter, der über einen weit höheren Grad an nicht-beantworteten Bogen verfügt. In Leipzig geben 28,3 % einen positiven Skalenwert an, in Berlin sind es 32,4 %. Negative Skalenwerte werden in Leipzig von 38,2 %, in Berlin von 42,6 % der Befragten gewählt.

Die Prozentuale Verteilung in den Gruppen:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	n.A.	Sw
8.AOS Bln	g	10,3	17,2	17,2	20,7	20,7	6,9	7,0		-0,2
	m		14,3	14,3	7,1	35,7	14,3	14,3		-0,6
	w	20,0	20,0	20,0	33,3	6,7				0,1
9.AOS Lpz	g	12,0	6,0	14,0	18,0	10,0	2,0	14,0	14,0	0,1
	m	23,5		5,9	35,3	5,9		11,7	17,7	0,4
	w	6,1	9,1	18,2	24,2	12,1	3,0	15,2	12,1	-0,1
9.EOS Lpz	g	8,8	8,8	11,8	23,5	20,6	5,9	5,9	14,7	0,1
	m	15,8	10,5	15,8	15,8	15,8	10,5	5,3	10,5	0,4
	w		6,7	6,7	33,3	26,7		6,6	20,0	-0,3
9.EOS Bln	g	18,2	15,9	13,6	13,6	9,1	9,1	15,9	4,6	0,3
	m	23,1	26,9	11,5	11,5	7,7	15,4		3,8	1,0
	w	11,1		16,7	16,7	11,1		38,9	5,5	-0,8
10.AOS Lpz	g	23,8	14,3	4,8	19,0	14,3	4,8	14,3	4,7	0,4
10.AOS Bln	g	57,1		28,6	14,3					2,0
11.EOS Lpz	g	15,4	7,7	7,7	23,1	12,8	17,9	15,4		-0,3
	m	15,8		10,5	31,6	21,1	10,5	10,5		-0,2
	w	15,0	15,0	5,0	15,0	5,0	25,0	20,0		-0,4
11.EOS Bln	g	3,6	7,1	32,1	14,3		25,0	14,3	3,6	-0,8
	m		8,3	41,7	16,7		33,3			-1,0
	w	6,3	6,3	25,0	12,5		18,8	25,0	6,2	-0,6
12.EOS Lpz	g			10,0	10,0	10,0	15,0	35,0	20,0	-1,7
BBS/Ab Lpz	g	22,2	22,2	5,6	27,8	11,1		5,6	5,5	0,9
BBS/Ab Bln	g	14,3		19,0	42,9	9,5	9,5		4,8	0,4
BBS o.A.Bln	g									-0,1
Stud. Lpz	g		3,3	3,3	16,7	23,3	13,3	20,0	20,1	-1,3
	m				25,0	31,3		18,7	25,0	-1,2
	w		7,1	7,1	7,1	14,3	28,6	21,4	14,4	-1,3
Stud. Bln	g	2,1	4,3	8,5	19,1	23,4	14,9	23,4	4,3	-1,0

Bei der Betrachtung der Gruppenwerte fällt auf, daß mit steigendem Alter die negativen Bewertungen zunehmen. Das dürfte unserer Auffassung nach auf ein gefestigteres Geschichtsbild zurückzuführen sein, das die Standpunkte eindeutiger bestimmt als ein Interesse an der Person. Besonders in dieser Rolle dürfte bei jüngeren Betrachtern des Filmes auch der zweifellos heitere Effekt, den dieses

Person des Filmes auslöst, in die Bewertung eingegangen sein, vor der sich die älteren Vpn leichter zu lösen vermögen und die bestimmenden Ursachen dieses Verhaltens erkennen. Die extremen Werte finden sich in der 10. AOS Berlin mit +2,0 und der 12. BOS Leipzig mit -1,7.

9. Grad der Sympathie für Festungskommandanten

Im Gesamtüberblick ergibt sich folgendes Bild:

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig g	13,7	16,0	22,6	21,2	8,0	5,7	3,8	9,0	0,7
m	17,6	21,6	29,4	18,6	3,9	3,9	1,0	4,0	1,2
w	10,0	10,9	16,4	23,6	11,8	7,3	6,4	13,6	0,3
Berlin g	9,0	14,4	23,9	25,5	11,2	9,0	3,7	3,3	0,4
m	12,8	17,0	25,5	20,2	7,4	9,6	2,1	5,4	0,7
w	5,3	11,7	22,3	30,9	14,9	8,5	5,3	1,1	0,1

Die Berliner bewerten auch in diesem Fall den Festungskommandanten mit 0,3 niedriger als die Leipziger Vpn. Auch hier liegt der von männlichen Untersuchten angegebene Skalenwert um 0,9 (Leipzig) und um 0,6 (Berlin) höher als der von weiblichen Untersuchten angegebene. Bei der positiven Bewertung des Oberst kommt wahrscheinlich hinzu, daß er äußerlich im Vergleich etwa zu dem sich telefonisch abmeldenden Major einen gewinnenden Eindruck macht. Die sympathische und nette Art zu sprechen, läßt hier sicherlich Kennzeichen, etwa das Spanienkreuz an seiner Uniform, übersehen, wenn diese nicht stark genug hervorgehoben werden. Die Rolle ist nicht weniger markant als die übrigen, auch hier ist die Zahl der nichtbeantworteten Fragebogen ziemlich gering (9,0 % in Leipzig, 3,3 % in Berlin). Im negativen Bereich der Skala bewegen sich in Leipzig 17,5 %, in Berlin 23,9 % der Antworten. Dem stehen in Leipzig 52,3 %, in Berlin 47,3 % Antworten im positiven Bereich der Skala gegenüber. Von den männlichen Besuchern des Filmes bewerten 8,8 % in Leipzig gegenüber 19,1 % in Berlin im negativen Bereich der Skala, dem stehen bei den weiblichen Besuchern

25,5 % in Leipzig und 28,7 % in Berlin gegenüber. Positiv bewerten in Leipzig 68,6 % der männlichen Besucher gegenüber 55,3 % in Berlin die Figur. Bei den weiblichen Besuchern sind es in Berlin 39,3 % gegenüber 37,3 % in Leipzig. Der Festungskommandant erhält also insgesamt eine leicht positive Bewertung, die sich besonders bei den männlichen Vpn der Leipziger Untersuchung deutlich abhebt.

Unter Frage 11 wurde der Zusammenhang der Bewertung mit dem Sympathiegrad hergestellt und dort interpretiert.

Die prozentuale Verteilung in den Gruppen ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8.AOS Bln	g	6,9	6,9	24,1	24,1	34,5	3,5			0,2
	m	14,3	7,1	21,4	28,6	21,4	7,2			0,4
	w		6,7	26,7	20,0	46,6				-0,1
9.AOS Lpz	g	12,0	14,0	16,0	18,0	10,0	8,0	8,0	14,0	0,3
	m	35,3	23,5	11,8	11,8	5,9	5,9	5,9		1,3
	w		9,1	18,2	21,2	12,1	9,1	9,1	21,2	-0,3
9.BOS Lpz	g	8,8	14,7	26,5	29,4	5,9	5,9		8,8	0,7
	m	5,3	15,8	36,8	21,1	5,3	10,5		5,2	0,6
	w	13,3	13,3	13,3	40,0	6,7			13,4	0,2
9.BOS Bln	g	15,9	11,4	25,0	25,0	4,5	13,6	4,6		0,5
	m	19,2	15,4	26,9	19,2	7,7	11,6			0,8
	w	11,1	5,6	22,2	33,3		16,7	11,1		0,0
10.AOS Lpz	g	9,5	28,6	19,0	28,6	4,8		4,8	4,7	0,9
10.AOS Bln	g	28,6	28,6	42,8						1,9
11.BOS Lpz	g	12,8	12,8	33,3	30,8	2,6	5,1		2,6	0,9
	m	10,5	15,8	42,1	31,6					1,1
	w	15,0	10,0	25,0	30,0	5,0	10,0		5,0	0,7
11.BOS Bln	g	7,1	21,4	14,3	28,6	7,1	14,3	3,6	3,6	0,3
	m	16,7	25,0	33,3	8,3	8,3	8,4			1,0
	w		18,8		43,5	6,3	18,8	6,3	6,3	0,3
12.BOS Lpz	g	15,0	15,0	10,0	10,0	15,0	10,0	10,0	15,0	0,2
BBS/Ab Lpz	g	33,3	16,7	22,2	11,1	5,6	5,6		5,5	1,5
BBS/Ab Bln	g		23,8	33,3	33,3	4,8	4,8			0,7
BBS/o.A. Bln	g									0,4
Stud. Lpz	g	13,3	16,7	26,7	13,3	13,3	3,3	3,3	10,1	0,8
	m	12,5	18,8	27,5	12,5	6,3			12,4	1,2
	w	14,3	14,3	14,3	14,3	21,4	7,1	7,1	7,2	0,3
Stud. Bln	g	6,4	12,8	25,5	25,5	12,8	10,6	6,4		0,2

An der Verteilung in den Gruppen ist in diesem Fall nichts abzulesen, daß über Besonderheiten Aufschluß geben könnte. Sicherlich trifft hier der schon auf Seite konstatierte Tatbestand zu, daß lediglich durch ein gefestigtes Geschichtsbild die Aussonderung nach dem Wert vorgenommen werden kann. Auffällig ist die niedrige Zahl der nichtbeantworteten Fragebogen vor allem bei den männlichen Befragten. Die bedeutende Rolle des Oberst im Aufnahme-feld des Rezipienten mag dadurch bestimmt sein, daß die Szene in der Festung Spandau zu den "spannendsten" Szenen des Filmes gehört und sich daher die hier handelnden Figuren besonders einprägen.

Der herausragend hohe Skalenwert findet sich wiederum bei der 10. AOS Bln. mit +1,9, der niedrigste Skalenwert bei den weiblichen Vpn der 9. AOS Leipzig.

10. Grad der Sympathie für den Adjutanten des
Festungskommandanten

Insgesamt ergibt sich hier folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	1,4	8,0	15,1	14,2	14,2	11,3	16,0	19,8	-0,6
	m	2,9	9,8	17,6	15,7	16,7	11,8	12,7	12,8	-0,4
	w		6,4	12,7	12,7	11,8	10,9	19,1	26,4	-0,9
Berlin	g	2,1	6,4	10,1	16,0	26,6	14,4	17,0	7,4	-0,8
	m	3,2	9,6	14,9	14,9	18,1	16,0	15,9	7,4	-0,6
	w	1,1	3,2	5,3	17,0	35,1	12,8	18,1	7,4	-1,1

Der Grad der Ablehnung liegt auch hier wieder bei der Berliner Gruppe höher als bei den Leipziger Gruppen. In diesem Fall lehnen ebenfalls die Mädchen wiederum stärker ab als die Jungen. Auffallend ist, daß die nicht ausgefüllten Fragebogen häufiger sind als bei anderen Fragen, in Leipzig haben 19,8 %, in Berlin 7,4 % diese Frage nicht beantwortet. Im positiven Bereich der Skala bewegen sich 24,5 % der Leipziger und 18,6 % der Berliner Befragten. Negativ bewerteten 41,5 % der Leipziger und 58,0 % der Berliner Vpn die Figur

des Adjutanten. Dabei ist bei den männlichen Befragten der Unterschied im positiven Teil der Skala nicht so groß, 30,3 % der Leipziger stehen 27,7 % der Berliner Vpn gegenüber. Im negativen Teil der Skala stehen bei den männlichen Vpn 50,0 % in Berlin gegen 41,2 % in Leipzig. Die Ablehnung bei den weiblichen Rezipienten ist in Berlin deutlich stärker, 41,8 % stehen hier gegen 66,0 % der Befragten.

Als Gesamtbild der Gruppen ergibt sich:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	K.A.	Sw
8.AOS Bln	g			13,8	10,3	34,5	17,2	13,8	10,4	-1,1
	m			21,4	14,3	21,4	14,3	21,4	7,2	-1,0
	w			6,7	6,7	46,7	20,0	6,7	13,2	-1,2
9.AOS Lpz	g	4,0	10,0	18,0	8,0	8,0	12,0	16,0	24,0	-0,2
	m	11,8	17,6	23,5	11,8	11,8	5,9	11,8	5,8	0,4
	w		6,1	15,2	6,1	6,1	15,2	18,2	33,1	-1,0
9.EOS Lpz	g			5,9	14,7	35,3	11,8	11,8	20,5	-1,1
	m			5,3	15,8	42,1	15,8	10,5	10,5	-1,1
	w			6,7	13,3	26,7	6,7	13,3	33,3	-1,1
9.EOS Bln	g		6,8	6,8	13,6	29,5	18,2	22,7	2,4	-1,2
	m		7,7	11,5	15,4	26,9	19,2	19,3		-1,0
	w		5,6		11,1	33,3	16,7		55,6	-1,5
10.AOS Lpz	g		23,8	14,3	14,3	9,5	9,5	14,3	14,3	-0,1
10.AOS Bln	g	14,3	28,6		42,9			14,2		0,6
11.EOS Lpz	g	2,6	5,1	17,9	12,8	23,1	12,8	10,3	15,4	-0,5
	m	5,3		21,1	10,5	21,1	21,1	10,5	10,4	-0,6
	w		10,0	15,0	15,0	25,0	5,0	10,0	20,0	-0,4
11.EOS Bln	g		3,6	7,1	14,3	25,0	21,4	17,9	10,7	-1,2
	m		8,3	15,7	8,3	25,0	33,3	8,4		-0,8
	w				18,8	25,0	12,5	25,0	18,7	-1,5
12.EOS Lpz	g		5,0	5,0	10,0	10,0	10,0	35,0	25,0	-1,6
SBS/Ab Lpz	g		11,1	16,7	44,4		5,6	11,1	11,1	-0,1
SBS/Ab Bln	g	4,8	9,5	28,6	23,8	4,8	19,0	4,8	4,7	0,1
SBS o.A. Bln	g	8,3	16,7	8,3	116,7	8,3		8,3	33,4	0,5
Stud. Lpz	g		6,7	23,3	10,0	3,3	13,3	20,0	23,4	-0,7
	m		6,3	25,0	6,3	6,3	12,5	12,5	31,1	-0,5
	w		7,1	21,4	14,3		14,3	28,6	14,3	-0,9
Stud. Bln	g	2,1	4,3	6,4	14,9	38,3	8,5	21,3	4,2	-1,0

Die Werte sind wiederum sehr weit verteilt. Die Extreme bildet der Skalenwert 0,6 der 10. AOS Bln. und der Wert von -1,6 der 12. EOS Leipzig. Damit neigen diese beiden Gruppen auch hier wieder zu extremen Skalenwerten.

11. Grad der Sympathie für den SA-Sturmabteilführer in der Festung

Die Gesamtübersicht ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	4,7	6,1	9,0	9,0	8,5	9,4	25,9	27,4	-1,0
	w	6,9	9,8	8,8	13,7	7,8	9,8	23,5	19,7	-0,5
	m	2,7	2,7	9,1	4,5	9,1	9,1	28,2	34,6	-1,4
Berlin	g	1,1	3,7	10,1	11,2	9,6	15,4	35,1	13,8	-1,5
	w	2,1	2,1	12,8	13,8	12,8	12,8	35,1	8,5	-1,3
	m		5,3	7,4	8,5	6,4	18,1	35,1	19,2	-1,6

Auch hier kann wieder festgestellt werden, daß die Berliner Werte eine positivere Haltung erkennen lassen, als die Leipziger Meßergebnisse. Die männlichen Befragten bewegen sich mehr in positiver Richtung der Skala als die weiblichen Befragten. Die Zahl der nichtbeantworteten Fragebogen ist in Leipzig entschieden größer als in Berlin, sie liegt in Leipzig bei 27,4 %, in Berlin dagegen nur bei 13,8 %. Im positiven Bereich der Skala befinden sich in Leipzig 19,8 % der Werte, in Berlin dagegen nur 14,9 %.

Eine nicht genau bestimmte Haltung dagegen ist bei den Berliner Meßergebnissen häufiger, sie liegt bei 11,2 % gegenüber 9,0 % in Leipzig.

43,8 % in Leipzig und 60,1 % in Berlin lehnen die Figur ab, damit bewegt sich dieser Wert um nicht vertretbares Mittelmaß. Die positive Bewertung durch weibliche Befragte liegt in Leipzig bei 14,5 %, in Berlin bei 12,7 %, dem stehen 46,4 % in Leipzig und 59,6 % in Berlin an negativer Bewertung gegenüber. Rechnet man die mit dem Skalenwert 0 als unklar bestimmte Haltung zu den positiven

Werten, so ergeben sich in Leipzig 23,5 %, in Berlin 21,2 %.
 Bei den männlichen Befragten liegt der positive Wert in Leipzig bei 25,5 %, in Berlin bei 17,0 %. Rechnet man wiederum den Skalenswert 0 hinzu, so ergeben sich für Leipzig 39,2 %, für Berlin 30,8 %. Dem stehen an negativer Bewertung in Leipzig 41,1 %, in Berlin 59,6 % gegenüber.

Die Frage wurde weiterhin in Abhängigkeit von Frage 11 untersucht und wird dort noch einmal gesondert interpretiert.

Die Tabelle verdeutlicht die prozentuale Verteilung in den Gruppen:

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8. AOS Bln g		3,4	10,3	17,2	6,9	20,7	34,5	7,0	-1,4
m			14,3	7,1	7,1	14,3	57,2		-1,9
w		6,7	6,7	26,7	6,7	26,7	13,3	13,2	-0,9
9. AOS Lpz g	8,0	4,0	8,0	6,0	4,0	6,0	20,0	44,0	-0,6
m	17,6	11,8		17,6		11,8	17,6	23,6	-0,0
w	3,0		12,1		6,1	3,0	21,2	54,6	-1,2
9. EOS Lpz g	2,9		11,8	11,8	8,8	20,6	14,7	29,4	-1,0
m			10,5	15,8	15,8	21,1	15,8	21,0	-1,2
w	6,7		13,3	6,7		20,0	13,3	40,0	-0,8
9. EOS Bln g		4,5	13,6	13,6	15,9	9,1	36,4	6,9	-1,3
m		3,8	15,4	19,2	23,1	7,7	26,9	3,9	-1,0
w		5,6	11,1	5,6	5,6	11,1	50,0	11,0	-1,8
10. AOS Lpz g	14,3	14,3	14,3	9,5	14,3		23,8	9,5	0,0
10. AOS Bln g	14,3	28,6		14,3	14,3	14,3		14,2	0,6
11. EOS Lpz g		5,1	10,3	7,7	17,9	7,7	33,3	18,0	-1,4
m		5,3	15,8	10,5	10,5	10,5	31,6	15,8	-1,2
w		5,0	5,0	5,0	25,0	5,0	35,0	20,0	-1,6
11. EOS Bln g			3,6	10,8	3,6	21,4	32,1	28,5	-2,0
m				25,0	8,3	16,7	50,0		-1,8
w			6,3			25,0	18,7	50,0	-1,6
12. EOS Lpz g		5,0	5,0		5,0	25,0	35,0	25,0	-1,9
BBS/Ab Lpz g	5,6	5,6	11,1	22,2	11,1		33,3	11,1	-0,8
BBS/Ab Bln g	4,8	4,8	23,8	4,8	9,5	28,6	19,0	4,7	-0,8
BBS o.A. Bln g			8,3	16,7			25,0	50,0	-1,3
Stud. Lpz g	3,3	13,3	3,3	10,0		6,7	30,0	33,4	-1,0
a	6,3	18,8		18,8		6,3	12,5	37,3	0,1
w		7,1	7,1			7,1	50,0	28,7	-2,0
Stud. Bln g		2,1	6,4	6,4	10,6	12,8	48,9	12,8	-2,0

Der extrem positive Wert findet sich auch hier wieder bei der 10. ACS Berlin, der extrem positive Wert von -2,0 tritt häufiger, bei insgesamt drei Gruppen, auf, bei den Studenten/Berlin, den weiblichen Studenten/Leipzig und der 11. EOS Berlin auf.

**12. Grad der Sympathie für den deutschen Unteroffizier
(kämpft auf dem Bauernhof gegen angreifende SS)**

Die Gesamtübersicht ergibt folgendes Bild

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	24,1	23,1	23,1	9,4	1,4	0,5		18,4	1,7
	m	29,4	25,5	20,6	11,8		1,0		11,7	1,8
	w	19,1	20,9	25,5	7,3	2,7			24,5	1,6
Berlin	g	28,7	35,2	20,7	4,8	1,1	0,5	0,5	7,5	1,9
	m	34,0	37,2	13,8	3,2	1,1		1,1	9,6	2,1
	w	23,4	35,1	27,7	5,4	1,1	1,1		5,2	1,7

Dabei kann auch hier wieder gesagt werden, daß die Berliner Meßergebnisse weiter im positiven Bereich der Skala liegen als die Leipziger Meßwerte. Von männlichen Vpn wird die Gestalt durchschnittlich positiver bewertet als von weiblichen Befragten. Insgesamt liegen in Leipzig 70,3 % im eindeutig positiven Bereich, in Berlin sind es 85,6 %. Dagegen ist der Wert im eindeutig negativen Bereich in Berlin etwas höher, er liegt bei 2,1 % gegenüber 1,9 % in Leipzig. Auffällig ist die relativ große Zahl der Leipziger Vpn, die diese Frage nicht beantwortet haben, der Wert liegt hier bei 18,4 % gegenüber 7,4 % in Berlin. Von den männlichen Vpn entscheiden sich in Leipzig 75,5 %, in Berlin 85 % im eindeutig positiven Bereich. Dem stehen von den weiblichen Vpn in Leipzig 65,5 %, in Berlin 86,2 % eindeutig positive Antworten gegenüber. Dabei liegt jedoch der durchschnittliche Stellenwert bei den männlichen Vpn stets höher als bei den weiblichen Befragten. Insgesamt ist das Urteil im positiven Bereich der Skala deutlich differenziert.

Als Gesamtbild der Gruppen ergibt sich:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8.AOS Bln	g	27,6	51,7	10,3	6,9				3,5	2,0
	m	35,7	57,1		7,2					2,2
	w	20,0	46,7	20,0	6,7				6,6	1,9
9.AOS Lpz	g	26,0	18,0	22,0	3,0				26,0	1,8
	m	23,5	17,6	29,4	11,8				17,7	1,6
	w	27,8	18,2	18,2	6,1				30,2	2,0
9.EOS Lpz	g	20,6	17,6	11,8	23,5	2,9			23,6	1,4
	m	36,8	21,1	15,8	21,1				5,3	1,8
	w		13,3	6,7	26,7	6,7			46,6	0,5
9.EOS Bln	g	34,1	38,6	22,7					4,6	2,1
	m	30,8	46,2	19,2					3,8	2,1
	w	38,9	27,8	27,8					5,5	2,1
10.AOS Lpz	g	38,1	19,0	23,6	4,8	4,8			4,7	1,9
10.AOS Bln	g	42,9	28,6						28,5	2,6
11.EOS Lpz	g	23,1	17,9	35,9	7,7				15,4	1,7
	m	26,3	10,5	36,8	10,5				15,9	1,6
	w	20,0	25,0	35,0	5,0				15,0	1,7
11.EOS Bln	g	28,6	32,1	25,0	3,6	3,6			7,1	1,9
	m	58,3	25,0	16,7						2,4
	w	6,3	37,5	31,3	6,3	6,3			12,3	1,4
12.EOS Lpz	g	15,8	26,3	36,8	5,3				15,8	1,5
BBS/Ab Lpz	g	29,4	29,4	17,6	5,9				17,7	1,9
BBS/Ab Bln	g	47,6	38,1	4,8	9,5					2,2
BBS o.A. Bln	g	8,3	8,3	16,7		8,3		8,3	50,1	0,5
Stud. Lpz	g	20,0	43,3	13,3	6,7				16,7	1,9
	m	25,0	43,8	6,3	6,3				18,6	2,1
	w	14,3	42,9	21,4	7,1				14,3	1,8
Stud. Bln	g	19,1	34,0	34,0	8,5		2,1		2,3	1,6

Der höchste Wert findet sich hierbei in der 10. Klasse AOS Berlin mit einem Skalenwert von 2,6, der niedrigste Wert bei den weiblichen Vpn der 9. Klasse AOS Leipzig und der BBS ohne Abitur Berlin mit jeweils 0,5. Ansonsten kann keine ins einzelne gehende Differenzierung nach den Altersgruppen oder dem Ausbildungsgrad festgestellt werden.

13. Grad der Sympathie für den befreiten antifaschistischen
111. Häftling, der Bürgermeister wird

Auch hier zunächst wieder ein Gesamtüberblick:

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig g	21,2	27,8	25,5	15,1	1,9	0,3		7,6	1,5
m	15,7	26,5	28,4	21,6	2,9	2,0		2,9	1,3
w	26,4	29,1	22,7	9,1	0,9			11,8	1,8
Berlin g	14,4	31,9	30,9	14,4	2,1	0,5	1,6	4,2	1,4
m	12,8	33,0	29,8	13,8	1,1	1,1	3,2	5,2	1,3
w	16,0	30,3	31,9	14,9	3,2			3,1	1,4

Der durchschnittliche Skalenwert liegt mit 1,5 in Leipzig höher als in Berlin mit 1,4. Dabei kann besonders bei den weiblichen Vpn in Leipzig ein herausragender Skalenwert mit 1,8 festgestellt werden. Gegenüber der sonst in der Sympathiewertung immer positiveren Bewertung durch die Berliner Vpn muß hier festgestellt werden, daß die Bewertung in Leipzig von einer eindeutigeren Haltung zu der Person des antifaschistischen Häftlings zeugt. Insgesamt entscheiden sich in Leipzig 74,5 %, in Berlin dagegen 77,2 % im positiven Bereich der Skala. Dem allerdings stehen in Berlin 4,2 % gegenüber 2,8 % in Leipzig im negativen Bereich der Skala gegenüber. Auch hier kann wieder gesagt werden, daß die weiblichen Vpn die Person höher bewerten als die männlichen Untersuchten. Die Prozentzahl der nichtbeantworteten Fragebogen liegt in Leipzig mit 7,6 % höher als in Berlin mit 4,2 %. Die Verteilung ist im positiven Bereich der Skala deutlich differenziert. Auch das Ergebnis dieser Frage berechtigt davon zu sprechen, daß in der Einschätzung der positiven Figuren des Filmes ein erfreulicher Stand zu verzeichnen ist. Offensichtlich werden von den Befragten auch Handlungen, wie der Ausbruch des Häftlings auf der Weifeier im Schloß Sanssouci in richtigen Relationen gesehen und führen zu einer deutlichen Bewertung der Figur. Dieser Tatbestand muß insofern positiv herausgehoben werden.

als er davon zeugt, daß verständliche Emotionen auch von den Befragten verstanden werden, daß die Vpn Verständnis für solche Reaktionen zeigen.

Als Gesamtbild der Gruppen ergibt sich folgende Anfertigung:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8.AOS Bln	g	20,7	37,9	27,6	6,9	6,9				1,6
	m	28,6	50,0	7,1	7,1	7,2				1,9
	w	13,3	26,7	46,7	6,7	6,6				1,3
9.AOS Lpz	g	30,0	28,0	20,0	12,0				10,0	1,8
	m	23,5	29,4	17,6	29,5					1,5
	w	33,3	27,3	21,2	3,0				15,2	2,1
9.EOS Lpz	g	11,8	29,4	26,5	20,6		2,9		8,8	1,3
	m	10,5	31,6	31,6	21,1		5,2			1,2
	w	13,3	26,7	20,0	20,0				20,0	1,4
9.EOS Bln	g	22,7	38,6	27,3	6,8			4,6		1,6
	m	11,5	38,5	34,6	7,7			7,7		1,2
	w	38,9	38,9	16,7	5,5					2,1
10.AOS Lpz	g	28,6	19,0	28,6	23,8					1,5
10.AOS Bln	g	14,3	14,3	14,3	57,1					0,9
11.EOS Lpz	g	12,8	38,5	30,8	7,7	2,6			7,6	1,6
	m	10,5	31,6	36,8	5,3	5,3			10,5	1,4
	w	15,0	45,0	25,0	10,0				5,0	1,7
11.EOS Bln	g	14,3	28,6	42,9	3,6		3,6		7,0	1,4
	m	16,7	33,3	41,7			8,3			1,4
	w	12,5	25,0	43,8	6,3				12,4	1,5
12.EOS Lpz	g	20,0	30,0	15,0	15,0	5,0			15,0	1,5
BBS/Ab Lpz	g	11,1	16,7	27,8	33,3	5,6	5,5			0,8
BBS/Ab Bln	g	4,8	23,8	47,6	23,8					1,1
BBS o.A "	g		33,3		16,7			8,3	41,7	0,7
Stud. Lpz	g	30,0	23,3	30,0	6,7	3,3			6,7	1,8
	m	18,8	37,5	31,3	6,2				6,2	1,7
	w	42,9	7,1	28,6	7,1	7,2			7,1	1,8
Stud. Bln	g	10,6	29,8	31,9	21,3	4,3			2,1	1,2

Der niedrigste Skalenwert liegt bei 0,7 in der Berliner Berufsschule ohne Abitur, der höchste Wert liegt bei den weiblichen Befragten der 9. Klassen der AOS Leipzig und der EOS Berlin mit

2,1. Auch hier können kaum kennzeichnende Unterschiede festgestellt werden, die differenzierte Betrachtung zwischen Gruppen ermöglichen.

Im folgenden sollen die durchschnittlichen Skalenwerte von den einzelnen Deutschen in diesem Film verglichen werden. Dabei ergibt sich folgende Tabelle:

		1	2	3	4	5	6	7	8	E
Leipzig	g	0,9	0,03	-0,2	-0,7	-0,6	-1,0	1,7	1,5	37,1
	m	0,8	0,4	0,1	1,2	-0,4	-0,5	1,8	1,3	35,1
	w	1,1	-0,3	-0,5	0,3	-0,9	-1,4	1,6	1,8	39,3
Berlin	g	0,5	-0,6	-0,2	0,4	-0,8	-1,5	1,9	1,4	38,5
	m	0,4	-0,5	0,1	0,7	-0,6	-1,3	2,1	1,3	37,6
	w	0,5	-0,8	-0,6	0,1	-1,1	-1,6	1,7	1,4	39,6

Von allen durchschnittlichen Skalenwerten wurde eine Summe zum Vergleich mit einem möglichen Extremwert errechnet. Als positiver Extremwert wurde dabei die Zahl 56 bestimmt. Dabei gingen wir davon aus, daß die extrem positive Bewertung für jede Person mit dem Wert 7 belegt wurde. Dabei mußten die Werte für die Personen 2 - 6 umgekehrt werden, das heißt also, der Wert -3 in der Skala wurde mit 7 Punkten summiert, entsprechend dann wurden die tatsächlichen Meßwerte umgerechnet. Diese Operation ist notwendig, um einen tatsächlichen vergleichbaren Wert zu erhalten, d.h. daß die Höhe der Summe tatsächlich den positiven Stand widerspiegelt, da bei den Personen 2 - 6 der Wert -3 die tatsächlich positive Einstellung zeigt.

Die einzelnen Personen bedeuten

1. deutsches Mädchen
2. Landschaftsgestalter
3. deutscher Major
4. Festungskommandant
5. Adjutant des Kommandanten
6. SS-Sturabannführer
7. deutscher Unteroffizier
8. antifaschistischer Häftling

Die Leipziger Vpn erhalten damit 66,3 %, die Berliner Vpn 68,8 % des Extremwertes. Dieses Ergebnis kann allerdings noch nicht voll befriedigen, vor allem, wenn man bedenkt, daß eine eindeutige

Haltung bei den Personen 2-6 noch schwächer ausgeprägt ist als bei dem obigen Beispiel. Der Extremwert für diese Gruppe beträgt 35, dabei erreichen die Leipziger Untersuchten 20,9 Punkte, das sind 59,7 %, die Berliner Vpn erreichen 22,7 Punkte, also 64,9 %. Besonders auffällig ist in der Zusammenstellung die relativ hohe Bewertung, die der SS-Sturmabannführer von den männlichen Untersuchten Leipzigs zeigt. Bei der Interpretation dieser Figur wurde darauf bereits hingewiesen.

Die Aufstellung nach Gruppen ergibt folgendes Ergebnis:

	1	2	3	4	5	6	7	8	E	%
8.AOS Bln	0,6	-0,8	-0,2	-0,2	-1,1	-1,4	2,0	1,6	79,5	70,5
9.AOS Lpz	1,1	0,6	0,1	0,3	-0,2	-0,6	1,8	1,8	36,5	65,2
9.EOS Lpz	0,9	-0,4	0,1	0,7	-1,1	-1,0	1,4	1,3	37,3	66,6
9.EOS Bln	0,7	-0,6	0,3	0,5	-1,2	-1,3	2,1	1,6	38,7	69,1
10.AOS Lpz	0,6	-0,2	0,4	0,9	-0,1	0,0	1,9	1,5	35,0	62,5
10.AOS Bln	-1,3	0,7	2,0	1,9	0,6	0,6	2,6	0,9	28,4	50,7
11.EOS Lpz	0,8	0,5	-0,3	0,9	-0,5	-1,4	1,7	1,6	36,9	65,9
11.EOS Bln	0,3	-0,9	-0,8	0,3	-1,2	-2,0	1,9	1,4	40,2	71,8
12.EOS Lpz	0,9	-0,5	-1,7	0,2	-1,6	-1,9	1,5	1,5	41,3	73,8
BBS/Ab Lpz	1,1	0,5	0,9	1,5	-0,1	-0,8	1,9	0,8	33,8	60,4
BBS/Ab Bln	0,4	-0,4	0,4	0,7	0,1	-0,8	2,2	1,1	35,7	63,8
BS o.A. *	-0,1	0,6	-0,1	0,4	0,5	-1,3	0,5	0,7	33,0	58,9
Stud. Lpz	1,0	-0,6	-1,3	0,8	-0,7	-1,0	1,9	1,8	39,5	70,5
Stud. Bln	0,5	-0,8	-1,0	0,2	-1,0	-2,0	1,6	1,2	39,9	71,3

In dieser Tabelle wurde wie bereits bei der Städteübersicht verfahren. Gravierende Unterschiede können auch hier nicht festgestellt werden. Es fällt lediglich auf, daß bei den Klassen der Erweiterten Oberschulen der Prozentwert des Extremanteile etwas höher liegt als bei den anderen Klassen. Auffallend ist noch das hohe Ergebnis der Berliner Klasse B der AOS. Die anderen herausragend hohen Werte liegen bei den 11. und 12. Klassen der EOS und den Studenten. Diese Tatsache zeugt dafür, daß gerade in diesen Gruppen eine positive Haltung zu verzeichnen ist, die sicherlich auf fundierte Geschichtskennntnis und einen politischen

Standpunkt schließen läßt. Dieser dürfte mit der Höhe der Ausbildung und zunehmendem Alter wachsen. Die niedrigen Werte werden dahingehend interpretiert, daß hier die handelnde Person lediglich vordergründig in der tatsächlichen Situation und ihrer Aktivität gesehen wird und nicht als Exponent gesellschaftlicher Gruppen begriffen wird. Diese Tatsache scheint besonders deutlich zu werden in den Klassen 9 und 10 der AOS und in den Klassen ohne Abiturausbildung. In diesem Alter ist der Wille auch der Differenzierung und Suche nach einem eigenen Standpunkt relativ stark, während in der 8. Klasse der AAOS noch ein festes Wertesystem vorliegt, sich ein solches bei den 11. und 12. Klassen der EOS bereits wieder entwickelt hat, nachdem man seinen eigenen Standpunkt klar bestimmt hat.

Wie haben einzelne Szenen des Films beeindruckt?

Frage­text:

Wir nennen jetzt einzelne Szenen aus dem Film. Bitte geben Sie auf der folgenden Skala an, wie die einzelnen Szenen Sie beeindruckt haben.

sehr stark beeindruckt	teils-teils	gar nicht beeindruckt
+3 +2 +1	0	-1 -2 -3

Die Ergebnisse geben, im Zusammenhang mit der Inhalts- und Wirkungsanalyse des Films (siehe entspr. Abschnitt), Aufschluß über die Wirkungsweise einzelner Szenen; welche Erzählweise, Dramaturgie, Gestaltungsmittel, welcher Szenenaufbau etc. im Rahmen des Gesamtwerkes auf die Jugendlichen besonders eindringlich wirkte.

1. Leipzig Rangplätze der einzelnen Szenen nach der allgemeinen Verteilung:

	<u>Skalenplatz</u>	<u>Rangplatz</u>
- der Tod Saschas	2,2	1.
- Versuch, die Festung Spandau zur Übergabe zu bewegen	1,9	2.
- blinder deutscher Unteroffizier	1,8	3.
- Nazis in sowjetischen Panzern überfallen sowjetische Stellung	1,8	4.
- KZ-Sachsenhausen	1,7	5.
- deutsche Antifaschisten in Sanssouci	1,2	6.
- deutscher Antifaschist bittet zum Abschied um Spanien-Lied	1,2	7.
- Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten in Bernau	0,7	8.

2. Berlin

	<u>Skalenplatz</u>	<u>Rangplatz</u>
- der Tod Saschas	2,5	1.
- KZ-Sachsenhausen	2,1	2.
- Nazis in sowjetischen Panzern Überfallen sowjetische Stellung	2,0	3.
- Versuch, die Festung Spandau zur Übergabe zu veranlassen	1,8	4.
- blinder deutscher Unteroffizier	1,6	5.
- deutscher Antifaschist bittet zum Abschied um Spanien-Lied	1,3	6.
- deutsche Antifaschisten in Sanssouci	1,3	7.
- Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten in Bernau		8.

Rangplätze der einzelnen Szenen nach der Geschlechterverteilung

<u>1. Jungen</u>	<u>Skalenplatz</u>		<u>Rangplatz</u>	
	<u>Leipzig</u>	<u>Bln.</u>	<u>Leipzig</u>	<u>Bln.</u>
- der Tod Saschas	1,9	2,2	1.	1.
- blinder deutscher Unteroffizier	1,7	1,6	2.	4.
- Festung Spandau	1,7	1,7	3.	3.
- KZ-Sachsenhausen	1,5	2,1	4.	2.
- Überfall der Nazis in sowjetischen Panzern	1,5	1,6	5.	5.
- deutscher Antifaschist bittet um Spanienlied	0,9	1,0	6.	7.
- deutsche Antifaschisten in Sanssouci	0,8	1,1	7.	6.
- Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten	0,3		8.	8.

2. Mädchen

	<u>Leipzig</u>	<u>Bln.</u>	<u>Leipzig</u>	<u>Bln.</u>
- der Tod Saschas	2,5	2,7	1.	1.
- Festung Spandau	2,1	2,0	2.	4.
- Überfall der Nazis in sowjetischen Panzern	2,0	2,4	3.	3.
- KZ-Sachsenhausen	1,9	2,7	4.	2.
- blinder deutscher Unteroffizier	1,8	1,6	5.	6.
- deutsche Antifaschisten in Sanssouci	1,6	1,5	6.	7.
- deutscher Antifaschist bittet um Spanienlied	1,5	1,6	7.	5.
- Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten	1,1		8.	8.

Die Skalenplätze und die Rangordnung für die einzelnen Szenen zeigen im Vergleich zwischen Leipzig und Berlin den den führenden Positionen Unterschiede.

Zunächst fällt auf, daß die Berliner Probanden die vorgegebenen Szenen im Skalenbereich höher bewerten als die Leipziger (die Maximalzahl für Leipzig 2,2, für Berlin 2,5. Die Minimalzahl für Leipzig 0,7, für Berlin 1,3).

Es ist möglich, daß für diese höhere positive Bewertung der Berliner Versuchspersonen die allgemeine positive öffentliche Resonanz einen Faktor darstellt. Übereinstimmung herrscht bei der Rangzuordnung "Tod Saschas"; Er wird in beiden Städten an erster Stelle genannt. Diese Einschätzung ist im Zusammenhang mit der Sympathie-Struktur zu sehen, in der Sascha den 2. Platz nach Gregor zugewiesen bekam. Die folgenden Szenen werden mit schwachen Abstufungen unterschiedlich bewertet. Eine Übereinstimmung erfolgt erst wieder bei der Bewertung der drei letzten vorgegebenen Szenen: "Deutsche Antifaschisten in Sanssouci" (Leipzig: 6. - 1,2; Berlin: 6. - 1,3), "Deutscher Antifaschist bittet um Spanien-Lied" (Leipzig: 7. - 1,2; Berlin: 7. - 1,3) und "Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten"

(Leipzig: 8. - 0,7; Berlin: 8. - ?). Diese weniger positive Bewertung belegt die Einechätzung, die wir in der Inhaltsanalyse des Films vorgenommen haben. (Vergl. entsprechenden Abschnitt).

Generell kann gesagt werden, daß die handlungsintensiven Szenen am stärksten beeindruckt haben.

Beim Vergleich der Skalenplätze zwischen Jungen und Mädchen fällt auf, daß die Mädchen in beiden Städten stärker positive Skalenbewertungen vorgenommen haben. (1,1 - 2,6; Jungen: 0,3 - 2,1). Dies ist offensichtlich ein Zeichen dafür, daß Mädchen bei diesem Film emotionell stärker engagiert werden als Jungen. So erhielt beispielsweise von den Jungen beider Städte die Szene "Überfall der Nazis auf sowjetische Stellung" den 5. Rangplatz (Skalenbereich 1,6), während die Mädchen beider Städte dieser Szene den 3. Rangplatz einräumten (Skalenbereich 2,2). Von den Mädchen ist der Überfall auf die Stellung wohl eindeutig im engen Zusammenhang empfunden worden mit dem Tod des jungen sowjetischen Unterleutnants und Gregors Reaktion auf den Überfall, während die Jungen möglicherweise die Art der künstlerischen Darstellung des Sterbens des Unterleutnants (langsam, schwebendes Fallen, Blut) nicht voll akzeptieren und deshalb keine Assoziation der einzelnen Gestalten zum Vorgang herzustellen vermochten. Die Folgerung ist, daß Unterschiede im Filmerleben zwischen Jungen und Mädchen bestehen.

Antworten auf offene Fragen

Die Vorgabe der Szenen für den Fragebogen erfolgte unter dem Gesichtspunkt, daß sie im Film markante Punkte, Höhepunkte, darstellen. Um festzustellen, ob die von uns vorgegebenen Szenen sich mit der Auswahl der Jugendlichen in Bezug auf die stärksten Szenen deckten, wurden die Versuchspersonen gebeten, am Schluß des Fragebogens selber Szenen zu nennen, die ihnen am besten gefallen haben. Auf diese Weise wurden Ergänzungen zu wesentlichen Szenen ermittelt.

Der Fragetext lautete: Welche drei Szenen des Films haben Ihnen am besten gefallen?

Im Anschluß an diese Frage wurde folgende Frage gestellt:

Gab es Szenen im Film, die Sie als langweilig empfanden? Wenn ja, welche Szenen waren das?

Von den Berliner Versuchspersonen sind es:

65 (69,1 %) Mädchen (Leipzig: 72,7) und 48 (51,0 %) Jungen (Leipzig: 55,8 %), die auf diese Frage keine Antwort gaben, also sich bei keiner Szene gelangweilt haben. Auffallend ist auch hier wieder der hohe Anteil der Mädchen gegenüber den Jungen in der Zustimmung zu allen Szenenkomplexen des Films. Lediglich der Komplex "Antifaschisten an der Festtafel von Sanssouci" wurde von den Jungen 16 mal (Leipzig: 27 mal) und von den Mädchen 12 mal (Leipzig: 18 mal) als langweilig bezeichnet.

Außerdem wurde von den Mädchen die "Vorbereitung des Festmahls" 4 mal und von den Jungen 7 mal genannt. Von den Jungen gaben 6 die Szene mit dem Landschaftsgestalter als langweilig an.

Bei den Antworten auf die offenen Fragen äußerten sich bei den 199 Berliner Versuchspersonen Positiv: (Vergleichswerte zu Leipzig in Klammern darunter).

	<u>Mädchen</u>	<u>Rang</u>	<u>Jungen</u>	<u>Rang</u>
1. Komplex Festung Spandau	36 (38,2 %)	1	68 (72,3 %)	1
(Lpz. 36)	(32,7 %)	1	38 (36,5 %)	1)
2. Der Tod Saschas	34 (36,1 %)	2	17 (18,0 %)	4
(Lpz. 15)	(13,6 %)	6	12	5)
3. Naziüberfall auf sowj. Stellung	30 (31,9 %)	3	45 (47,8 %)	2
(Lpz.) 24	(21,8 %)	3	18	2)
4. KZ-Sachsenhausen	22	4	15	5
(Lpz. 20)		4	15	3)
5. Deutsche Antifaschisten in Sanssouci	22	5	34 (36,1 %)	3
(Lpz. 27)		2	14	4
6. Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten	20	6	13	6
(Lpz. 18)		5	8	7)

		<u>Mädchen</u>	<u>Rang</u>	<u>Jungen</u>	<u>Rang</u>
7. Blinder deutscher Unteroffizier	19 (Lpz. 7)	7 7		8 11	7 5)
8. Deutscher Antifaschist bittet um Spanien-Lied	10 (Lpz. 5)	8 8		6 1	8 8)

Die außerhalb der Vorgaben von den Jugendlichen angeführten Sequenzen, die das positive Bild vom Eindruck einzelner Szenen ergänzen, sind:

		<u>Mädchen</u>	<u>Rang</u>	<u>Jungen</u>	<u>Rang</u>
1. Einfinden der Soldaten in Gefangenen-Sammelstell	27 (28,6 %) 1 (Lpz. 29 (26,3 %) 1)	29 (30,8 %) 3 20 1)			
2. Gregor als Stadtkommandant	17 (18,0 %) 2 (Lpz. 13 3)	28 (29,7 %) 4 8 3)			
3. Deutscher Unteroffizier kämpft gegen SS	6 4 (Lpz. 5 4)	34 (36,1 %) 2 11 2)			
4. Gregors Ausbruch bei Saschas Tod	9 3 (Lpz. 16 2)	38 (40,4 %) 1 3 5)			
5. Stappennajor meldet sich ab	5 5 (Lpz. 4 5)	- 6		- 4)	

Im weniger positiven Rangzahlenbereich werden die eingangs ermittelten Ergebnisse bestätigt. So wird beispielsweise der deutsche Antifaschist, der sich das Spanienlied wünscht, von den Berliner Vpn nur 10 mal genannt.

Der Vergleich zwischen den skalierten Vorgaben und den Ergebnissen der offenen Fragen nach den stärksten Szenen mußte in der Rangzuordnung unterschiedlich ausfallen, da die Angaben der offenen Frage von den Jugendlichen unabhängig vom Rangplatz notiert wurden.

Infolgedessen ist ein exakter Rangvergleich nicht zulässig. Es wird lediglich bestätigt, daß die von uns ausgewählten Szenen von den Probanden als die Stärksten empfunden wurden. Darüber hinaus wird sichtbar, daß die Jugendlichen von weiteren Szenen beeindruckt sind (Gefangenen-Sammelstelle, Gregors Ausbruch bei Saschas Tod, der deutsche Unteroffizier kämpft gegen die SS). Die positive Einschätzung ist im Zusammenhang zu sehen mit den Angaben zum Sympathiegrad für die Hauptgestalten. So ist beispielsweise der enge Zusammenhang zwischen der Sympathie für den deutschen Unteroffizier (3. Platz in der Rangordnung) und der Szene, in der er zur Waffe greift, offenkundig.

Übersicht der Prozentverteilung bei allen vorgegebenen Szenen:

	<u>Leipzig</u>							
	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
1. Ausbruch Bernau	22,6	16,0	18,4	17,5	9,9	5,2	9,0	1,4
2. Sachsenhausen	38,7	18,9	14,6	15,6	3,3	1,4	0,9	6,6
3. Festung Spandau	35,8	26,9	18,4	9,0	1,9	0,5	0,5	7,1
4. dt. Anfifa. Sanssouci	27,4	21,2	22,6	18,4	4,2	1,9	-	4,2
5. Antifaschist/Lied	21,7	20,8	24,1	16,0	1,9	2,8	4,2	8,5
6. Blinder Unteroffizier	32,5	29,7	17,9	13,2	2,8	-	0,5	3,3
7. Nazis/sowj. Panzer	43,4	22,2	17,0	7,1	1,9	1,9	3,8	2,8
8. Tod Saschas	56,6	19,3	12,3	6,1	2,8	0,5	-	2,4

Die prozentuale Verteilung bei den einzelnen Szenen

1. Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	22,6	16,0	18,4	17,5	9,9	5,2	9,0	1,4	0,7
Leipzig	m	16,7	14,7	14,7	18,6	11,8	5,9	14,7	2,9	0,3
	w	28,2	17,3	21,8	16,4	8,2	4,5	3,6	-	1,1
Gesamt	g	29,3	18,1	17,0	17,6	6,4	5,3	3,7	2,7	
Berlin	m	27,7	14,9	12,8	20,2	8,5	7,4	5,3	3,2	
	w	30,9	21,3	21,3	14,9	4,3	3,2	2,1	2,1	
8. Kl.	g	48,3	27,6	10,3	3,4	3,4	3,4	3,4	-	1,9
AOS	m	42,9	21,4	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1	-	1,4
Berlin	w	53,3	33,3	13,3	-	-	-	-	-	2,0
9. Kl.	g	22,0	22,0	22,0	18,0	10,0	2,0	4,0	-	1,1
AOS	m	11,8	23,5	5,9	29,4	17,6	-	11,8	-	0,4
Leipzig	w	27,3	21,2	30,3	12,1	6,1	3,0	-	-	1,4
9. Kl.	g	26,5	8,8	11,8	32,4	5,9	5,9	8,8	-	0,6
EOS	m	21,1	5,3	15,8	31,6	5,3	10,5	10,5	-	0,3
Leipzig	w	33,3	13,3	6,7	33,3	6,7	-	6,7	-	1,1
9. Kl.	g	29,5	29,5	6,8	22,7	6,8	4,5	-	-	1,4
EOS	m	19,2	23,1	11,5	26,9	11,5	7,7	-	-	0,9
Berlin	w	44,4	38,9	-	16,7	-	-	-	-	2,1
10. Kl.	g	33,3	9,5	28,6	14,3	-	4,8	9,5	-	1,1
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	42,9	-	42,9	-	14,3	-	-	-	1,6
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	15,4	23,1	12,8	7,7	23,1	5,1	12,8	-	0,3
EOS	m	10,5	36,8	5,3	-	26,3	5,3	15,8	-	0,3
Leipzig	w	20,0	10,0	20,0	15,0	20,0	5,0	10,0	-	0,4

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
11. Kl.	g	14,3	17,9	28,6	25,0	-	3,6	7,1	3,6	0,8
EOS										
Berlin	m	33,3	16,7	16,7	16,7	-	8,3	8,3	-	1,1
	w	-	18,8	37,5	31,3	-	-	6,3	6,3	0,6
12. Kl.	g	35,0	20,0	10,0	20,0	5,0	5,0	5,0	-	1,3
EOS										
Leipzig										
BBS	g	27,8	-	16,7	16,7	16,7	-	16,7	5,6	0,4
Leipzig										
BBS	g	8,3	-	8,3	25,0	8,3	8,3	16,7	25,0	0,4
Berlin										
Stud.	g	10,0	16,7	26,7	13,3	3,3	13,3	10,0	6,7	0,3
Leipzig	m	12,5	12,5	25,0	18,8	-	6,3	12,5	12,5	0,4
	w	7,1	21,4	28,6	7,1	7,1	21,4	7,1	-	0,2
Stud.	g	34,0	10,6	23,4	12,8	10,6	4,3	2,1	2,1	-
Berlin										
Sonstige										
Berlin	g	19,0	14,3	14,3	28,6	4,8	14,3	4,8	-	-

Berlin

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.a.
1. Ausbruch Bernau	29,3	18,1	17,0	17,6	6,4	5,3	3,7	2,7
2. Sachsenhausen	49,5	23,9	12,2	7,4	0,5	1,6	0,5	4,3
3. Festung Spendau	31,9	33,0	19,1	9,0	2,7	0,5	0,5	3,2
4. dt. Antif./ Sanssouci	27,7	24,5	20,2	13,8	3,7	4,3	2,7	3,2
5. Antifasch./ Lied	25,0	19,7	24,5	13,8	4,3	1,1	4,3	7,4
6. Blinder Unteroffizier	30,3	29,3	18,6	12,8	5,3	-	1,1	2,7
7. Nazis/ sowj. Panzer	51,6	19,1	14,9	7,4	0,5	1,1	2,7	2,7
8. Tod Sachas	66,0	20,7	5,3	2,1	1,6	-	1,6	2,7

Beide Tabellen weisen aus, daß einzelne Szenen unterschiedlich beeindruckt haben. Die Berliner Jugendlichen haben insgesamt von der extrem positiven Position stärker Gebrauch gemacht als die Leipziger.

2. Sachsenhausen

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	38,7	18,9	14,6	15,6	3,3	1,4	0,9	6,6	1,7
Leipzig	m	30,4	21,6	18,6	19,6	2,9	2,0	-	4,9	1,5
	w	46,4	16,4	10,9	11,8	3,6	0,9	1,8	8,2	1,9
Gesamt	g	49,5	23,9	12,2	7,4	0,5	1,6	0,5	4,3	2,1
Berlin	m	45,7	24,5	13,8	5,3	1,1	2,1	1,1	6,4	2,1
	w	53,2	23,4	10,6	9,6	-	1,1	-	2,1	2,2
8. Kl.	g	86,2	10,3	3,4						2,8
AOS	m	71,4	21,4	7,1						2,6
Berlin	w	100,0	-	-						3,0
9. Kl.	g	30,0	24,0	12,0	16,0	4,0	2,0	2,0	10,0	
AOS	m	17,6	29,4	17,6	23,5	5,9	5,9	-	-	
Leipzig	w	36,4	21,2	9,1	12,1	3,0	-	3,0	15,2	
9. Kl.	g	44,1	20,6	17,6	2,9	-	-	-	14,7	2,2
EOS	m	52,6	21,1	15,8	-	-	-	-	10,5	2,4
Leipzig	w	33,3	20,0	20,0	6,7	-	-	-	20,0	2,0
9. Kl.	g	50,0	27,3	11,4	4,5	2,3	2,3	-	2,3	2,1
EOS	m	46,2	30,8	11,5	3,8	3,8	3,8	-	-	2,0
Berlin	w	55,6	22,2	11,1	5,6	-	-	-	5,6	2,4
10. Kl.	g	52,4	19,0	9,5	19,0	-	-	-		2,0
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	57,1	-	28,6	14,3	-	-	-		2,0
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	41,0	20,5	15,4	17,9	2,6	-	-	2,6	
EOS	m	26,3	10,5	21,1	31,6	5,3	-	-	5,3	
Leipzig	w	55,0	30,0	10,0	5,0	-	-	-	-	

3. Festung Spandau

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	35,8	26,9	18,4	9,0	1,9	0,5	0,5	7,1	1,9
Leipzig	m	31,4	25,5	18,6	13,7	2,9	1,0	1,0	5,9	1,7
	w	40,0	28,2	18,2	4,5	0,9	-	-	8,2	2,1
Gesamt	g	31,9	33,0	19,1	9,0	2,7	0,5	0,5	3,2	3,2
Berlin	m	28,7	27,7	23,4	10,6	2,1	1,1	1,1	5,3	5,3
	w	35,1	38,3	14,9	7,4	3,2	-	-	1,1	1,1
B. Kl.	g	20,7	62,1	13,8	-	3,4			-	2,0
AOS	m	28,6	64,3	7,1	-	-			-	2,2
Berlin	w	13,3	60,0	20,0	-	6,7			-	1,7
9. Kl.	g	36,0	22,0	18,0	14,0	-	-	-	10,0	1,9
AOS	m	35,3	17,6	17,6	23,5	-	-	-	5,3	1,7
Leipzig	w	36,4	24,2	18,2	9,1	-	-	-	12,1	2,0
9. Kl.	g	29,4	35,3	14,7	8,8	-	-	-	11,8	2,0
BOS	m	31,6	42,1	10,5	10,5	-	-	-	5,3	2,0
Leipzig	w	26,7	26,7	20,0	6,7	-	-	-	20,0	1,9
9. Kl.	g	38,6	31,8	15,9	11,4	2,3			-	1,9
BOS	m	38,5	19,2	26,9	15,4	-			-	1,8
Berlin	w	38,9	50,0	-	5,6	5,6			-	2,1
10. Kl.	g	33,3	38,1	4,8	4,8	4,8	4,8	4,8	9,5	1,8
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	28,6	28,6	28,6	14,3				-	1,7
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	41,0	23,1	20,5	7,7	-	-	-	7,7	2,1
BOS	m	31,6	21,1	26,3	15,8	-	-	-	5,3	1,7
Leipzig	w	50,0	25,0	15,0	-	-	-	-	10,0	2,4

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
11. Kl. EOS	g	53,6	21,4	17,9	7,1	-	-	-	-	
	m	58,3	16,7	25,0	-	-	-	-	-	
	w	50,0	25,0	12,5	12,5	-	-	-	-	
12. Kl. EOS Leipzig	g	40,0	15,0	-	25,0	15,0	-	-	5,0	
BBS Leipzig	g	44,4	27,8	16,7	11,1	-	-	-	-	
BBS Berlin	g	25,0	8,3	8,3	16,7	-	8,3	-	33,3	1,3
Stud. L Leipzig	g	30,0	3,3	26,7	20,0	3,3	6,7	3,3	6,7	
	m	18,8	6,3	25,0	31,3	-	6,3	-	12,5	
	w	42,9	-	28,6	7,1	7,1	7,1	7,1	-	
Stud. Berlin	g	42,6	29,8	14,9	10,6	-	-	-	2,1	

4. Antifaschisten in Sanssouci

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	27,4	21,2	22,6	18,4	4,2	1,9	-	4,2	1,2
Leipzig	m	18,6	17,6	23,5	24,5	6,9	2,9	-	5,9	0,8
	w	35,5	24,5	21,8	12,7	1,8	0,9	-	2,7	1,6
Gesamt	g	27,7	24,5	20,2	13,8	3,7	4,3	2,7	3,2	1,3
Berlin	m	26,6	20,2	19,1	16,0	3,2	7,4	3,2	4,3	1,1
	w	28,7	28,7	21,3	11,7	4,3	1,1	2,1	2,1	1,5
8. Kl.	g	31,0	44,8	10,3	10,3	-	3,4	-	-	1,9
AOS	m	35,7	35,7	14,3	7,1	-	7,1	-	-	1,8
Berlin	w	26,7	53,3	6,7	13,3	-	-	-	-	1,9
9. Kl.	g	40,0	22,0	20,0	14,0	-	-	-	-	1,9
AOS	m	29,4	23,5	11,8	29,4	-	-	-	5,9	1,6
Leipzig	w	45,5	21,1	24,2	6,1	-	-	-	3,0	2,1
9. Kl.	g	26,5	23,5	17,6	23,5	-	-	-	8,8	1,6
EOS	m	15,8	21,1	31,6	26,3	-	-	-	5,3	1,3
Leipzig	w	42,9	28,6	-	21,4	-	-	-	14,3	2,0
9. Kl.	g	36,4	22,7	20,5	6,8	2,3	6,8	2,3	2,3	1,5
EOS	m	23,1	19,2	26,9	11,5	-	11,5	3,8	3,8	1,0
Berlin	w	55,6	27,8	11,1	-	5,6	-	-	-	2,3
10. Kl.	g	14,3	23,8	47,6	14,3	-	-	-	-	1,4
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	42,9	14,3	28,6	-	-	14,3	-	14,3	1,6
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	17,9	12,8	35,9	23,1	5,1	2,6	-	2,6	1,1
EOS	m	15,8	10,5	26,8	26,3	5,3	-	-	5,3	1,1
Leipzig	w	20,0	15,0	35,0	20,0	5,0	5,0	-	-	1,1

		+3	+2	+2	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
11. Kl.	g	14,3	32,1	25,0	14,3	3,6	3,6	3,6	3,6	1,2
EOS	m	-	33,3	25,0	16,7	-	8,3	8,3	8,3	0,6
Berlin	w	25,0	31,3	25,0	12,5	6,3	-	-	-	1,6
12. Kl.	g	45,0	25,0	20,0	5,0	-	-	-	-	2,1
EOS										
Leipzig										
BBS	g	38,9	32,2	22,2	5,6	5,6	5,6	-	-	1,7
Leipzig										
BBS	g	-	25,0	16,7	16,7	8,3	-	-	33,3	0,9
Berlin										
Stud.	g	30,0	26,7	26,7	10,0	3,3	-	-	3,3	1,7
Leipzig	m	31,3	18,8	25,0	12,5	6,3	-	-	6,3	1,6
	w	28,6	35,7	28,6	7,1	-	-	-	-	1,9
Stud.	g	44,7	25,5	17,0	8,5	2,1	-	-	2,1	2,0
Berlin										
Sonstiger										
Berlin	g	47,6	19,0	28,6	4,8	-	-	-	-	2,1

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	3w
11. Kl.	g	21,4	21,4	10,8	35,7	3,6	-	3,6	3,6	1,0
EOS										
Berlin	m	33,3	8,3	8,3	33,3	8,3	-	6,3	-	0,9
	w	12,5	31,3	12,5	37,5	-	-	-	6,3	1,1
12. Kl.	g	30,0	45,0	10,0	5,0	10,0	-	-	-	1,8
EOS										
Leipzig										
BBS	g	27,8	11,1	5,6	22,2	11,1	-	-	1,1	1,5
Leipzig										
BBS	g	8,3	16,7	8,3	33,3	-	-	8,3	25,0	0,4
Berlin										
Stud.	g	26,7	16,7	16,7	23,3	10,0	3,3	-	3,3	1,2
Leipzig	m	18,8	12,5	18,8	18,8	18,8	6,3	-	6,3	0,7
	w	35,7	21,4	14,3	28,6	-	-	-	-	1,6
Stud.	g	25,5	23,4	29,8	6,4	6,4	2,1	4,3	2,1	1,3
Berlin										
Sonstige										
Berlin	g	23,8	14,3	28,6	14,3	9,5	9,5	-	-	1,0

5. Die Szene mit dem blinden Unteroffizier

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	32,5	39,7	17,9	13,2	2,8	-	0,5	3,3	1,8
Leipzig	m	33,3	26,5	19,6	13,7	2,0	-	1,0	3,9	1,7
	w	31,8	32,7	16,4	12,7	3,6	-	-	2,7	1,8
Gesamt	g	30,3	29,3	18,6	12,8	5,3	-	1,1	2,7	1,6
Berlin	m	29,8	33,0	14,9	10,6	4,3	-	2,1	5,3	1,6
	w	30,9	25,5	22,3	14,9	6,4	-	-	-	1,6
8. Kl.	g	27,6	31,0	31,0	3,4	6,9				1,7
AOS	m	42,9	14,3	35,7	7,1					1,9
Berlin	w	13,3	46,7	26,7	-	13,3				1,5
9. Kl.	g	32,0	38,0	12,0	8,0	6,0	-	-	4,0	1,9
AOS	m	47,1	23,5	11,8	11,8	5,9	-	-	-	1,9
Leipzig	w	24,2	45,5	12,1	6,1	6,1			6,1	1,8
9. Kl.	g	26,5	26,5	23,5	20,6	-	-	-	2,9	1,6
BOS	m	15,8	42,1	26,3	15,8	-	-	-	-	1,6
Leipzig	w	40,0	6,7	20,0	26,7	-	-	-	6,7	1,6
9. Kl.	g	34,1	34,1	9,1	9,1	11,4	-	2,3		1,6
BOS	m	19,2	46,2	3,8	11,5	15,4	-	3,8		1,3
Berlin	w	55,6	16,7	16,6	5,6	5,6	-	-		2,1
10. Kl.	g	19,0	23,8	23,8	28,6	-	-	-	4,8	1,4
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	42,9	14,3	28,6	14,3					1,9
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	33,3	30,8	17,9	12,8	5,0	-	-	-	1,7
BOS	m	36,8	36,8	5,3	15,8	5,3	-	-	-	1,8
Leipzig	w	30,0	25,0	30,0	10,0	5,0	-	-	-	1,7

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	SW
11. Kl.	g	25,0	25,0	25,0	10,8	7,1	-	7,1		1,3
EOS	m	33,3	33,3	16,7	8,3	-	-	8,3		1,6
12. Kl.	g	35,0	45,0	10,0	5,0	-	-		5,0	1,9
EOS Leipzig										
BBS Leipzig	g	44,4	22,2	16,7	11,1	-	-	-	5,6	2,1
BBS Berlin	g	16,7	16,7	-	25,0				41,7	1,4
Stud. Leipzig	g	36,7	20,0	23,3	10,0	3,3	-	-	6,7	1,8
	m	37,5	12,5	31,3	6,3	-	-	-	12,5	1,9
	w	35,7	28,6	14,3	14,3	7,1	-	-	-	1,7
Stud. Berlin	g	36,2	25,5	17,0	19,1	2,1				1,7
Sonstige Berlin	g	23,8	42,9	23,8	9,5					1,8

7. Nazis in sowjetischen Panzern überfallen Stellung

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	43,4	22,2	17,0	7,1	1,9	1,9	3,8	2,8	1,8
Leipzig	m	37,2	18,6	20,6	9,8	3,9	2,9	3,9	2,9	1,5
	w	49,1	25,5	13,6	4,5	-	0,9	3,6	2,7	1,0
Gesamt	g	51,6	19,1	14,9	7,4	0,5	1,1	2,7	2,7	2,0
	m	39,4	20,2	18,1	11,7	1,1	2,1	4,3	3,2	1,6
	w	63,8	18,1	11,7	3,2	-	-	1,1	2,1	2,4
8. Kl.	g	55,2	31,0	10,3	3,4					2,4
AOS	m	42,9	28,6	21,4	7,1					2,1
Berlin	w	56,7	33,3							2,7
9. Kl.	g	38,0	22,0	16,0	12,0	2,0	-	6,0	4,0	1,6
AOS	m	23,5	23,5	23,5	23,5	5,9	-	-	-	1,4
Leipzig	w	45,5	21,1	18,1	6,1	-	-	9,1	6,1	1,7
9. Kl.	g	41,2	26,5	17,6	5,9	-	2,9	5,9	-	1,7
EOS	m	57,9	10,5	21,1	5,3	-	-	5,3	-	2,0
Leipzig	w	20,0	46,7	13,3	6,7	-	6,7	6,7	-	1,3
9. Kl.	g	43,2	20,5	18,2	13,6	-	-	4,5		1,8
EOS	m	26,9	15,4	16,9	23,1	-	-	7,7		1,2
Berlin	w	66,7	27,8	5,6						2,6
10. Kl.	g	47,6	19,0	14,3	14,3	-	4,8	-	-	1,9
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	57,1	-	42,9						2,1
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	43,6	25,6	20,5	5,1	5,1	-	-	-	2,0
EOS	m	36,8	26,3	21,1	5,3	10,5	-	-	-	1,7
Leipzig	w	50,0	25,0	20,0	5,0	-	-	-	-	2,2

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
11. Kl.	g	57,1	7,1	25,0	-	-	3,6	3,6	3,6	0,2
EOS	m	58,3	8,3	16,7	-	-	8,3	8,3	-	1,7
	w	56,3	6,3	31,3	-	-	-	-	6,3	2,3
12. Kl.	g	70,0	10,0	10,0	5,0	-	5,0	-	-	2,3
EOS Leipzig										
BBS Leipzig	g	33,3	16,7	16,7	5,6	-	5,6	16,7	6,6	0,9
BBS Berlin	g	25,0	25,0	-	8,3	8,3	-	8,3	25,0	1,2
Stud. Leipzig	g	40,0	26,7	20,0	-	3,3	-	3,3	6,7	1,9
	m	31,3	18,8	31,3	-	6,3	-	-	12,5	1,8
	w	50,0	35,7	7,1	-	-	-	7,1	-	2,1
Stud. Berlin	g	63,8	12,8	12,8	6,4	-	-	2,1	2,1	2,3
Sonstige Berlin	g	42,9	33,3	4,8	14,3	-	4,8			1,9

8. Der Tod Saachas

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Gesamt	g	56,6	19,3	12,3	6,1	2,8	0,5	-	2,4	2,2
Leipzig	m	41,2	24,5	18,6	10,8	1,0	1,0	-	2,9	1,9
	w	70,9	14,5	6,4	1,8	4,5	-	-	1,8	2,5
Gesamt	g	66,0	20,7	5,3	2,1	1,6	-	1,6	2,7	2,5
Berlin	m	54,3	24,5	3,6	4,3	2,1	-	2,1	3,2	2,2
	w	77,7	17,0	1,1	-	1,1	-	1,1	2,1	2,7
8. Kl.	g	89,7	10,3							2,9
AOS	w	78,6	21,4							2,8
Berlin	w	100,0								3,0
9. Kl.	g	66,0	12,0	10,0	8,0	-	-	-	4,0	2,4
AOS	m	29,4	17,6	23,5	23,5	-	-	-	5,9	1,6
Leipzig	w	84,8	9,1	3,0	-	-	-	-	3,0	2,8
9. Kl.	g	61,8	23,5	5,9	5,9	-	-	-	2,9	2,5
EOS	m	57,9	26,3	10,5	5,3	-	-	-	6,7	2,6
Leipzig	m	57,9	26,3	10,5	5,3	-	-	-	6,7	2,6
9. Kl.	g	56,8	29,5	9,1	2,3				2,3	2,4
EOS	m	38,5	42,3	11,5	3,8	-	-	-	3,8	2,2
Berlin	w	83,8	11,1	5,6						2,8
10. Kl.	g	66,7	28,6	-	4,8	-	-	-	-	2,6
AOS										
Leipzig										
10. Kl.	g	71,4	28,6							2,7
AOS										
Berlin										
11. Kl.	g	51,3	23,1	15,4	10,3	-	-	-	-	2,2
EOS	m	42,1	15,8	21,1	21,1	-	-	-	-	1,8
Leipzig	w	60,0	30,0	10,0	-	-	-	-	-	2,5

Der Fragetext:

Was meinen Sie, wird Gregor nach seinen Erlebnissen in Deutschland bleiben und beim Neuaufbau des Landes helfen?

1. nein, er wird nicht bleiben
2. ja, er wird bleiben
3. es ist für mich nicht wichtig, ob er bleibt oder in die SU geht
4. das kann ich nicht einschätzen

		1	2	3	4	k.A.
Leipzig	g	8,5	69,3	6,1	15,1	0,9
	m	5,9	68,6	5,9	18,6	1,0
	w	10,9	70,0	6,4	11,8	0,9
Berlin	g	9,0	72,9	8,5	9,0	0,5
	m	9,6	70,2	9,6	9,6	1,1
	w	8,5	75,5	7,4	8,5	-

Das Gesamtbild der Gruppen

Lpz.	9.AOS	8,0	68,0	2,0	22,0	-
	9.EOS	5,9	79,4	5,9	8,8	-
	10.AOS	-	57,1	-	42,9	-
	11.EOS	17,9	69,2	-	10,3	2,6
	12.EOS	65,0	30,0	5,0	-	-
	BBS	15,6	83,3	-	11,1	-
	Stud.	13,3	63,3	13,3	6,7	3,3
Eln.	8.AOS	6,9	93,1	-	-	-
	9.EOS	15,9	72,7	6,8	4,5	-
	10.AOS	-	42,9	14,3	42,9	-
	11.EOS	-	75,0	10,8	14,3	-
	BBS	16,7	41,7	16,7	16,7	8,3
808	Stud.	6,4	70,2	10,6	12,8	-

Die Position "das kann ich nicht einschätzen", verblüffend übereinstimmend bei der Leipziger 10. AOS (42,9 %) und der Berliner 10. AOS (42,9 %), kann Ausdruck des Unvermögens sein, die diffizile Stellung des Helden differenziert zu erfassen und einzuordnen.

Unter der Frage "es ist für mich nicht wichtig, ob er bleibt oder nicht" haben die Berliner BS (16,7 %), die Berliner 10. AOS (14,3 %) und die Leipziger Studenten (13,3 %) den größten Stimmenanteil. Wir meinen, daß sich hierin - vergleicht man die positiven Angaben der entsprechenden Gruppen zur Sympathie-Struktur Gregors - eine Einstellung zeigt, die Gregor primär als kommunistischen Menschen mit hohen charakterlich-moralischen Qualitäten empfindet, der - gleich, wo er lebt und arbeitet wirkt - akzeptiert wird.

Fragestellung und Ergebnisse berühren ein wesentliches, zentrales Problem des Films. Die Filmschöpfer hätten beabsichtigt, die persönliche Haltung des Zuschauers besonders zu diesen Fragen herauszufordern. Aus der Art und Weise, wie der Zuschauer über die Fragen für sich entscheidet, lassen sich Rückschlüsse auf ideologische Positionen und ästhetisches Rezeptionsvermögen treffen.

Die eindeutige Bejahung oder Verneinung dieser Frage ist durch den Film bewusst nicht ausgewiesen. Einerseits wären Gregors Gründe für die Rückkehr in die Sowjetunion verständlich, andererseits wird die Möglichkeit deutlich, daß er beim Wiederaufbau des Landes helfen wird. Trotz der Reserviertheit Gregors, die ihre Ursache in seinen Erfahrungen hat, überrascht, daß die überwältigende Mehrzahl der Befragten meint, Gregor würde in Deutschland bleiben. Der Vergleich zwischen Leipzig und Berlin fördert in dieser Frage keinen wesentlichen Unterschied zutage (69,3 % zu 72,9 %).

Auffällt bei dieser Meinung das Wissen um die perspektivische historische Sicht und der dringende Wunsch der Jugendlichen, Möglichkeiten zur Wirklichkeit werden zu lassen. Das hängt zweifellos eng zusammen mit der ausgewiesenen starken Sympathie zur Zentralgestalt. (Vergl. den entsprechenden Abschnitt).

Damit ist die von den Künstlern beabsichtigte Auseinandersetzung mit den Problemen des Helden eindeutig zu seinen Gunsten entschieden worden. Weiterhin zeigt sich hierin ein äußerst positives Verhältnis zu einem deutschen Antifaschisten, der in der Sowjetunion erzogen wurde.

Neben der eindeutigen Meinung, daß Gregor bleiben wird, zeigen sich auch starke Differenzierungen zwischen den einzelnen Gruppen. Bei der Leipziger 12. EOS, die mit 65 % Gregor als nicht in Deutschland bleibend angibt, dominiert stark das Verständnis für Gregors negative Erfahrungen. Es folgen die Leipziger 11. EOS mit 17,9 %, die Berliner 12. EOS mit 16,7 % und die Berliner 9. EOS mit 15,9 %.

Frage 5 - Wie beurteilen Sie, daß Gregor als Deutscher in der sowjetischen Armee kämpft.

Mit dieser Frage soll untersucht werden, inwieweit von den Vpn die Verbindung von tatsächlichem Patriotismus und aktivem Handeln erkannt wird. Die Haltung Gregors kann nur dann positiv beurteilt werden, wenn der Zuschauer erkennt, daß die Handlungsweise Gregors im Interesse des deutschen Volkes ist. Damit zielt die Fragestellung zugleich auch auf zentrale ideologische Probleme, die etwa mit den Begriffen vom Vaterland und proletarischen Internationalismus verbunden sind. Die positive Bewertung dieser Handlung läßt auch gleichzeitig Rückschlüsse auf die Bewertung der Emigranten zu. Als Meßverfahren wurde wie auch bei den vorangegangenen Fragen eine siebenstufige Skala mit den Werten von -3 bis +3 verwendet.

Als allgemeiner Vergleich ergibt sich folgendes Bild:

	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig g	59,4	22,2	7,5	9,9	0,5			0,5	2,3
n	52,0	22,5	10,8	14,7					2,1
w	66,4	21,8	4,5	5,3	1,0			1,0	2,5
Berlin g	42,0	43,6	6,9	6,9				0,6	2,2
n	9,6	70,2	9,6	9,6				1,0	1,8
w	74,4	17,0	4,3	4,3					2,6

Dabei liegt der durchschnittliche Stellenwert der Leipziger Vpn etwas höher als der Berliner Wert. Das verwundert insofern, als bei den Fragen nach der Sympathie, in denen diese Frage vermittelt widerspiegelt wird, die Berliner Meßergebnisse höher liegen als die Leipziger Werte. Als Folgerung ist zu überprüfen, ob Fragen nach dem Grad der Sympathie tatsächlich das gewünschte Meßergebnis erbringen, oder ob diese Fragen zu unsharp sind, um eine eindeutige Antwort zu geben. Als Schlussfolgerung aus diesem Ergebnis bleibt nur, daß der Begriff der Sympathie nicht eindeutig die inhaltliche Vor-

stellung der Untersuchenden zu übermitteln scheint. Gleichzeitig wird bei dieser Frage auch die Zweifelhaftigkeit einer teilweisen Prozentaddition deutlich. Nach der Tabelle entscheiden sich 92,5 % in Berlin gegenüber nur 89,1 % in Leipzig im positiven Bereich der Skala. Dabei ist allerdings deutlich abzulesen, daß der Berliner Wert hinter dem Leipziger Meßergebnis zurücksteht, denn die Eindeutigkeit der Entscheidung bei der Leipziger Untersuchung ist höher als bei der Berliner Befragung. Während sich in Leipzig 59,4 % für den extrem positiven Skalenwert entscheiden, sind es in Berlin nur 42,0 %. Zwar sind auf Grund des Charakters der Prozentrechnung hier keine exakten Differenzbestimmungen möglich, allerdings ist deutlich, ersichtlich, daß die Differenz dieses Wertes gegenüber der Summe des gesamten positiven Bereiches eindeutiger ist. Positiv muß die geringe Prozentzahl der verweigerten Antworten bewertet werden, da sie eindeutig beweist, daß sich die befragten Jugendlichen um eine deutliche Stellung zu derartig zentralen Problemen bemühen. Dabei kann allerdings prinzipiell gesagt werden, daß die Entscheidung positiv gefällt wird. Gegenüber den Fragen der Gruppe III des Fragebogens kommt allerdings hier den Abtufungen eine größere Bedeutung zu. Es ist Aufgabe der ideologischen Erziehung, hier in stärkerem Maße Eindeutigkeit zu erreichen. Dabei muß die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, daß bei der Behandlung solcher Fragen in der staatsbürgerlichen Erziehung oftmals die praktische Seite vernachlässigt wird. Diese Tatsache scheint uns in dieser Frage daran ablesbar zu sein, daß bei eindeutiger Fragestellung etwa nach Patriotismus oder einem ähnlichen der angeführten Probleme auch die Eindeutigkeit der Antworten größer sein würde. Bei der Beantwortung dieser Frage muß allerdings auch berücksichtigt werden, daß oftmals außerschulische Einflüsse durch die Integration in Gruppen wie der Familie, Freundeskreis einen gewissen Einfluß spielen. Die Versuche der westdeutschen Ideologie, die Emigration gegenüber dem Widerstand in Deutschland abzuwerten dürfen in ihrer Bedeutung für die Beantwortung einer solchen Frage ebenfalls nicht unterschätzt werden. Dieser Einfluß, der sich auch im Film in der Auseinandersetzung des Kapitänlieutenants mit dem Unteroffizier auf dem Bauernhof zeigt, darf nicht unterschätzt werden und scheint besonders bei dieser Frage eine gewisse Bedeutung zu besitzen.

Die Tabelle zeigt, daß die Fragen von weiblichen Befragten durchschnittlich positiver beantwortet wird als von den männlichen Vpn. Besonders deutlich scheint diese Tatsache bei den Berliner Untersuchten ablesbar.

Die Verteilung in den Gruppen zeigt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
8.AOS Bln	g	89,7	10,3							2,9
	m	85,7	14,3							2,9
	w	3,3	6,7							2,9
9.AOS Lpz	g	62,0	16,0	10,0	10,0				2,0	2,3
	m	52,9	5,9	17,6	23,6					1,9
	w	66,7	21,2	6,1	3,0				3,0	2,6
9.EOS Lpz	g	54,7	17,6	5,9	11,8					2,4
	m	63,2	15,8	5,3	15,7					2,3
	w	66,7	20,0	6,7	6,6					2,5
9.EOS Bln	g	81,8	9,1	4,5	4,6					2,7
	m	76,9	11,5	7,7	3,9					2,6
	w	88,9	5,6		5,5					2,9
10.AOS Lpz	g	61,9	19,0	4,8	14,3					2,3
10.AOS Bln	g	71,4		14,3	14,3					2,3
11.EOS Lpz	g	51,3	33,3	7,7	5,1				2,6	2,3
	m	63,2	21,1	10,5	5,2					2,4
	w	40,0	45,0	5,0	5,0				5,0	2,3
11.EOS Bln	g	60,7	28,6	3,6	7,1					2,4
	m	75,0	16,7		8,3					2,6
	w	50,0	37,5	6,3	6,2					2,3
12.EOS Lpz	g	75,0	5,0	5,0	15,0					2,4
BBS/Ab Lpz	g	38,9	44,4	16,7						2,2
BBS/Ab Bln	g	38,1	28,6	9,5	19,0	4,8				1,8
BBS o.A.Bln	g	16,7	8,3	16,7	33,3	8,3		16,7		0,3
Stud. Lpz	g	60,0	23,3	3,3	13,4					2,3
	m	56,3	25,0		18,7					2,2
	w	64,3	21,4	7,1	7,2					2,4
Stud. Bln	g	72,4	19,1	6,4	2,1					2,6

Auch hier kann wieder festgestellt werden, daß die Differenzierung zwischen einzelnen Gruppen stärker ist als innerhalb der Gruppen. Dabei können aber kaum Merkmale bestimmt werden, die diesen Unterschied abbildbar und interpretierbar machen. Die Extremwerte finden sich mit 0,3 in der Eerliner Berufeschule ohne Abitur und mit 2,9 in der Berliner Klasse 8 der AOS.

Von uns wurde weiterhin die Abhängigkeit dieser Frage von den Fragen I und III/1 untersucht. Dabei ergab sich bei der Frage I (Wie hat Ihnen der Film gefallen) folgender Zusammenhang:

	Frage V					Summe
	+3	+2,+1	0	-1,-2,-3	Rest	
+3	36	3	3			42
+2,+1	113	59	16	2	1	191
0	13	18	3			34
-1,-2,-3	3	6	7	3		19
Rest	6	1	1			8
Summe	171	87	30	5	1	294

Die Verteilung der Werte läßt einen deutlichen Zusammenhang erkennen. Dabei kann hier festgestellt werden, daß die Rezeption eines Kunstwerkes auch in bestimmter Weise von der politischen Einstellung abhängig ist. Allerdings ist auch ablesbar, daß eine positive politische Haltung nicht eine gleich positive Einstellung zu dem konkreten Kunstwerk impliziert. Deutlich wird das daran, daß 37,8 % aller Vpn sich mit +3 für Gregors Handlungsweise entscheiden, ihre Zustimmung zum Film aber bei den Skalenwerten +1 und +2 liegt. Insgesamt jedoch entscheiden sich 71,8 % in beiden Fragen im positiven Bereich der Skala. Kennzeichnend für die Richtigkeit der getroffenen Feststellungen ist auch, daß keine Vpn, die Gregors Handlungsweise ablehnt, den Film mit dem Skalenwert +3 belegt, nur 0,7 % der Untersuchten, die Gregors Handlungsweise ablehnen, bewerten den Film mit Werten von +2 oder +1. Bei einer Untersuchung über den Zusammenhang zwischen politischer Einstellung und Kunstrezeption muß also auf jeden Fall die ästhetische Besonder-

heit des konkreten Werkes berücksichtigt werden, da hier ein wesentlicher Einflussfaktor vorliegt.

In Abhängigkeit der Frage wurde weiterhin der Sympathiegrad für Gregor (Frage III/1) untersucht, dabei ergab sich folgende Tabelle:

	Frage V					Summe
	+3	+2,+1	0	-1,-2,-3	Rest	
+3	115	43	11	1	1	171
+2,+1	52	39	15	1		107
0	1	4	3	1		9
-1,-2,-3	1					1
Rest	2	1	1	2		6
Summe	171	87	30	5	1	294

Auch in dieser Tabelle kann ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Beantwortung der Fragen abgelesen werden. Hier ist gleichfalls zu ersehen, daß Sympathie für Gregor nicht unwesentlich von seiner Handlungsweise bestimmt wird. 39,1 % der Befragten finden Gregor sehr sympathisch und halten seine Handlungsweise, in der Roten Armee zu kämpfen, für völlig richtig. In beiden Fragen entscheiden sich 84,7 % der Vpn im positiven Bereich der Skala. Dabei muß hier größere Eindeutigkeit vorliegen, denn der Vergleich der Fragen V und III/1 beinhaltet nicht so stark andere wirkende ästhetische Elemente wie der Vergleich der Fragen V und I.

Frage 6 - Wie würden Sie in einer ähnlichen Situation handeln?

Die Frage ist direkt auf die vorangegangene Frage 5 bezogen und als Auswahl- oder Listenfrage angelehnt. Dabei sind folgende Auswahlmöglichkeiten vorgegeben:

1. genauso wie Gregor
2. im wesentlichen wie Gregor
3. nicht so wie Gregor
4. auf gar keinen Fall so wie Gregor
5. dazu habe ich keine Meinung

Die Fragen 5 und 6 bezeichnen dabei das Verhältnis von Einstellung zu einem ideologischen Problem und der vermutlichen praktischen Konsequenz dieser Einstellung. Die positive Beantwortung dieser Frage impliziert dabei gleichzeitig, daß Gregor als Vorbild verstanden und akzeptiert wird. Diese Fragestellung hat besondere Bedeutung für die werpolitische Einstellung von Jugendlichen.

Der Vergleich zwischen den Städten ergibt folgendes Bild:

		1	2	3	4	5	k.A.
Leipzig	g	19,3	66,0	6,1		7,5	0,9
	m	11,8	66,7	11,8		8,8	1,0
	w	26,4	65,5	0,9		6,4	0,9
Berlin	g	18,1	62,8	1,6	1,6	14,9	1,1
	m	13,8	59,6	2,1	3,2	20,2	1,1
	w	22,3	66,0	1,1		9,6	1,1

Als positive Beantwortung der Frage kann die Bewertung mit Antwortmöglichkeit 1 oder 2 gelten. Leipzig hat dabei mit 85,3 % der Vpn gegenüber 80,9 % der Berliner Vpn den höheren Wert. Dabei sind hier gleiche Bedenken gegenüber der prozentualen Aussage anzumelden wie unter Frage 5. Jedoch auch hier kann wieder davon gesprochen werden, daß die positive Beantwortung der Frage bei den weiblichen

Vpn höher liegt als bei den männlichen Vpn, in Berlin beträgt der Wert 88,3 %, in Leipzig 91,9 %. Von den männlichen Vpn entscheiden sich in Leipzig 78,5 %, in Berlin 73,4 % im positiven Bereich. Demgegenüber kann jedoch in Leipzig die negative Einstellung (Antwortmöglichkeit 3) mit 11,8 % nur bedingt befriedigen (11,8 % = 12 Vpn aus 102), in Berlin beträgt der Wert nur 2,1 % (2 aus 94 Vpn). An stark negativer Einstellung ist in Leipzig keine Antwort vorhanden, in Berlin beantworten 3 Vpn (3,2 %) von 94 die Frage mit der Auswahlmöglichkeit 4. Durch weibliche Vpn wird die Auswahlmöglichkeit 3 in Berlin und in Leipzig jeweils von 1 Vpn gewählt, das sind in Leipzig 0,9 % und in Berlin 1,1 %. Rechnet man die Zahl der Vpn, die diese Frage nicht beantworten, zu den negativen Werten hinzu, so verstärkt sich vor allem das unbefriedigende Ergebnis bei den männlichen Vpn in Berlin. Diese Addition scheint uns berechtigt zu sein, da die Beantwortung dieser Frage nicht an die Film Erinnerung in so starkem Maße gebunden ist wie etwa bei Frage 3 und im Wesentlichen eine ideologische Einstellung zum Ausdruck bringt. Der Wert von 25,5 % kann hier in keiner Weise als positiver Wert bezeichnet werden, von 4 Jugendlichen lehnen bei den männlichen Vpn in Berlin 1 die Handlungsweise als persönliches Vorbild ab.

Die Verteilung in den einzelnen Altersgruppen ergibt folgendes Bild:

		1	2	3	4	5	k.A.
8.AOS Bln	g	3,4	93,1				3,4
	m	7,1	92,9				
	w		93,3				6,7
9.AOS Lps	g	28,0	58,0	8,0		4,0	2,0
	m	12,5	50,0	25,0		12,5	6,3
	w	36,4	63,6				
9.EOS Lps	g	14,7	64,7	2,9		14,7	
	m	10,5	68,4	5,3		15,8	
	w	20,0	60,0			13,3	

		1	2	3	4	5	k.A.
9. EOS Bln	g	31,8	54,5			11,4	2,3
	m	15,4	61,5			19,2	3,8
	w	55,6	44,4				
10. AOS Lpz	g	28,6	61,9	9,5			
10. AOS Bln	g	14,3	42,9			42,9	
11. EOS Lpz	g	15,4	71,8			12,8	
	m	5,3	84,2			10,5	
	w	25,0	60,0			15,0	
11. EOS Bln	g	3,6	82,1		3,6	10,8	
	m	8,3	75,0		8,3	8,3	
	w		87,5			12,5	
12. EOS Lpz	g	5,0	80,0	5,0		10,0	
BBS/Ab Lpz	g	22,2	66,7	11,1			
BBS/Ab Bln	g	14,3	52,4	14,3		19,0	
BBS o.A. Bln	g	8,3	50,0		16,7	25,0	
Stud. Lpz	g	16,7	66,7	10,0		6,7	
	m	12,5	56,3	18,8		12,5	
	w	21,4	78,6				
Stud. Bln	g	27,7	51,1			21,3	

Die extrem negative Antwort mit der Auswahlmöglichkeit 4 läßt sich, wie aus dieser Tabelle zu ersehen ist, auf 2 Klassen bestimmen. Die hohe Ablehnung der Berufsschule ohne Abitur Berlin deckt sich mit ebenfalls relativ negativen Antworten bei anderen Fragen. Erstaunlich aber bleibt die negative Bewertung in der 11. Klasse der EOS Berlin, zumal diese Klasse sonst mit relativ positiven Verteilungen aufwartet. Bemerkenswerte Unterschiede sind auch bei der Beantwortung dieser Frage nicht festzustellen. Auffällig ist lediglich, daß die Gruppe der Vpn, die diese Frage nicht beantworteten, lediglich in den unteren Klassen zu finden ist.

Das scheint auf die mangelnde Beschäftigung mit praktischen Konsequenzen der ideologischen Einstellung Rückschlüsse zuzulassen.

Die Frage wurde in Abhängigkeit von den Fragen 3 (Wie sympathisch ist Ihnen die Gestalt Gregors) und 5 (Wie beurteilen Sie, daß Gregor in der Roten Armee kämpft) untersucht.

Dabei ergaben sich folgende Verhältnistafeln:

	1	2	3	4	5	Rest	Summe
+3	48	107		14		2	171
+2,+1	11	80	16				107
0		7		2			9
-1,-2,-3		1					1
Rest		3	2	1			6
Summe	59	198	18	17		2	294

Auch hier kann wieder von einem hohen Zusammenhang zwischen den Sympathiewerten für Gregor und der Beurteilung seiner Handlung mit einer daraus abgeleiteten Vorbildwirkung gesprochen werden. Bei 83,7 % kann ein Zusammenhang im positiven Bereich der beiden Skalen festgestellt werden. Dabei finden 36,4 % der Befragten Gregor sehr sympathisch, würden aber nur im wesentlichen so wie Gregor handeln (Auswahlmöglichkeit 2). Insgesamt 63,6 % bewerten Gregor mit einem Skalenwert im positiven Bereich und würden im wesentlichen seine Handlungsweise zum Vorbild nehmen. 20,1 % bewerten Gregor im positiven Bereich der Skala und würden seine Handlungsweise in vollem Umfang als Leitbild nehmen (Auswahlmöglichkeit 1). Ein relativ hoher Zusammenhang kann also bei diesen beiden Fragen als gesichert gelten. Damit wird auch der Schluß möglich, daß im Fall Gregor zur Bewertung der Person in einem wichtigen Maße nicht nur äußere Sympathiebewertung vorgenommen worden ist, sondern die Bewertung in hohem Maße in

Abhängigkeit von der Handlungsweise gesehen wird. In der Untersuchung über den Zusammenhang des Sympathiegrades für Gregor und der Beurteilung seiner Handlungsweise konnte ein ähnlich hoher Abhängigkeitsgrad ermittelt werden.

Bei der Untersuchung der direkten Abhängigkeit der Frage 6 von Frage 5 ergab sich folgende Tabelle

	Frage VI					Rest	Summe
	1	2	3	4	5		
+3	51	104	3		12	1	171
+2,+1	4	59	7		16	1	87
0	2	17	6	1	4		30
-1,-2,-3	1	1	1	1	1		5
Rest	1						1
Summe	59	181	17	2	33	2	294

74,2 % aller Befragten entscheiden sich bei beiden Fragen im positiven Bereich der entsprechenden Skala. Dabei liegt auch hier wieder das Hauptgewicht auf der Übereinstimmung mit den wesentlichen Handlungsweisen Gregors bei gleichzeitiger positiver Bewertung des Helden (55,5 %), während völlige Übereinstimmung bei positiver Bewertung nur von 18,7 % angegeben wird. Aus diesen Ergebnissen kann als relativ sichere Behauptung festgestellt werden, daß die Bewertung der Figur Gregors im wesentlichen nach der Akzeptierung seiner Handlungsweise erfolgt und daß diese Handlungsweise auch in ziemlich hohem Maße als Leitbild angenommen wird. In diesem Fragenbereich kann also von einem ziemlich hohen Erfolg unserer Erziehungsarbeit gesprochen werden.

Zum Wahrheitsgehalt der Filmaussage

Unter diesem Komplex sollen die Fragen 10, 11 und 12 betrachtet werden. Diese Fragen haben folgenden Text:

10. Zeigt der Film die letzten Kriegstage so, wie sie wirklich waren?

1. ja, so muß es gewesen sein
2. so kann es gewesen sein
3. ich glaube nicht, daß es genauso war
4. nein, so war es auf gar keinen Fall

11. In dem Film werden verschiedene Deutsche in unterschiedlichen Situationen gezeigt. Meinen Sie, daß sich Deutsche in den letzten Kriegstagen so verhalten haben?

ja, genauso		teils-teils			nein, völlig anders		
+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	

12. In dem Film werden auch verschiedene sowjetische Soldaten in unterschiedlichen Situationen gezeigt. Meinen Sie, daß sich sowjetische Soldaten in den letzten Kriegstagen so verhalten haben?

ja, genauso		teils-teils			nein, völlig anders		
+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	

Bei Frage 10 handelt es sich also ebenfalls wieder um eine Listen- oder Auswahlfrage, während die Fragen 11 und 12 skalierte Fragen sind. Die Beantwortung der Fragen läßt Rückschlüsse darauf zu, welches Vertrauen die Rezipienten in den Wahrheitsgehalt des spezifischen künstlerischen Kommunikates haben. Weiter geben diese Fragen Aufschluß darüber, inwiefern die Disposition der Rezipienten, die im wesentlichen auch außerhalb der schulischen und gesellschaftlichen Institutionen bestimmt wird, im Widerspruch zum objektiven Wahrheitsgehalt des Filmes steht. Alle drei Fragen müssen theoretisch in enger Beziehung zueinander stehen, da die positive Beantwortung der Frage 10 die positive Beantwortung der Fragen 11 und 12 implizieren müßte. Umgekehrt ist diese Behauptung nicht

unbedingt möglich, da die Fragen in der Reihenfolge von einem großen Teil der Vpn beantwortet sein dürften. Die differenzierte Gestaltung der deutschen und sowjetischen Menschen, die im Film vorliegt, und die durch die Fragen 11 und 12 ermittelt wird, soll mit einigen Abhängigkeitstabellen dargestellt werden.

Zunächst wiederum eine Übersicht über die Ergebnisse in den beiden Städten:

<u>Frage 10</u>		1	2	3	4	k.A.
Leipzig	g	36,3	54,7	5,2	1,4	2,4
	m	35,3	52,0	7,8	1,0	3,9
	w	37,3	57,3	2,7	1,8	0,9
Berlin	g	38,8	54,3	5,3	1,1	0,5
	m	33,0	55,3	9,6	2,1	
	w	44,7	53,2	1,1		

Auch hier sind die Ergebnisse der Berliner Vpn positiver als die der Leipziger Versuchspersonen. Eine Zusammenstellung ist allerdings hier schwer möglich, weil die Antwortmöglichkeit 2 und 3 nicht scharf nach dem Anteil an positiver Haltung und negativer Haltung differenziert werden können. Nimmt man beide Auswahlantworten als positiven Wert an, dann kann das Ergebnis als gute ideologische Einstellung bezeichnet werden. Dabei ist das größte Maß an Richtigkeit ohnehin der Antwortmöglichkeit 2 oder 3 zuzuordnen, weil der subjektive Blickwinkel der Filmhandlung zugleich auch die Subjektivierung des historischen Vorgangs, der sich uns im Film darstellt, einschließt. Damit ergeben sich prononcierte Ablehnungen nur bei insgesamt 1,4 % der Leipziger und bei 1,1 % der Berliner Befragten. Es kann jedoch gesagt werden, daß, wenn man die Anzahl der nichtbeantworteten Fragebogen noch betrachtet, am Wahrheitsgehalt des Filmes generell nicht gezweifelt wird.

Frage 11		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	36,8	20,3	15,1	25,9	0,9	0,5		0,5	1,6
	m	33,3	21,6	16,7	26,5	1,0	1,0			1,6
	w	40,0	19,1	13,6	25,5	0,9			0,9	1,7
Berlin	g	31,4	35,1	14,9	14,9	0,5	0,5	2,1	0,5	1,7
	m	28,7	33,0	11,7	19,1	1,1	1,1	4,3	1,1	1,5
	w	34,0	37,2	18,1	10,6					2,0

Frage 12		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.	Sw
Leipzig	g	27,8	28,8	15,6	19,3	4,2	1,4	1,9	0,9	1,5
	m	25,5	29,4	15,7	19,6	5,9	2,0	2,0		1,4
	w	30,0	28,2	15,5	19,1	2,7	0,9	1,8	1,8	1,5
Berlin	g	29,8	33,0	15,4	16,5	2,1	1,6	1,6		1,6
	m	26,6	30,9	11,7	20,2	4,3	3,2	3,2		1,3
	w	33,0	35,1	19,1	12,8					1,9

Vergleicht man die durchschnittlichen Stellenwerte der beiden Tabellen, so ergibt sich, daß in beiden Fällen ein etwa gleich großer Wert angegeben wird. Die Bewertung mit dem Skalenwert +3 allerdings liegt bei Frage 11 durchschnittlich höher als bei Frage 12. Trotz des fast gleichen durchschnittlichen Skalenwertes kann auch bei Frage 12 von einer deutlichen Antwortzahl in negativen Skalenbereich gesprochen werden. Hierbei zeigt sich wiederum, daß die Angabe des mittleren Skalenwertes allein nicht hinreichend genaue Antwort gibt auf die Differenzierung der Einstellung zu einem bestimmten Fragetext. Ausgegangen von durchschnittlichen Skalenwert zeigen weibliche Vpn einen höheren Wert als männliche Vpn. Das kann für beide Fragen und zugleich auch für beide Städte festgestellt werden. Die Beantwortung der Fragen steht nicht in einem markanten Widerspruch zur Beantwortung der Frage 10.

Betrachtet man die Verteilung innerhalb der Gruppen, so kann auch hier wieder festgestellt werden, daß sich innerhalb der Gruppen eine stärkere Differenzierung zeigt als zwischen den Gruppen. Es wird deshalb darauf verzichtet, die Verteilung innerhalb der einzelnen Gruppen wiedersugeben, da sie sich von der Gesamtverteilung nicht wesentlich unterscheidet. Die extremen Werte treten bei Frage 11 in Leipzig bei der 9. Klasse AOS mit einem durchschnittlichen Wert von 0,8 bei den männlichen Vpn auf, in Berlin sind es -0,6 bei der Berufsschule ohne Abitur. Die positiven Extrema finden sich in der 9. und 11. Klasse der EOS - männliche Vpn - mit 2,1 in Leipzig, in Berlin bei den weiblichen Vpn der 9. Klasse EOS mit 2,6. Zur Frage 12 finden sich die negativen Extrema bei der Berufsschule ohne Abitur Berlin mit 0,4 und bei den Leipziger Studenten mit 0,9. Positiv fallen die weiblichen Vpn der 8. Klasse AOS Berlin mit 2,5 auf.

Darüberhinaus konnten folgende Zusammenhänge festgestellt werden:

	Frage 10				Rest	Summe
	1	2	3	4		
+3	26	16				42
+2,+1	58	129	2		2	191
0	9	14			1	24
-1,-2,-3	7	10			2	19
Rest	3	4			1	8
Summe	103	183	2		6	294

Man kann auch hier wieder von einem großen Zusammenhang zwischen der positiven Bewertung des Filmes und der Zurechnung des Wahrheitsgehaltes durch die Vpn sprechen. Insgesamt 77,9 % entscheiden sich in beiden Fragen für eine positive Beantwortung. In 17,0 % der Fälle wird der Film nicht positiv bewertet, die Frage nach dem Wahrheitsgehalt jedoch positiv beantwortet. Hierbei dürften im entscheidenden Maße ästhetische Gesichtspunkte zu dieser Haltung geführt haben.

Eine weit weniger eindeutige Haltung zeigt sich jedoch bei dem Zusammenhang zwischen Frage 10 und den Fragen 11 und 12. Hier ist die Aufteilung in der Beantwortung stärker verteilt, ein Zusammenhang kann zwar angenommen werden, jedoch nicht mit so großer Sicherheit wie im Fall des Vergleichens der Fragen 1 und 10,

	Frage 10				Rest	Summe
	1	2	3	4		
+3	43	51	3		1	98
+2,+1	37	71	3		4	115
0	15	47	7	3		72
-1,-2,-3	1	1	3	2		7
Rest		1			1	2
Summe'	96	171	16	5	6	294

Nur 67,1 % der Befragten entscheiden sich hier in beiden Fragen in positiven Bereich. Die Rückführung der 21,8 % negativer Entscheidungen im Bereich der Frage 11 bei gleichzeitiger positiver Beantwortung der Frage 10 läßt sich hierbei auch nicht auf künstlerische Fragestellungen reduzieren, sondern hier liegen ideologische Ursachen zugrunde, deren eindeutige Bestimmung durch andere Untersuchungen geliefert werden muß.

	Frage 10				Rest	Summe
	1	2	3	4		
+3	37	38			1	76
+2,+1	42	84	3		3	132
0	14	37	10	2	1	64
-1,-2,-3	2	11	3	3	1	20
Rest	1	1				2
Summe	103	183	18	5	6	294

Insgesamt entscheiden sich also zur 68,4 % in beiden Fällen im positiven Bereich, dem stehen wiederum 21,8 % negativer Entscheidung gegenüber. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Meinung über den Film mit der Meinung über den Wahrheitsgehalt der filmischen Aussage im Zusammenhang steht. Das Urteil über Details Aussagen und deren Wahrheitsgehalt differenziert zwar von der Einschätzung über den Wahrheitsgehalt des gesamten Filmwerkes, es kann jedoch bei einem hohen Teil der Befragten als sicher gelten, daß auch hier ein Zusammenhang vorhanden ist, daß z.B. die Aussage, daß man den Film in Vielen Passagen für wahr und echt hält, zugleich auch die Aussage über Details des Filmes beeinflusst. Die Abweichungen, die den Prozentsatz der positiven Zusammenhänge zwischen den Fragen 10, 11 und 12 beeinflussen, müssen noch untersucht werden. Es könnte nach dem hier festgestellten als sicher gelten, daß das Urteil von Befragten über die Wahrheit eines größeren Werkes positiv sein kann, daß aber in Detailfragen eine Reihe Faktoren bei der Beantwortung nach deren Wahrheitsgehalt beeinflussend sind.

Zur Frage 11 wurde der Zusammenhang zwischen der Beantwortung dieser Frage und dem Sympathiegrad für einige Exponenten der erfragten Gruppe untersucht.

	Frage 11					Summe
	+3	+2,+1	0	-1,-2,-3	Rest	
+3	70	63	36	1	1	171
+2,+1	26	48	30	2	1	107
0	2	1	4	2		9
-1,-2,-3		1				1
Rest		2	2	2		6
Summe	98	115	72	7	2	294

Insgesamt 70,4 % entscheiden sich also in beiden Fällen im positiven Bereich der Skala. Damit wird ausgesagt, daß Gregor das Bild von den Deutschen als geschlossene Gruppe mitformt, daß ein positives Urteil über Gregor im Zusammenhang mit dem Wahrheitsgrad der Darstellung der Deutschen korrespondiert.

22,5 % halten die Darstellung der Deutschen nur bedingt für wahr, bewerten aber Gregor im positiven Bereich. Dieser Fall kann dann auftreten, wenn nach der Meinung über eine Gruppe gefragt wird, deren Handlungen man nur teilweise Glaubhaftigkeit zuspricht.

Frage 11

	+3	+2,+1	0	-1,-2,-3	Rest	Summe
+3	7	9	7			23
+2,+1	18	19	17	1		54
0	16	23	19			58
-1,-2,-3	41	44	3	1		89
Rest	16	20	26	5	2	69
Summe	98	115	72	7	2	294

Frage 43 - Haben Sie durch diesen Film etwas Neues über die
 letzten Tage des II. Weltkrieges erfahren?

1. ich habe viel Neues erfahren
2. ich habe etwas Neues erfahren
3. ich habe nichts Neues erfahren

Die Frage untersucht die Bewertung des Informationsgehaltes durch die Vpn. Als Möglichkeit der Bewertung wurde eine Auswahlfrage mit drei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gewählt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Fragestellung den subjektiven Informationswert mißt, nicht also über Informationen schlechthin, sondern nur über die von den betreffenden Vpn als neue Aussagen gewertete Informationen aussagt.

Beim Vergleich zwischen den Städten ergibt sich folgendes Bild:

		1	2	3	k.A.
Leipzig	g	19,8	59,0	21,2	
	m	20,6	56,9	22,5	
	w	19,0	60,9	20,0	
Berlin	g	18,1	60,1	21,3	0,5
	m	21,3	54,3	23,4	1,1
	w	14,9	56,0	19,1	

Das Gesamtbild zeigt eindeutig das zu erwartende Ergebnis. Von den Vpn wird größtenteils der Informationswert in mittlerer Stärke empfunden. Das beweist, daß sich die Vpn bisher mit dieser Problematik auseinandergesetzt haben, ihnen vom Film nur einzelne Tatsachen in neuer Betrachtungsweise vorgestellt wurden. Die Zahl der Vpn, die diese Frage nicht beantwortet haben ist außerordentlich gering, die übrigen Zahlen verhalten sich etwa wie ein Verhältnis von 1: 39 1. Im Gesamtbild bewerten auch hier wieder weibliche Vpn einleuchtender als männliche Vpn, sie stellen den größeren Anteil der Antwortmöglichkeit 2, liegen aber auch in 1

und 3 in ihrem Prozentwert unter dem Wert der männlichen Vpn. Bei einem Vergleich der Alters- und Bildungsgruppen kann festgestellt werden, daß die Zahl der Antworten 1 mit wachsendem Alter und wachsendem Grad der Ausbildung abnimmt und sich statt dessen auf die Antwortmöglichkeiten 2 und 3 verteilt. Insgesamt scheint uns das Resultat dafür zu zeugen, daß der Film seine Rolle als Informationsträger tatsächlich erfüllt hat.

Eine Korrelation mit den Antworten der Frage 1 ergibt folgendes Bild:

	1	2	3	Best	Summe
43	18	18	6		42
+2,+1	27	120	44		191
0	4	17	13		34
-1,-2,-3	3	5	11		19
Best	2	5	1		8
Summe	54	165	75		294

Bei dieser Tafel läßt sich ein ziemlicher Zusammenhang zwischen der Beurteilung des Informationswertes und der Ästhetischen Wertung herstellen. Insgesamt 62,2 % bewerten Frage 1 im positiven Bereich und sprechen dem Film auch Informationswert zu. 17,0 % bewerten den Film positiv, nach aber die Aussage, daß sie in dem Film nichts Neues erfahren haben. Auch hier wird wieder deutlich, daß der Ästhetische Blickwinkel des Rezipienten nicht vernachlässigt werden kann und eine direkte Beziehung zwischen Ästhetischen Anschauungen und politischer Haltung nicht unbedingt vorgegeben werden kann. Gleiches gilt auch für die 8,2 %, denen der Film nicht gefallen hat und die auch angeben, daß der Film nichts Neues für sie zu bieten hatte.

Zusammenfassend läßt das Ergebnis dieser Frage jedoch erkennen, daß der Film seine Aufgabe in dieser Richtung erreicht hat. In Berlin sprachen sich 78,2 % aller Befragten, in Leipzig 78,8 % aller Befragten für die Auswahlmöglichkeiten 1 oder 2 aus, glauben also, daß der Film eine für sie nützliche Erkenntnismöglichkeit geboten hat.

Frage 14 - Mit wem haben Sie über die letzten Tage des
II. Weltkrieges bereits gesprochen?

-
1. mit den Eltern häufig/selten/nie
 2. mit Verwandten/Geschwistern
 3. mit Freunden/Bekanntem

Die Frage untersucht den Kontakt, den die Vpn mit ihren möglichen Gesprächspartnern haben, besonders in der Wirkung auf die Besprechung wichtiger politischer Fragestellungen. Durch die Korrelation mit Frage 13 läßt sich zugleich ein Zusammenhang ermitteln, in welcher Weise das Gespräch auf die Einstellung zum Informationswert zurückwirkt. Als methodische Vorgehensweise wurde auch hier wieder die Auswahlfrage vorgelegt, die drei Möglichkeiten offenläßt. Die Aufteilung der möglichen Gesprächspartner geschah nach der potentiellen Kontakt- und Autoritätsstärke der Personen - die Eltern als die potentiell größten Autoritäten mit hoher Kontaktmöglichkeit zur Vp, die Verwandten und Geschwister als Personen mit potentiell hohem Kontakt zur Vp und die Freunde und Bekannten als Personen mit möglicherweise hohem Autoritätsgrad. Dabei ist dies zunächst unterstellt und muß nicht in jedem Fall gleiche Stärke von Kontakt oder Autorität beinhalten.

Im Vergleich der Städte ergibt sich folgendes Bild:

		I/1	I/2	I/3	I/R	II/1	II/2	II/3	II/R
Leipzig	g	63,2	32,1	1,9	2,8	18,9	47,6	16,5	17,0
	m	66,7	28,4	2,0	2,9	21,6	43,1	19,6	15,7
	w	60,0	35,5	1,8	2,7	16,4	51,8	13,6	18,2
		III/1	III/2	III/3	III/R				
	G	31,6	44,3	10,4	13,7				
	m	37,3	39,2	10,8	12,7				
	w	26,4	49,1	10,0	14,5				

		I/1	I/2	I/3	I/R	II/1	II/2	II/3	II/R
Berlin	g	58,5	35,6	3,7	2,1	19,7	44,7	19,7	16,0
	m	53,2	39,4	4,3	3,2	16,0	44,7	21,3	18,1
	w	63,8	31,9	3,2	1,1	23,4	44,7	18,1	13,8
		III/1	III/2	III/3	III/R				
	g	34,0	49,5	10,1	6,4				
	m	36,2	48,9	9,6	5,3				
	w	31,9	50,0	10,6	7,4				

Innerhalb der Gruppen sind wenig charakteristische Differenzierungen zu beobachten, das Bild der Altersgruppen und Ausbildungsstand differiert nicht in nennenswerter Weise. Auffällig ist, daß bei allen Gruppen der Kontakt zu den Eltern relativ hoch ist, er wird etwa von zwei Drittel der Befragten mit häufig angegeben. Gespräche über diesen Gegenstand werden offensichtlich in allen Familien durchgeführt. Zu den Verwandten und Geschwistern dagegen verschiebt sich das Verhältnis zu einer weniger häufigen Diskussion, es entsteht eine Proportion der Antwortmöglichkeiten von etwa 1:2:1:1. Auffällig ist hierbei die verhältnismäßig große Zahl von Vpn, die diese Frage nicht beantworten. Das Gespräch mit Freunden und Bekannten dagegen zeigt die deutlichste Differenzierung, etwa drei Viertel der Befragten nennen Gespräche mit größerer bis weniger Häufigkeit, auf alle Fälle kann man feststellen, daß der Kontakt zu diesen Gesprächspartnern verhältnismäßiger größerer Wichtigkeit ist und daß von hier die potentielle Beeinflussung stärker ist als durch Geschwister und Verwandte.

Die Korrelationen ergeben folgendes Bild:

	häufig	selten	nie	Rest
viel Neues	38	13	2	1
etwas Neues	100	53	5	7
nichts Neues	37	35	3	

Summe Vpn: 294

Es zeigt sich, daß die Gruppe der Befragten, welche häufig Gespräche mit ihren Eltern führt, sehr ausgeprägt ist und am meisten angibt, sie habe etwas Neues aus dem Film erfahren. Die Korrelation nach der Gesprächshäufigkeit mit Verwandten und Geschwistern zeigt folgendes Bild:

	häufig	selten	nie	Rest
viel Neues	13	21	6	14
etwa Neues	25	81	28	32
nichts Neues	18	28	18	11
Summe Vpn: 294				

und bei den Gesprächen mit Bekannten und Freunden ergibt sich

	häufig	selten	nie	Rest
viel Neues	21	19	4	10
etwas Neues	49	85	14	17
nichts Neues	25	37	12	6
Summe Vpn: 294				

Bei allen drei Korrelationstabellen ist festzustellen, daß die größte Häufigkeit bei den Vpn zu finden ist, die mit unterschiedlicher Häufigkeit zu den verschiedenen Personen pflegen und demzufolge angeben, daß sie aus dem Film etwas Neues entnommen haben. Dabei ist bei den Gesprächen mit Geschwistern und Verwandten und mit Freunden und Bekannten eine seltene Berührung des Gesprächsgegenstandes, offensichtlich dadurch hervorgerufen, daß diese Personen zumeist die letzten Tage des II. Weltkrieges auch nicht aus eigenen Erlebnissen kennen. Der Informationswert wird von diesen Personen mit mittlerer Stärke angegeben. Als Ergebnis zeigt sich weiter, daß Vpn, die nie mit den zwei letzteren Teilgruppen sprechen, im wesentlichen auch dem Film etwas Neues entnehmen. Starke und aussagekräftige Interpretationsmöglichkeiten scheinen diese Korrelationen jedoch nicht anzubieten.

Frage 17 - Wie beurteilen Sie folgende Meinung:

Die im Film behandelten Probleme sind für die Gegenwart außerordentlich wichtig.

das stimmt vollkommen teils- das stimmt
vollkommen teils überhaupt nicht
+3 +2 +1 0 -1 -2 -3

Die Frage untersucht die Aussagekraft des Filmes für die gegenwärtigen Probleme. Dabei tangiert diese Fragestellung so wesentliche Probleme wie die Stellung zur Sowjetunion, die Gefahr des deutschen Imperialismus oder die Freund-Feind-Problematik. Zugleich kann ermittelt werden, ob der Film als eine unwesentliche Problematik darstellend abgelehnt wird. Als Methode wurde hier wiederum die siebenstufige Skala gewählt. Als positives Urteil können die Skalenwerte von +3 bis 0 betrachtet werden, negativ beurteilt wurde also mit den Skalenwerten -1 bis -3.

Der Vergleich zwischen den Städten ergibt folgendes Bild:

		+3	+2	+1	0	-1	-2	-3	k.A.
Leipzig	g	36,8	26,9	17,9	13,7	2,8	0,5	0,9	0,5
	m	28,4	29,4	21,6	15,7	2,9	1,0		1,0
	w	44,5	24,5	14,5	11,8	2,7		1,8	
Berlin	g	42,6	20,2	15,4	14,4	4,3	0,5	2,1	0,5
	m	34,0	18,1	13,8	21,3	7,4	1,1	4,3	
	w	51,1	22,3	17,0	7,4	1,1			1,1

Hier kann festgestellt werden, daß der Berliner Wert weniger im positiven Bereich liegt als das Ergebnis der Leipziger Vpn. Weiterhin tritt auch hier wieder die Tatsache ein, daß weibliche Vpn positiver bewerten als männliche Untersuchte. Zufriedenstellend ist die geringe Anzahl von Vpn, die auf diese Frage keine Antwort gegeben haben, sie liegt in beiden Städten unter 1,0 %. In Leipzig werten 4,2 % der Befragten im negativen Bereich, in Berlin dagegen sind es 6,9 % der Vpn. Hier erweist sich ebenfalls wieder die Un-

sicherheit der Meßmethode, das Ergebnis in Prozentwerten anzugeben. Der durchschnittliche Meßwert bei beiden Städten liegt bei 1,7 dabei liegt der Leipziger Meßwert etwas stärker im positiven als der Wert der Berliner Vpn. Es bleibt also die Frage offen, nach welchen exakten Auswertungsverfahren ein tatsächlich realer Vergleich möglich ist.

Prinzipiell kann jedoch die Beantwortung dieser Frage befriedigen. Dabei ist auch hier wieder die Differenzierung innerhalb der Gruppen stärker als die Differenzierung zwischen den Gruppen. Allgemein ist der durchschnittliche Stellenwert mit steigendem Alter zunehmend. Das ist sicherlich auf die sich festigende ideologische Position zurückzuführen, sowie der Tatsache zu verdanken, daß mit steigendem Alter auch eine größere Vielschichtigkeit der Betrachtungsweise zu konstatieren ist.

Die Korrelation mit Frage 1 führte zu folgendem Ergebnis:

	+3	+2,+1	0	-1,-2,-3	Rest	Summe
+3	29	10	2	1		42
+2,+1	67	86	24	12	2	191
0	1	22	11			34
-1,-2,-3	3	3	9	4		19
Rest	3	3	2			8
Summe	103	124	48	17	2	294

Gibt man das positive Entscheidungsfeld zwischen den Werten +3 und 0 an, so befinden sich 85,7 % aller Antworten in diesem gemeinsamen Bereich. Diese Einteilung erscheint deshalb berechtigt, da bei der Beantwortung der Frage 1 nicht nur der ideologische Blickwinkel, sondern auch der ästhetische Bereich der Rezeption beachtet werden muß und die Frage 17 so prononciert gestellt ist, daß eine "teils-teils"-Reaktion durchaus noch

keine negative Aussage ergibt. In welchem Maße ästhetische Werte bestimmend sind, ohne das damit zugleich auch die ideologische Einstellung festgelegt ist, zeigen die 4,1 %, die den Film positiv bewerten, im Bereich der Frage 17 jedoch eine negative Einstellung fällen. Dieser Wert liegt dementsprechend entschieden höher als die 1,2 % der Vpn, die Frage 17 positiv beantworten und sich bei Frage 1 negativ entscheiden. Allgemein kann jedoch davon gesprochen werden, daß die Beurteilung des Filmes nicht unabhängig von der Einstellung dazu ist, in welchem starken Maße der Film Relevanz für die Gegenwart besitzt.

Die Beantwortung der Frage 17 kann jedoch allgemein als positiv eingeschätzt werden, vom größten Teil der Vpn wurde die Gegenwartigkeit der im Film behandelten Probleme erkannt und richtig gewertet.

Frage 8 - Bei Diskussionen mit Jugendlichen äußerten einige, der Teil des Films, der in Sanssouci spielt, sei etwas langweilig (Backen, Feiern, Essen der sowj. Offiziere, Ankunft der deutschen Antifaschisten).

Diese Meinung

1. stimmt ganz und gar nicht
2. stimmt zum Teil
3. ich bin auch dieser Meinung
4. ich weiß nicht

In dieser Episode erscheinen die sowjetischen Soldaten in anderen, ungewohnten Situationen. Bis zu dieser Szene wurden hauptsächlich Sequenzen gezeigt, in denen Greger und seine sowjetischen Freunde mit Problemen militärischer, politischer und moralischer Natur konfrontiert wurden. Diese Episode soll dem Zuschauer die sowjetischen Soldaten als einfache Menschen näherbringen. In ihr kommt an einzelnen Stellen in besonderem Maße die tiefe Menschlichkeit der sowjetischen Soldaten zum Ausdruck (Feier mit den deutschen Antifaschisten, das Auftreten des Generals u.a.)

Vergleich zwischen den Städten:

		1.	2.	3.	4.	k.A.
Leipzig	g	35,4	49,1	8,5	6,6	0,5
	m	23,5	56,9	13,7	5,9	-
	w	46,4	41,8	3,6	7,3	0,9
Berlin	g	42,0	46,8	8,0	3,2	-
	m	37,2	44,7	11,7	6,4	-
	w	46,8	48,9	4,3	-	-

Die Ergebnisse zu dieser Frage unterstreichen die Ergebnisse, die bereits im Zusammenhang mit der Resonanz der einzelnen Szenen behandelt wurden. Dort zeigten sich bereits sehr unterschiedliche Meinungen über diese Szene. Während dieser Szenenkomplex bei der offenen Frage den höchsten Anteil der negativen Urteile erhielt, wurde er zum Teil auch ausdrücklich positiv bewertet. (vgl. den entsprechenden Abschnitt).

35,4 % in Leipzig und 42,0 % in Berlin sind der Meinung, daß dieser Szenenkomplex auf keinen Fall langweilig war (das stimmt ganz und gar nicht). 49,1 % in Leipzig und 46,8 % in Berlin meinen aber auch, daß die vorgegebene Meinung zum Teil stimmt. Allerdings zeigt sich, daß sich nur 8,5 in Leipzig und 8,0 % in Berlin ausdrücklich mit dieser Meinung identifizieren. (3. Position).

Die Mehrzahl entscheidet sich also für ein "es stimmt zum Teil". Aus diesem Resultat wird erneut sichtlich, daß die Meinungen der jugendlichen Zuschauer sehr differenziert ist. Man kann also nicht sagen, daß solche und ähnliche Szenen, in denen keine vordergründigen Spannungselemente auftreten, von "der Jugend" schlechthin abgelehnt wird. Dieses Resultat unterstreicht auch die Notwendigkeit, in dieser Hinsicht differenziertere Forschungen anzustellen.

Die Verteilung bei den Gruppen ergibt folgendes Bild:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
- 8.AOS Bln	58,6	41,4	-	-	-
- 9.AOS Lpz	32,0	56,0	4,0	8,0	
- 9.EOS Lpz	41,2	38,2	8,8	11,8	
- 9.EOS Bln	54,5	36,4	4,5	4,5	
-10.Aos Lpz	14,3	52,4	19,0	14,3	
-10.AOS Bln	14,3	71,4	14,3		
-11.EOS Lpz	30,8	61,5	5,1	2,6	
-11.EOS Bln	46,4	50,0	3,6		
-12.EOS Lpz	65,0	30,0		5,0	
- BBS Lpz	16,7	66,7	11,1	5,6	
- BBS/A Bln	28,6	57,1	14,3		
- BBS o.A. Bln	16,7	8,3	41,7	33,3	
- Stud. Lpz	46,7	33,3	16,7		3,3
- Stud. Bln	34,0	59,6	6,4		

Die Verteilung zwischen den Gruppen läßt keine deutliche Tendenz in Abhängigkeit vom Alter der Vpn erkennen. Am stärksten wird der vorgegebenen Meinung von BBS-Schülern ohne Abitur zugestimmt. Die vorgegebene Meinung wird am deutlichsten von Schülern der 12. EOS in Leipzig abgelehnt.

Frage 18 - Haben Sie das Drehbuch zum Film im Forum gelesen?

Die Beantwortung der Frage ergibt, in welchem Umfang von den Befragten die Möglichkeit wahrgenommen wird, sich schon vor dem Erscheinen eines Kunstwerkes mit ihm auseinanderzusetzen, wenn eine Möglichkeit dazu vorliegt. Die Frage läßt darüberhinaus erkennen, in welchem Maße von den Befragten das "Forum" gelesen wird. Der Vergleich zwischen den Städten ergibt folgendes Bild:

		ja	nein	k.A.
Leipzig	g	1,4	97,2	1,4
	m	2,0	95,1	2,9
	w	0,9	99,1	
Berlin	g	2,7	96,3	1,1
	m	4,3	93,6	2,1
	w	1,1	98,9	

Die Überwiegende Mehrzahl hat also das Drehbuch nicht gelesen, dabei ist die Zahl der Vpn, die den Text nicht kannten, in Leipzig prosentual höher als in Berlin. Darüberhinaus scheinen sich Jungen mit mathematischen Möglichkeiten der Vorbereitung auf den Film stärker befaßt zu haben als weibliche Vpn. Offensichtlich wird auch das "Forum" von männlichen Vpn in stärkerem Maße gelesen als von weiblichen Vpn. In Leipzig fällt der Anteil der Leser nur auf die 12. Klasse EGS und die Studenten, in Berlin verteilen sich die Leser auf die 8. Klasse der AOS, 9. Klasse EGS, Berufsschüler mit Abitur und Studenten. Es erweist sich als Notwendigkeit, in Zukunft bei Möglichkeiten, das Drehbuch vor dem Film zu lesen, eindeutig auf diese hinzuweisen, um so die Vorgabe auszumitteln. Das "Forum" scheint unter Jugendlichen noch nicht so verbreitet zu sein, als es wünschenswert wäre, da ansonsten die Zahl der Leser höher sein müßte.

In der Tabelle zum Vergleich zwischen beiden Städten fiel auf, daß es hier deutliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt (Vgl. erste Position). Dieses Bild bestätigt sich innerhalb der Gruppen. So entschieden sich von der 9. EOS in Berlin 34,6 % der Jungen, aber 83,3 % der Mädchen für die erste Position.

Frage 9 - An einer Stelle des Films erklärt der KZ-Aufscher sowjetischen Offizieren den Mechanismus der Menschenvernichtungsanlagen. Halten Sie diese Szene für

1. wahrhaftig und echt
2. nicht Überzeugend
3. unglaubwürdig

An der Authentizität des Dokumentarfilms ist nicht zu zweifeln. Mit dieser Frage sollte dem Problem nachgegangen werden inwieweit Jugendliche, die die Zeit des Faschismus nicht miterlebt haben, die Grausamkeit und Bestialität des Faschismus verstehen können bzw. als glaubwürdig empfinden. Der im Film gezeigte Ausschnitt aus dem Dokumentarfilm scheint besonders zur Prüfung dieser Frage geeignet, da hier zum Mechanismus der Menschenvernichtungsanlagen noch ein KZ-Aufscher agiert, der über diese Menschenvernichtungsanlagen spricht, als würde er das Funktionieren einer beliebigen Haushaltsmaschine erklären.

		1.	2.	3.	k.A.
Leipzig	g	72,2	24,1	2,8	0,9
	m	74,5	22,5	2,0	1,0
	w	70,0	25,5	3,6	0,9
Berlin	g	86,2	10,1	3,2	0,5
	m	83,0	11,7	5,3	-
	w	89,4	8,5	1,1	1,1

In Leipzig halten 72,2 % die Szene für wahrhaftig und echt, in Berlin sind es 86,2 %. Dieser Unterschied zwischen den Städten ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Berliner Vpn inswischen mehr über den Film gehört hatten. Immerhin sind in Leipzig 24,1 % und in Berlin 10,1 % von dieser Szene nicht überzeugt. In einer Gruppendiskussion in einer 11. Klasse in Leipzig wurde besonders auf diese Szene eingegangen. Dabei äußerten die Schüler, daß diese Szene ihre Vorstellungskraft übersteige. Sie könnten sich nicht vorstellen, daß es solche Menschen gibt wie den

KZ-Aufseher, der im Dokumentarfilm gezeigt wird. Dieser Sachverhalt ist sehr wichtig für die Darstellung der Grausamkeiten des Faschismus. Zwischen den Geschlechtern gibt es in dieser Frage keine nennenswerten Unterschiede. In einer Gruppendiskussion in der 11. EOS und in einer Studentengruppe stellte sich heraus, daß nicht alle bemerkt hatten, daß es sich bei dieser Szene um dokumentarisches Material handelte (Schrifteinblendung wurde also nicht wahrgenommen).

Dieses Ergebnis deutet auf zwei Probleme: 1. die Verwendung dokumentarischen Materials in einem Spielfilm und 2. auf eine wichtige Frage der ideologischen Erziehung: Jugendliche, die die Zeit des II. Weltkrieges nicht aus eigener Anschauung kennen, können sich z.T. Terror und Bestialität des Faschismus nicht vorstellen. Die Problematik hat einen aktuellen Bezug, wenn man an die Verbrechen der USA in Vietnam denkt. Es erscheint notwendig, dieses Problem einmal zu analysieren, damit Wege und Methoden der Erziehung gefunden werden, die Unmenschlichkeit des Imperialismus überzeugend darzustellen.

Die Verteilung bei den Gruppen ergibt folgendes Bild:

	1.	2.	3.	K.A.
- 8.AOS Berlin	96,6	3,4		
- 9.AOS Leipzig	72,0	20,0	6,0	2,0
- 9.AOS Lpz	73,5	23,5	2,9	
- 9.EOS Bln	86,4	9,1	4,5	
- 10.AOS Lpz	85,7	14,3		
- 10.AOS Bln	85,7	14,3		
- 11.EOS Lpz	74,4	25,6		
- 11.EOS Bln	92,9	3,6		3,6
- 12.EOS Lpz	70,0	25,0	5,0	
+ EBS Lpz	83,3	16,7		
- EBS/A Bln	80,9	14,3	4,8	
- EBS o.A. Bln	50,0	25,0	25,0	
- Stud. Lpz	53,3	40,0	3,3	3,3
- Stud. Bln	87,2	12,8		

Frage 15 - Sie haben sicher bemerkt, daß in diesem Film nicht alle Fragen gleich beantwortet werden. Finden Sie es gut, daß Sie sich in diesem Film selber Gedanken machen müssen?

1. ja
2. teils-teils
3. nein

		1.	2.	3.	k.A.
Leipzig	g	79,2	18,9	1,4	0,5
	m	73,5	23,5	2,9	-
	w	84,5	14,5	-	0,9
Berlin	g	81,4	14,9	3,7	-
	m	72,3	20,2	7,4	-
	w	90,4	9,6	-	-

Die Ergebnisse zeigen ein eindeutiges Bild: die überwiegende Mehrzahl der Befragten (Leipzig 79,2 %, Berlin 81,4%) findet es gut, daß im Film nicht alle Fragen gleich beantwortet werden. Obwohl die Ergebnisse zu dieser Fragestellung allein die Haltung der Befragten zu diesem Problem nicht tiefgründig genug widerspiegeln können, zeigt dieses Ergebnis doch, daß die Filmkunst bei uns - und besonders bei Jugendlichen - bereits mit einem hohen Prozentsatz von Zuschauern zu rechnen hat, der es begrüßt, wenn ein Film nicht zu vordergründig ist, wenn man sich zum Film Gedanken machen muß. In Leipzig und Berlin wird das von Mädchen stärker bejaht als von Jungen. Ungefähr jeder fünfte Junge kann sich in dieser Frage noch nicht eindeutig entscheiden. Kein Mädchen wendet etwas gegen diese Gestaltungsmethode ein, und nur 2,9 % der Jungen in Leipzig und 7,4 % der Jungen in Berlin sind dagegen eingestellt.

In dieser Frage gilt es auch, einige Vorurteile über das Verhältnis der Jugendlichen zum Film abzubauen. In einer Gruppendiskussion mit Kunststudenten wurde extrem die Meinung vertreten, daß "unsere Jugendlichen" diesen Film nicht verstehen werden. In Gruppendiskussionen mit Jugendlichen stellte sich entgegen dieser Meinung ein zum Teil tiefes Eindringen in die Problematik des Films heraus.

Dieses Ergebnis ist wichtig gegenüber Konzeptionen, die den künstlerischen anspruchslosen, schematischen Film zu rechtfertigen versuchen mit Hinweisen auf ein "unterentwickeltes Niveau" der Zuschauer.

Die Verteilung zwischen den Gruppen ergibt folgendes Bild:

	1.	2.	3.	k.A.
- 8.AOS Bln	96,6	3,4		
- 9.AOS Lpz	78,0	18,0	2,0	2,0
- 9.EOS Lpz	64,7	32,4	2,9	
- 9.EOS Bln	86,4	11,4	2,3	
- 10.AOS Lpz	71,4	28,6		
- 10.AOS Bln	42,9	57,1		
- 11.EOS Lpz	89,7	10,3		
- 11.EOS Bln	78,6	21,4		
- 12.EOS Lpz	100,00			
- BBS Lpz	61,1	33,3	5,6	
- BBS/A. Bln	71,4	28,6		
- BBS o.A. Bln	33,3	16,7	50,0	
- Stud. Lpz	86,7	13,3		
- Stud. Bln	91,5	8,5		

Die Verteilung bei den Gruppen läßt einige Unterschiede erkennen. Die Berufsschüler ohne Abitur in Berlin sind zu 50 % der Meinung, daß es nicht gut ist, daß man sich bei diesem Film selber Gedanken machen muß. Dieses Resultat verwundert bei dieser Gruppe nicht, da hier insgesamt eine ablehnende Haltung zu diesem Film vorliegt. Diese Haltung kann dadurch bedingt sein, daß der Film nicht ohne eigenes Nachdenken zugänglich ist.

Aber auch die zehnte AOS-Klasse in Berlin ist in dieser Frage zu 57,1 % unentschieden. Am eindeutigsten entscheiden sich die Schüler der 12. EOS in Leipzig: Sie finden es zu 100 % gut, daß man sich bei diesem Film selber Gedanken machen muß.

Erstaunen mag das Ergebnis bei Studenten: Immerhin sind 13,3 % der Studenten in Leipzig und 8,5 % der Studenten in Berlin in dieser Frage unentschieden. Zur Erklärung dieses Umstandes kann hier das Resultat der Gruppendiskussion in Leipzig herangezogen werden: Einige Studenten haben Vorbehalte gegenüber der anspruchsvollen Gestaltung des Films, weil sie meinen, daß der Film dadurch von "unserer Jugend" nicht verstanden wird. Unsere Ergebnisse widerlegen diese undifferenzierte Einschätzung.

Frage 16 - Empfinden Sie es als Mangel, daß in diesem Film keine prominenten Schauspieler mitgewirkt haben?

1. nein, ich empfund es nicht als Mangel
2. ja, ich empfund es als Mangel
3. diese Frage ist für mich nicht wichtig

		1.	2.	3.	k.A.
Leipzig	g	76,9	3,8	19,3	
	n	72,5	5,9	21,6	
	w	80,9	1,8	17,3	
Berlin	g	81,4	3,2	15,4	
	n	80,9	4,3	14,9	
	w	81,9	2,1	16,0	

Bei dieser Frage können die erste und die dritte Position zusammengezogen werden: Demnach empfanden in Leipzig insgesamt nur 3,8 und in Berlin 3,2 % als Mangel, daß in diesem Film keine prominenten Schauspieler mitwirken. Dieses Ergebnis widerlegt generelle Auffassungen, daß ein Film nur dann gut ankommt, wenn prominente Schauspieler ("Stars") mitwirken. Offensichtlich hängt die Beurteilung dieser Frage sehr stark vom Stoff und der Gestaltungsart eines Filmes ab. In Leipzig geben 19,3 % und in Berlin 15,4 % an, daß diese Frage für sie nicht wichtig sei.

Verteilung bei den Gruppen:

	1.	2.	3.
- 8.AOS Bln	100,0		
- 9.AOS Lpz	72,0	4,0	24,0
- 9.EOS Lpz	64,7	8,8	26,5
- 9.EOS Bln	93,2	-	6,8
- 10.AOS Lpz	81,0	4,8	14,3
- 10.AOS Bln	85,7	-	14,3
- 11.EOS Lpz	76,9	2,6	20,5
- 12.EOS Lpz	90,0		10,0

**Bemerkung zur selektiven Funktion ideologischer Einstellungen
im Rezeptionsprozeß**

.....

Von uns wurden eine Reihe von Fragen auf ihren Zusammenhang überprüft. So gingen wir aus von der Annahme, daß eine positive Einstellung zur Rolle der Sowjetunion in den letzten Tagen des II. Weltkrieges das Urteil über die im Film gezeigten sowjetischen Soldaten positiv beeinflussen würde, während umgekehrt eine negative Einstellung zur Sowjetunion auch ein Urteil über die im Film gezeigten sowjetischen Soldaten negativ beeinflussen würde. Außerdem gingen wir davon aus, daß eine positive staatsbürgerliche Einstellung das Urteil über den Film und über die ideologischen Inhalte des Films positiv beeinflussen würde. Dementsprechend wurde der Zusammenhang zwischen der Beantwortung einzelner Fragen überprüft.

Es liegen eine Reihe von Tabellen vor, in denen solche Zusammenhänge sichtbar werden. Es sollen zunächst drei solcher Tabellen gezeigt werden:

	1.	2.	3.
BBS Lpz.	83,3	5,6	11,1
BBS/A Bln	71,4		28,6
BBS o.A. Bln	41,7	25,0	33,3
- Stud. Lpz	83,3		16,7
- Stud. Bln	76,6	4,3	19,1

Die Verteilung bei den Gruppen ergibt ein erstaunlich einheitliches Bild. Die Unterschiede bewegen sich im wesentlichen zwischen der Verteilung unter der ersten und dritten Position. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Positionen sind aber in Bezug auf den Kern der Fragestellung unwesentlich.

Eine Ausnahme bildet wiederum die Gruppe der Berufsschüler ohne Abitur in Berlin, bei denen 25 % prominente Schauspieler in diesem Film vermissen.

Zusammenhang mit anderen Fragen

Grad der Sympathie für den befreiten antifaschistischen Häftling, der Bürgermeister wird, in Abhängigkeit von der Einstellung zu den Deutschen, die im II. Weltkrieg aufseiten der Sowjetunion gekämpft haben (51/24).

Die Deutschen, die im II. Weltkrieg aufseiten der Sowjetunion gekämpft haben, haben im Interesse der deutschen Nation gehandelt.

Grad der Sympathie für den befreiten antifaschistischen Häftling, der Bürgermeister wird		+3	+2/+1	0	-1/-2/-3 (%) (n=294)
+3		73,1	21,2	1,9	3,8
+2/+1		54,1	34,8	9,3	1,2
0		51,0	32,7	10,2	4,1
-1/-2/-3		30,0	40,0	30,0	

Die Prozentverteilung läßt eine schwache Abhängigkeit erkennen: Diejenigen, die der Aussage voll zustimmen (+3), geben zu 73,1 % eine extrem hohe Sympathie (+3) für den antifaschistischen Häftling an. diejenigen, die dieser Aussage mit +2/+1 zustimmen, geben bereits weniger häufig einen sehr hohen Grad der Sympathie an. Von ihnen beurteilen den antifaschistischen Häftling bereits nur 21,2 % mit +3, dagegen 40 % mit -1/-2/-3. Es muß aber betont werden, daß dieser Zusammenhang äußerst schwach ausgeprägt ist.

Grad der Sympathie für Greger in Abhängigkeit von der Einstellung zu den Deutschen, die im II. Weltkrieg aufseiten der Sowjetunion gekämpft haben (51/13).

Die Deutschen, die im II. Weltkrieg aufseiten der Sowjetunion gekämpft haben, haben im Interesse der deutschen Nation gehandelt.

		+3	+2/+1	0	-1/-2/-3
Grad der Sympathie für Greger	+3	61,4	26,9	8,8	2,3
	+2/+1	48,6	40,2	6,5	2,8
	0	22,2	33,3	44,4	-

Auch hier läßt sich ein ganz schwacher Zusammenhang feststellen: Je stärker der Grad der Zustimmung zu dieser Aussage, desto häufiger liegt (in der Tendenz) ein höherer Grad der Sympathie für Greger vor.

Urteil über die im Film gezeigten sowjetischen Soldaten in Abhängigkeit über die Einstellung zur Hilfe der SU beim Neuaufbau des Landes in den letzten Tagen des II. Weltkrieges (54/40)

Schon in den letzten Tagen des II. Weltkrieges, als noch der Krieg in Deutschland tobte, begann die SU gemeinsam mit deutschen Antifaschisten beim Neuaufbau des Landes zu helfen

		+3	+2/+2	0	-1/-2/-3	(%)
						(n=294)
Meinen Sie, daß	+3	60,5	25,0	9,2	-	
sich sowjetische	+2/+1	47,7	46,2	5,3	-	
Soldaten so ver-	0	29,7	43,8	21,9	-	
halten haben?	-1/-2/-3	5,0	40,0	30,0	25,0	

Es läßt sich eine Abhängigkeit erkennen: Je stärker der Grad der Zustimmung zu der vorgegebenen Aussage, desto häufiger wird in der Tendenz auch der Aussage zugestimmt, daß sich sowjetische Soldaten in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges so verhalten haben, wie es im Film gezeigt wird (vgl. die Prozentverteilung in der 1., 3. und 4. Spalte).

Sonstige Ergebnisse

Als Kontrolle dafür, daß die in der schriftlichen Befragung und die mit anderen Methoden erfaßten Meinungen den tatsächlichen Meinungen der Jugendlichen entsprechen, führten wir in drei Klassen und in einer Studentengruppe Gruppendiskussionen durch. Diese Gruppendiskussionen waren in mehrfacher Hinsicht wertvoll. Vor allem aber konnten in ihnen die Gründe für bestimmte Meinungen näher erfaßt werden. Außerdem konnten einzelne Probleme differenziert behandelt werden. Deshalb erscheint es uns angebracht, die Methode der Gruppendiskussion so zu entwickeln, daß sie gleichzeitig als Methode der Datensammlung eingesetzt werden kann.

Daneben wurden mit verschiedenen Jugendlichen ausführliche Einzelgespräche geführt.

Als eine weitere Kontrolle ließen wir vertrauenswürdige Schülerinnen aus vier verschiedenen Klassen in Leipzig alle Meinungen aufschreiben, die sie innerhalb und außerhalb ihrer Klasse zum Film "Ich war 19" hörten. Wir hatten sie angewiesen, nicht in diese Gespräche einzugreifen (so weit es irgend möglich war) und die Meinung möglichst genau so aufzuschreiben, wie sie sie gehört hatten. Einzelne Meinungen, die die Schülerinnen sammelten, werden im folgenden wiedergegeben:

Mädchen, 11. EOS: "Der Film gefiel mir ganz gut. Wenn ich jedoch Sonnabend abends ins Kino gehen würde, sähe ich mir doch lieber einen Unterhaltungsfilm an."

Erwachsener, männlich: "Man muß auch einen solchen Film gesehen haben, vor allem die Jugend, da sie diese Zeit überhaupt nicht oder noch nicht bewußt miterlebt hat. Es war durchaus keine vergeudete Zeit."

Mädchen: "Der Film hat mir gefallen. Ich hätte ihn mir aber nicht angesehen, wenn wir nicht von der Berufsschule aus gegangen wären. Die Szene mit dem Landschaftsgestalter fand ich langweilig."

Erwachsener, männlich: "Ich möchte mir den Film ansehen, um festzustellen, ob die vielen Zeitungskommentare zutreffen und der Film wirklich so sehenswert und wahrheitsgetreu dargestellt ist."

Mädchen, 11, EOS: "Der Film hat mir gefallen. Ich würde ihn aber nicht unbedingt meinen Freundinnen empfehlen, da sie sich sowieso nicht interessieren werden." (Eben diese Schülerin erzählte dann doch einer Freundin über die Gruppendiskussion, die wir in der Klasse durchgeführt hatten, und entgegen ihrer Meinung, war die Freundin interessiert und wollte sich den Film ansehen.)

Jugendlicher, männlich: "Mich würde interessieren, ob der Spektakel um den Film wirklich zu recht gemacht wird oder ob man ihn damit nur künstlich hochspielen will. Deshalb werde ich ihn mir vielleicht ansehen."

Mädchen, 11, EOS: "Bevor ich ins Kino ging, dachte ich mir, was wird das schon für ein Film sein? Ein Film wie alle anderen dieser Art. Ich hatte mich aber gründlich verschätzt. Von diesem Film gewann ich Einblick in das, was früher alles geschah. Der Film war mit vielen Problemen verbunden, die mich sehr beeindruckt haben."

Mädchen, 9, AOS: "Der Film hat mir nicht besonders gefallen. Es war zu viel Politik."

Mädchen, 9, AOS: "Der Film gefiel mir ganz gut. Der Schluß hat mir bloß nicht gefallen. Am Schluß müßte Gregor vielleicht nach Deutschland zurückkehren und mit beim Aufbau seines Landes helfen".

Im Folgenden alle Meinungen von Schülern der 9. AOS:

"Ich bin der Meinung, daß sich diesen Film alle Jugendlichen ansehen müssen. Dieser Film würde allen die Augen öffnen, die schon wieder vergessen haben, was damals geschah."

"Der Film hat mir ausgezeichnet gefallen. Das dieser Film fast nur mit Laien besetzt war, kam überhaupt nicht negativ zum Ausdruck."

Gespräch zwischen zwei Jugendlichen:

"Hat dir der Film eigentlich gefallen? "Nein!" "Warum?"

"Immer dasselbe".

"Mir gefiel die Szene zwischen dem sowjetischen und deutschen Mädchen ganz besonders gut. In ihr kam besonders zum Ausdruck, wie die Faschisten in der Sowjetunion gewütet haben, kein Wunder natürlich, daß das sowjetische Mädchen das deutsche Mädchen haßte".

Wir führen die weiteren Tabellen nicht auf, weil die Zusammenhänge statistisch nicht gesichert werden können.

Das hat nach unserer Auffassung folgende Gründe:

1. Die von uns verwandte Intensitätskala ist nicht trennscharf genug, um solche Zusammenhänge statistisch gesichert nachweisen zu können. (Das gilt nur in Bezug auf den von uns verwandten Fragebogen!). Die Mehrzahl der Vpn hat sich in der Regel für den positiven Bereich der Skala entschieden. Dadurch waren die im negativen Bereich der Skala anzutreffenden Zahlen zu klein, um Zusammenhänge nachweisen zu können. Die methodische Schwierigkeit besteht darin, die selektive Funktion ideologischer Einstellungen im Prozeß der Änderung dieser Einstellungen festzustellen.
2. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat die künstlerische Qualität dieses Filmes dazu beigetragen, daß die selektive Funktion entgegengesetzter ideologischer Einstellungen nicht voll zur Wirksamkeit gekommen ist.
3. Für die weitere Filmwirkungsforschung sind aus diesen Ergebnissen Folgerungen abzuleiten. Vor allem geht es darum, den Prozeß der Änderung ideologischer Einstellungen unter dem Einfluß differenzierter Filmerelebnisse methodisch exakt abzubilden.

"Der Film gefiel mir ausgezeichnet. Besonders beeindruckt hat mich die Szene in der Festung-, als der kleine Hitlerjunge stolz erzählt, wieviele Menschen er schon umgebracht hat."

"Ich habe schon viele Filme dieser Art gesehen. Doch der Film "Ich war neunzehn" hat mich besonders beeindruckt. Der Held dieses Filmes hat viele Probleme zu überwinden. Der Zuschauer wird in diesem Film zum Denken angeregt. Ich würde mit diesem Film auch noch ein zweites Mal ansehen."

"Ich glaube, es könnten noch mehrere Filme dieser Art gedreht werden."

"Die Szene von Saschas Tod hat mich tief beeindruckt. Wenn ich in Gregors Lage wäre, ich glaube, ich würde in den meisten Fällen auch so handeln wie er."

"Der Film hat mir gut gefallen, aber warum kehrt Gregor am Schluß nicht nach Deutschland zurück?"

"Es lohnt sich, über diesen Film zu diskutieren. In meiner Klasse wurde das schon ausführlich getan."

weibl.
Jugendl.

"Mir hat dieser Film ganz klasse gefallen. Besonders gefielen mir Wadim und Gregor und ihr gemeinsames Auftreten. Am eindrucksvollsten war der Schluß."

weibl.
Jugendl.

"Der Film war sehr gut!"

weibl.
Jugendl.

"Langweilig (Gregor hier - Gregor dort)"

männl.
Jugendl.

"Ich hatte an dem Film nichts auszusetzen"

männl.
Jugendl.

"Hat mir gefallen!"

weibl.
Jugendl.

"Gut!"

weibl.
Jugendl.

"Haja! Manchmal war es etwas eintönig, aber sonst gings."

Erwachsener, männl.		"Der Film hat mir sehr, sehr gut gefallen. Er hat gezeigt, wie es wirklich war."
Erwachsener, weibl.		"Ich wurde nicht enttäuscht."
Jugendl. weibl.		"Mir gefällt an diesem Film, daß er auf Tatsachen beruht."
Jugendl. weibl.		"Gut!"
Jugendl. männl.		"Gut gefallen!"
Jugendl. weibl.	9. AOS	"Nicht besonders!"
Jugendl. weibl.	9. AOS	"Der Film war einwandfrei"
Jugendl. weibl.		"Mir hat der Film nicht gefallen! Warum? kann ich nicht sagen, weiß ich nicht. Ich fand ihn eben blöd."

4. Ergebnisse des Versuchs mit der Differenzmethode

Eine Möglichkeit, Wirkungen eines Films auf ei Rezipienten zu ermitteln, bietet die sogenannte Differenzmethode. Ihr Wesen besteht darin, daß bestimmte Einstellungen vor und nach dem Filmbe such gemessen werden. Die Differenzen zwischen den Messergebnissen werden dabei als Wirkung des Films interpretiert.

Wir führten mit Hilfe der Differenzmethode folgenden Versuch durch:

In zwei Klassen (eine 11. SOS und eine 9. AOS) wurden eine Woche vor dem Filmbe such Einstellungen gemessen, die einen Bezug zum Filminhalt haben. (Es wurde dabei nicht auf den Filmbe such verwiesen.) Dieselben Fragen waren in Fragebogen eingebaut und wurden den Vpn unmittelbar nach dem Filmbe such im Filmtheater vorgelegt. Jede Vpn hatte auf den beiden Fragebogen eine bestimmte Zufallszahl anzugeben. Dadurch wurde eine eindeutige Zuordnung der beiden Bogen zueinander möglich.

Wir beschränkten uns bewusst auf ideologische Fragen. Erfast wurden insgesamt 61 Vpn. Folgende Fragen wurden vorgelegt:

	das stimmt vollkommen			teils- teile	das stimmt überh. nicht		
A. Die Sowjetunion verwirklicht humanistische Gedanken der fortschrittlichen Menschen	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
B. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist für mich eine Selbstverständlichkeit	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
C. Die Deutschen, die im II. Weltkrieg auf Seiten der Sowjetunion gekämpft haben, haben im Interesse der deutschen Nation gehandelt	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
D. Jeder friedliebende Mensch sollte Solidarität mit dem vietnamesischen Volk üben	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
E. Jeder deutsche Soldat, der im II. Weltkrieg <u>fanatisch</u> bis zum Zusammenbruch kämpfte, hat den Krieg verlängern helfen	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
F. Schon in den letzten Tagen des II. Weltkrieges, als noch der Krieg in Deutschland tobte, begann die Su gemeinsam mit deutschen Antifaschisten beim Neuaufbau des Landes zu helfen	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3

	das stimmt vollkommen			teils- teils	das stimmt überh. nicht		
G. In den letzten Tagen des II. Weltkrieges haben sowjetische Soldaten ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um das Leben Deutscher zu retten	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
H. Das feste Bündnis mit der SU ist eine Garantie für die weitere Entwicklung in der DDR	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3

Wir untersuchen im folgenden nur die Änderungen zwischen 1. und 2. Meßwerten, die sich auf die 8 Einstellungsfragen beziehen (A - H).

Wir vergleichen die Meßergebnisse wie folgt: Zunächst werden in Bezug auf die vorgegebenen Aussagen jeweils die positiven und negativen Änderungen im Vergleich zum ersten Versuch angegeben und zwar sowohl in Bezug auf die Zahl der vorgenommenen Änderungen als auch in Bezug auf den Umfang der veränderten Skalenwerte. Es ergibt sich danach folgendes Bild:

	<u>positiv</u>		<u>negativ</u>	
	Zahl der Änderungen	Umfang der Änderungen	Zahl der Änderungen	Umfang der Änderungen
A	5	8	6	6
B	8	9	7	10
C	11	19	8	13
D	8	10	2	2
E	10	18	8	26
F	20	32	2	2
G	10	12	8	9
H	12	13	0	0
Summe:	84	121	41	68

Mit "Zahl der Änderungen" ist die Anzahl der jeweils in der Skala gewechselten Positionen gemeint. Beim "Umfang der Änderungen" ist jeweils die Anzahl der gewechselten Skalenpositionen mit dem Skalenabstand zum ursprünglichen Meßwert multipliziert.

Demnach ergibt sich: Insgesamt wurden zur Basis des ersten Versuchs 125 Änderungen auf der Skala vorgenommen, davon 84 in positiver und 41 in negativer Richtung. Damit haben - wiegt man den Umfang der positiven und negativen Änderungen gegeneinander auf - insgesamt 43 mehr Änderungen in positiver als negativer Richtung stattgefunden. Der Umfang der Änderungen beträgt insgesamt 189 Skalenplätze, davon 121 in positiver und 68 in negativer Richtung, womit als Ergebnis herauskommt, daß bei 51 Vpn durch den Film insgesamt

53 positive Änderungen auf der Skala erreicht wurden. Es stehen uns keine Vergleichswerte zur Verfügung, um das Ausmaß der Veränderungen richtig beurteilen zu können. Wir haben allerdings den Eindruck, daß insgesamt 53 positive Änderungen bei 51 Vpm ein beachtliches Resultat ist.

Einschränkend muß vermerkt werden: Hiermit ist nicht gesagt, daß diese Änderungen konstant bleiben.

Die Tabelle zeigt, daß sowohl der Umfang als auch die Anzahl der Änderungen in einzelnen Positionen recht unterschiedlich ist.

Wir unterteilen deshalb die Einstellungen in solche, die einen mehr allgemeinen Inhalt und keinen direkten Bezug zum Film haben (dazu gehören A, B, D und H) und die Einstellungen, die sich auf die letzten Tage des II. Weltkrieges beziehen und einen direkten Bezug zum Film haben (dazu gehören C, E, F, G). Die erste Gruppe bezeichnen wir mit "Allgemeine Einstellungen", die zweite mit "Differenzierte Einstellungen". Unterteilt man nach diesen beiden Gruppen, so ergibt sich folgendes Bild:

- "Allgemeine Einstellungen"

	<u>positiv</u>		<u>negativ</u>	
	Anzahl	Umfang	Anzahl	Umfang
- A	5	8	6	6
- B	8	9	7	10
- D	8	10	2	2
- H	12	13	0	0
Summe:	33	40	15	18

- "Differenzierte Einstellungen"

	<u>positiv</u>		<u>negativ</u>	
	Anzahl	Umfang	Anzahl	Umfang
- C	11	19	8	13
- E	10	18	9	26
- F	20	32	2	2
- G	10	12	8	9
Summe:	51	81	26	50

Aus dem Vergleich der Tabellen geht hervor: sowohl Anzahl als auch Umfang der Änderungen (positiven und negativen) sind bei differenzierten Einstellungen größer als bei allgemeinen. Wir erklären das hypothetisch aus dem bei den befragten Jugendlichen noch nicht ausreichend entwickelten Vermögen, die im Film gezeigte Problematik auf allgemeine ideologische Fragen zu beziehen. Diese Tendenz zeigt sich auch in Resultaten der schriftlichen Befragung. Unter der Voraussetzung, daß die Änderungen auf der Skala als Wirkung des Films interpretiert werden können, läßt sich die Aussage treffen, daß der Film bei differenzierteren ideologischen Fragen wesentlich stärker gewirkt hat als bei allgemeineren. Die stärksten Änderungen ergaben sich bei der Einstellung zu folgender Aussage: "Schon in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges, als noch der Krieg in Deutschland tobte, begann die SU gemeinsam mit deutschen Antifaschisten beim Neuaufbau des Landes zu helfen". Hier wurden nach dem Filmerleben von 20 Vpn insgesamt 32 positive Änderungen vorgenommen. Die Änderungen betragen im Durchschnitt einen Skalenabstand von 1,6. Negative Änderungen wurden bei dieser Frage nur von 2 Vpn um je einen Skalenplatz vorgenommen.

Interessant sind auch die Änderungen in der Einstellung zu folgender Aussage: "Das feste Bündnis mit der SU ist eine feste Garantie für die weitere Entwicklung in der DDR". Hier wurden von 12 Vpn positive Änderungen vorgenommen. Bei dieser Frage gab es keine negative Änderung!

Wir können daraus ableiten, daß der Film besonders wirksam wurde in Bezug auf die Einstellung zur SU und in Bezug auf die Beurteilung der SU in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges. Die negativen Änderungen zeigen, daß es durchaus keine Kausale Beziehung zwischen Filminhalt und inhaltlicher Wirkung des Films gibt. Unter der Voraussetzung, daß die ermittelten Meßwerte wirklichen Vorgängen in der Einstellungsbildung der Vpn entsprechen, kann daraus geschlossen werden, daß die Wirkung eines Films durchaus widersprüchlich verläuft. Dabei sind beim Film "Ich war 19" die positiven Wirkungen sowohl in der Anzahl als auch im Umfang größer als die negativen.

Bei diesen Ergebnissen muß beachtet werden, daß die Methodik nicht ausgefeilt ist und unbedingt verbessert werden muß. Zweitens ist zu beachten, daß es sich hier um die Änderung unmittelbar nach dem Filmerleben handelt. Allerdings zeigen die Ergebnisse aus der Versuchsreihe zur postkommunikativen Meinungsbildung, daß bei 38 % der dort untersuchten Vpn eine Meinungsbänderung zu ideologisch relevanten Problemen in positiver Richtung nach 45 Tagen nachgewiesen werden konnte.

Lutz Burger/Lothar Bisky: Versuchsreihe zur postkommunikativen Meinungsbildung zum Film "Ich war 19" in einer 9. Klasse der AOS

Den Untersuchungen zum Film "Ich war 19" wurde eine Studie über den Zusammenhang von Massenkommunikation und interpersonaler Kommunikation angeschlossen. Die Studie hatte zwei Ziele: 1. sollte die postkommunikative Meinungsbildung zum Film "Ich war 19" untersucht werden, 2. stellt diese Studie den Beginn von Versuchen dar, die Wirksamkeit verschiedener Zusammenhänge zwischen Massenkommunikation und interpersonaler Kommunikation bei der Meinungsbildung abzubilden. In diesem Rahmen sollte zunächst die Theorie der zweistufigen Kommunikation ("Two-step-flow of communication") überprüft werden. Die Kernthese dieser Theorie sagt aus (vgl. KATZ/LAZARFELD 1962):

Die Informationen der Massenkommunikation erreichen auf einer ersten Stufe eine bestimmte Anzahl von Empfängern, die die Informationen - oder einzelne Aspekte der Informationen - in der interpersonalen Kommunikation "auf einer zweiten Stufe" weiterverbreiten. Diejenigen, die besonders wirksam die Mitteilungen der Massenkommunikation weiterverbreiten, wurden als Meinungsführer bezeichnet. Sie nehmen angeblich besonders intensiv Informationen in der Massenkommunikation auf und verbreiten diese in der interpersonalen Kommunikation. Meinungsführer üben auf dem Sachgebiet, auf dem sie meinungsführend sind, demnach eine Art Relaisfunktion im Kommunikationsnetz der Gesellschaft aus. Diese Theorie wurde von KATZ und LAZARFELD unter anderem auf Grundlage soziometrischer Untersuchungen konzipiert. Man befragte die Einwohner einer Stadt, von welchen Personen ihre Meinung auf bestimmten Gebieten in der letzten Zeit beeinflusst worden sei. Die Personen - die einen Einfluß ausgeübt hatten - wurden als Meinungsführer definiert. Die Theorie unterstellt nun, daß diese Meinungsführer auf ihrem Gebiet - Mode, Politik usw. - führend seien. Es wird angenommen, daß sie konstant, mindestens häufig in Erscheinung treten. Wenn ein so definiertes relativ stabiles Kommunikationsnetz besteht, dann müßte - so war unsere Überlegung - auch bei einem umgekehrten Versuch

die Theorie zu verifizieren sein. Wir führten deshalb in Untersuchungen zum Film "ich war 19" folgende Versuchsreihe durch:

1. Durchführung des Partnerwahlversuches (nach VORWERG 1966) zur Ermittlung der Gruppenstruktur
2. Filmbesuch der Gruppe mit anschließender schriftlicher Befragung
3. Frage nach der stattgefundenen Gruppenkommunikation nach einem Zeitraum von 2 und 9 Tagen
4. Gruppendiskussion
5. Re-Test zum Film (schriftliche Befragung) und zu zwei Wahlkriterien des PWV nach 9 Tagen
6. Re-Test zum PWV mit gleichen Wahlkriterien wie zu 1. nach 45 Tagen sowie Re-Test zu wichtigen Fragen zum Film
7. Aufsatz nach 20 Tagen

Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Versuchsreihe nur in einer Klasse der 9. AOS (28 Schüler) durchgeführt wurde, um vor allem auch die Brauchbarkeit der Methodik zu untersuchen. Wir beschränkten uns auf eine Klasse, um zunächst die Überschaubarkeit der Untersuchungseinheit zu gewährleisten. Jeder Schüler erhielt für die Versuchsreihe eine Zufallszahl, damit eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Fragebogen möglich war. Außerdem waren uns die Namen der Schüler bekannt. In bezug auf die Einschätzung der Klasse sowie einzelner Schüler konnten wir auf die Urteile von Lehrern, die diese Klasse gut kennen, zurückgreifen.

Der folgende Bericht stellt eine knappe Diskussion der Resultate der einzelnen Versuche und der gesamten Versuchsreihe dar. Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen die umfangreichen Tabellen, Graphiken und Berechnungen anzuführen. (Das Untersuchungsmaterial liegt beim Zentralinstitut für Jugendforschung.)

Die wichtigsten Resultate der Versuchsreihe sind:

1. Wahlkommunikation (nach PWV) und Realkommunikation zum Film korrelieren mit 0,15, also nicht. Die Theorie von der Rolle der Meinungsführer in der zweistufigen Kommunikation (nach

der Formulierung von KATZ und LAZARSFELD) konnte empirisch nicht verifiziert werden. (Da das Ergebnis einer Versuchsreihe nicht als gültiger Beweis akzeptiert werden kann, sollen weitere Versuche mit variierten Bedingungen und unterschiedlichem methodischen Herangehen folgen.)

2. Die Bewertung des Films stieg in der Gruppe - trotz bipolarer Meinungsbildung - nach neun Tagen positiv an. (Es erfolgte eine quantitativ umfangreiche Kommunikation zum Film innerhalb und außerhalb der Gruppe.) Sie glich sich nach 45 Tagen allerdings wieder dem ursprünglichen Niveau (= unmittelbar nach der Filmaufführung) an.
3. Die durch den PWV vor dem Filmbesuch ermittelte Gruppenstruktur erfuhr nach neun Tagen mit umfangreicher Kommunikation zum Film eine leichte Veränderung, glich sich allerdings nach 45 Tagen wieder dem ursprünglichen Niveau an.
4. Bei 38 % der Versuchspersonen konnte eine durch den Film ausgelöste positive Meinungsänderung zu ideologisch relevanten Fragen nachgewiesen werden.
5. Neben selektiver Rezeption (die in mehreren Ergebnissen zum Ausdruck kommt) konnte selektives Behalten (selektive Erinnerung) nachgewiesen werden: In den Aufsätzen taucht 70 Tage nach dem Filmbesuch der Name Wadim nicht mehr auf, obgleich Wadim im Film eine wichtige Rolle spielt.
6. Der PWV scheint uns in seiner gegenwärtigen Form nicht geeignet zu sein, die Rolle der Meinungsführer im Prozeß der Meinungsbildung adäquat zu erfassen. Um den Prozeß der postkommunikativen Meinungsbildung zu Kommunikatés der Massenkommunikation in Kleingruppen präzise abzubilden, müssen neue Methodenkombinationen ausfindig gemacht werden.

Diskussion wichtiger Ergebnisse

Zunächst waren die Autoren davon ausgegangen, daß sich die Struktur der Gruppe durch den PWV derart abbilden lasse, daß durch eine Analyse der Ergebnisse die Rangstruktur und die "Gruppenführer" ermittelt werden können. Als Wahlkriterien wurden für den PWV vorgegeben:

1. Stellen Sie sich bitte vor, Sie sollten in nächster Zeit schwierige Prüfungen in der Schule ablegen. Mit wem aus Ihrer Klasse möchten Sie sich darauf am liebsten vorbereiten?
2. Wenn Sie sich in einer schwierigen persönlichen Situation befinden, mit wem aus Ihrer Gruppe würden Sie darüber sprechen?
3. Stellen Sie sich bitte vor, Sie sollten eine wichtige politische Versammlung vorbereiten. Mit wem aus Ihrer Klasse würden Sie das am liebsten tun?
4. Wenn Sie einen Film besucht haben und Sie möchten sich mit jemandem über den Inhalt unterhalten, wen aus Ihrer Klasse würden Sie zum Gesprächspartner nehmen?
5. Wenn Sie über politische Probleme mit jemandem sprechen möchten, mit wem aus Ihrer Klasse würden Sie das am liebsten tun?

Dabei sind die Kriterien 4 und 5 auf den gezeigten Film bezogen, da - wie wir vermuteten - der Film zu Auseinandersetzungen über beide Bereiche anregt. Frage 3 dient als Frage nach der Übereinstimmung von geforderter politischer Aktivität und politischem Vertrauensverhältnis. Die Annahme, daß eine relativ hohe Korrelation auftreten würde, wurde erfüllt ($r = 0,573$ als Mittel von Test und Re-Test) - (Über Höhe der Korrelationskoeffizienten bei Jugendlichen vgl. VORBERG 1966). Frage 1 und 2 sind unseres Erachtens relevant für die Bestimmung der Gruppenstruktur, weil in ihnen wesentliche Momente der psychischen Determination der Gruppenmitglieder (Leistungsverhalten und Sympathie) wiedergegeben werden.

Als Ergebnis der Untersuchung ergab sich folgende Korrelationsmatrix:

	1	2	3	4	5
1	X	0,584	0,582	0,580	0,629
2	0,584	X	0,449	0,538	0,467
3	0,582	0,449	X	0,437	0,573
4	0,580	0,538	0,437	X	0,626
5	0,629	0,467	0,573	0,626	X

Die Korrelationen wurden nach dem Rangkorrelationskoeffizienten von KENDALL berechnet, um damit den Forderungen, die an den Koeffizienten von SPEARMAN gestellt werden, auf Grund der Spezifik der Messungen auszuweichen (HOFSTÄTTER 1966). Als Grundlage der Skala wurde die Bewertung der Wahlen genommen, wie sie von VORWERG als brauchbar erarbeitet worden ist (VORWERG 1966). Jede erste Wahl wurde also mit 3 Punkten, jede zweite mit 2 Punkten usw., jede erste Ablehnung mit -3 Punkten, jede zweite mit -2 Punkten usw. gewertet.

Die Korrelationsmatrix zeigt gleichzeitig die Richtigkeit der VORWERGSchen Untersuchung, daß in einer stabilen Gruppe keine wesentlichen Differenzierungen im Sinne einer nichtoptimalen Gruppenstruktur vorliegen. Die Matrix wurde danach einer Faktorenanalyse unterzogen, um eventuelle Aufschlüsse über Bedeutung einzelner Wahlkriterien zu erhalten. Wie auch bei VORWERG (1966) angegeben, konnten zwei Faktoren extrahiert werden, die analog zu VORWERG als Leistungsvermögen und politische Haltung interpretiert wurden. Die Extraktion eines dritten Faktors konnte nicht mehr vorgenommen werden, da dieser Faktor den von LUDWIG (1968) geforderten Kriterien nicht mehr genügt, der Anteil des dritten Faktors konnte nicht auf dem 1%-Niveau gesichert werden.

Nach der von LUDWIG geforderten zweifachen Berechnung der Faktoren ergab sich folgendes Bild:

<u>Merkmal</u>	<u>F 1</u>	<u>F 2</u>	<u>h^2_j</u>
1	0,812	-0,098	0,6689
2	0,683	-0,104	0,4773
3	0,700	-0,158	0,5150
4	0,743	0,219	0,5900
5	0,782	0,132	0,6289

Nach der Rotation erhielten wir als Ergebnis (dabei soll Merkmal 1 genähert Null sein):

<u>Merkmal</u>	<u>F 1</u>	<u>F 2</u>	<u>h^2_j</u>
1	0,817	-0,012	0,6676
2	0,690	-0,032	0,4771
3	0,712	-0,085	0,5142
4	0,716	0,295	0,5997
5	0,764	0,213	0,6291

Die gefundenen Werte entsprechen etwa den von VORWERG (1966) angegebenen, auch hier zeigt sich deutlich die starke Hervorhebung des Leistungsfaktors und die faktische Verdrängung des zweiten Faktors, der als politische Haltung interpretiert wurde. Dieser tritt lediglich in den Wahlkriterien 4 und 5 stärker in Erscheinung, wengleich auch hier die Beziehungen noch nicht als ausgeprägt bezeichnet werden können. Es scheint uns wesentlich, hier hervorzuheben, daß der höchste Anteil des Faktors der politischen Haltung bei dem 4. Wahlkriterium auftritt, allerdings dürfte diese Erscheinung mit dem politischen Anliegen des Kommunikators erklärt werden. Ähnlich wie im 5. Wahlkriterium spielt die Übereinstimmung der politischen Haltung zwischen den Partnern eine ablesbare Rolle. Näher zu untersuchen wäre das Auftreten der negativen Beziehung im 3. Wahlkriterium bei dem zweiten Faktor - politische Haltung. Die niedrigsten Kommunalitäten treten bei den Merkmalen 2 und 3 auf. Bei LUDWIG wird der verbleibende Teil a_j^2 als Unerreichbarkeit bezeichnet und als die Summe der Fehlervarianz oder Unreliabilität c_j^2 und der Besonderheit b_j^2 erklärt. Die hier als Besonderheit bezeichnete Erscheinung läßt sich als Fehlen wesentlicher Variabler, die den Untersuchungsbereich determinieren, bezeichnen. Diese Größe wird für uns noch besondere Bedeutung bekommen. Auf die Einflußnahme von nichterfaßten Wirkungen am Wahlgesehen weist auch VORWERG hin, ohne jedoch eine Erklärung für die fehlenden Faktoren der *a u b j e k t i v* determinierten Binnengliederung der Gruppe zu finden. Unseres

Erachtens ist aber die noch verbleibende Besonderheit für die Aufdeckung des Zusammenhanges von Massenkommunikation und personaler Kommunikation von außerordentlicher Bedeutung. Diese Behauptung ist nachzuweisen.

In einem Fragebogen nach zwei Tagen und im Re-Test nach 9 Tagen wurde nach der tatsächlichen Kommunikation in der Gruppe gefragt. Dabei ergaben sich folgende Korrelationen:

Realkommunikation - PWV 1	0,3609
PWV 2	0,1908
PWV 4	0,2368
PWV 5	0,2138
Gesamtrang	0,2873

Die gefundenen Korrelationen können in keiner Weise befriedigen, keine ist, sie zu sehen ist, in der Lage, den Vorgang der Realkommunikation einigermaßen wiederzuspiegeln.

Lediglich im Re-Test nach 9 Tagen ergaben sich Korrelationen von

Realkommunikation - Re-Test 4	0,4667
Re-Test 5	0,3747

Diese relativ hohen Korrelationen werden von den Autoren darauf zurückgeführt, daß diese beiden Fragen einem Retestfragebogen über den Film integriert waren und sich in der Beantwortung noch die Struktur der Realkommunikation zu diesem Film widerspiegelt. Als Beleg für diese Ansicht scheint uns der Hinweis zu genügen, daß bei der Wiederholung des PWV nach einem Zeitraum von 6 Wochen nur noch Korrelationen von

Realkommunikation - Test 3, Frage 4	0,1540
Test 3, Frage 5	0,2698

auftraten. Dabei scheint sich die Struktur im Bereich des politischen Vertrauensverhältnisses nach oben verschoben zu haben und diese Tatsache auch anzuhalten. Das ist unseres Erachtens darauf zurückzuführen, daß bei Jugendlichen dieser Altersgruppe die ideologische Position bereits mehr Bedeutung

besitzt als die Diskussion über den scheinbar belanglosen Gegenstand. Auf diesen Tatbestand weist auch FÖRSTER (1967) hin, denn wir gehen nicht fehl in der Einschätzung, wenn wir das 5. Wahlkriterium als politische "Einstellung" zum Partner bezeichnen. Die Wahl des Partners ist unseres Erachtens von der politischen "Einstellung" in direkter Weise abhängig.

Es ist nunmehr interessant, die Korrelationen zu betrachten, die bei der Wiederholung des Testes nach 6 Wochen auftraten:

Test 1, Frage 1	- Test 3, Frage 1	0,7335
Frage 2	Frage 2	0,5449
Frage 4	Frage 4	0,5265
Frage 5	Frage 5	0,6368

Die größte Instabilität liegt auch hier wieder bei den in nicht so starkem Maße bedeutungsvollen Wahlkriterien vor, während sich bei Frage 1 und Frage 5 für Jugendliche hohe Korrelationskoeffizienten ergeben. Diese Durchführung des 3. Tests klärt unseres Erachtens auch die Frage, wieso die Korrelationskoeffizienten zwischen Realkommunikation und Re-Test relativ hoch ausfallen, während sie gegenüber dem 1. Test und dem 3. Test keine Bedeutung besitzen.

Die Verschiebung der Einstellung durch den Akt einer bedeutsamen Information und die sich darauf ergebenden Kommunikationsprozesse innerhalb der Gruppe scheinen etwa einer hyperbolischen Kurve vergleichbar. Die Einstellung zu den übrigen Gruppenmitgliedern geht nach der von außen provozierten Veränderung zunächst schnell, danach langsamer auf den ursprünglichen Rang zurück. Für die Veränderung der Rangstruktur, die von einer gewissen Dauer gekennzeichnet sein soll, ist es demnach von Bedeutung, wenn eine solche für die Gruppe bedeutsame Information wieder gegeben wird, da der Zwischenzeitraum das Rangniveau, auf dem sich die Struktur der Gruppe noch befindet, beeinflusst. Folgen solche intensiven Informationen schnell aufeinander und wird die dazugehörige Auseinandersetzung von außen provoziert und gesteuert, so kann unseres Erachtens eine Ver-

schiebung der Rangstruktur erreicht werden. Der wichtigste Aspekt, der jedoch hierbei zu beachten ist, ist die Kontrolle über den Vorgang der Kommunikation innerhalb der Gruppe, damit dieser Effekt zu dem gewünschten positiven Resultat führt, das heißt also, politisch positive Gruppenmitglieder aufgewertet werden. Der Nachweis für die Richtigkeit unserer Annahme müßte in Versuchen noch geliefert werden. Es ist jedoch für diesen Vorgang ebenfalls von großer Bedeutung, die Struktur der realen Kommunikation bereits im voraus zu bestimmen. Wie wir gesehen haben, liefert der FwV dazu keine entscheidenden Aussagen. Unseres Erachtens könnte diese Tatsache darin begründet sein, daß der FwV nicht die Autoritätsstruktur der Gruppe mißt, die nach Auffassung der Autoren für den Vorgang der Gruppenkommunikation wesentliche Bedeutung besitzt. Statt dessen wird eine Rangstruktur ermittelt, die im wesentlichen eine Sympathiestruktur abbildet. Diese ist, wie durch die Faktorenanalyse bereits mehrfach nachgewiesen worden ist, durch das Leistungsverhalten, die politische Einstellung und andere noch nicht präzise erfaßten Faktoren bestimmt. Einer dieser Faktoren, der zweifelsfrei in die Sympathiestruktur eingehen wird, ist die Autorität des betreffenden Gruppenmitgliedes. HOFSTATTER weist in Anlehnung an GIBB darauf hin, daß "Führertum in den Augen der Gruppenangehörigen weder mit Tüchtigkeit noch mit Beliebtheit identisch sei, es partizipiere zwar an beiden, habe aber noch etwas für sich, dessen nur schwer habhaft zu werden ist" (1967, Seite 141). Der oben als Unerreichbarkeit bezeichnete Bestandteil der ermittelten Kommunalitäten, auf den auch VORBERG in seiner Untersuchung gestoßen ist (1966), scheint in entscheidendem Maße diesen von uns als Autorität interpretierten Faktor zu beinhalten. Als Aufgabe steht nunmehr, diesen Faktor herauszulösen und die Autoritätsstruktur in einem gesonderten Meßverfahren sichtbar zu machen. Diese Aufgabe kann der FwV in der gegenwärtigen Form nicht leisten, da diese Autoritätsstruktur nicht aus den Ergebnissen des FwV ermittelt werden kann. (Unseres Erachtens läßt sich die Autorität mit der Methode der multiplen Korrelation (HOFSTATTER 1966) ermitteln. Die Bestimmung der individualpsychologischen Faktoren wäre in

künftigen Versuchen zu leisten.)

Im Zeitraum zwischen dem Test und dem Retest wurde eine Gruppendiskussion durchgeführt. Vorbereitung und Durchführung oblagen zwei Schülerinnen der Versuchsklasse, die nach ihrer Stellung in der Rangstruktur des PWV für diese Aufgabe geeignet sein mußten. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Aktivitäten in der Diskussion gelegt. Es konnte festgestellt werden, daß die Wortführer der Gruppe nicht wie zu erwarten in der Rangliste polarisiert auftraten, sondern ihre Rangordnung über die gesamte Liste verteilt ist. Dieser Tatbestand scheint den Autoren dafür zu zeugen, daß sich der Prozeß der Meinungsbildung nicht allein auf die sichtbare Diskussionsaktivität zurückführen läßt, sondern daß dem Vorgang, der provisorisch als "verdeckte" interpersonale Kommunikation bezeichnet werden soll, mehr Bedeutung zukommt, als einer "offenen" personalen Kommunikation in der Gruppe. Die Wortführer wirken hier meinungsbildend im Sinne einer provokativen Anregung. Wäre die von ihnen geäußerte Meinung nicht provokativ, würde sie Alternativen fordern, müßte nach unserer Ansicht der Prozeß der Polarisation der Wortführer nachzuweisen sein. Nach Meinung der Autoren wäre der von KATZ und LAZARUSFELD (1962) aufgestellte Begriff der Meinungsführer derart auf den Begriffsinhalt zu prüfen, ob im Prozeß der Kommunikation Meinungen tatsächlich durch Führung gebildet werden, oder aber, ob die bezeichneten Personen den Prozeß der Meinungsbildung lediglich durch provokative Anregung fördern - als weiterentwickelte Zustimmung oder als im Widerspruch erarbeitete Entgegnung der Meinung. Die "katalytische" Rolle einzelner Gruppenmitglieder, deren Bedeutung unseres Erachtens vom Autoritätsniveau innerhalb der Gruppe abhängig ist, kann dabei durchaus meinungsbildend werden, wenn das Kommuniké in starkem Maße spezifische Kenntnisse, die nur von einzelnen Mitgliedern der Gruppe geliefert werden können, voraussetzt.

Die Autoritätsstruktur kann also an der speziellen Aufgabe entwickelt und verändert werden, dabei ist die Bedeutung des Ge-

genstandes für die Gruppe ausschlaggebend (HIEBSCH/VORBERG 1966). Der Begriff der Meinungsführer müßte also nach Ansicht der Autoren daraufhin untersucht werden, in welcher Situation "Meinungsführer" lediglich als "Katalysatoren" der Meinungsbildung wirken und in welchem Maße die Beeinflussung der individuellen Standpunkte durch Meinungsführer von der Spezifik des Kommunikés abhängig ist. Von den Autoren wurde weiterhin die Intensität des oben provisorisch als "verdeckte interpersonale Kommunikation" bezeichneten Tatbestandes überprüft. Dabei wurde geprüft, ob diese Art der Kommunikation zur Änderung des Urteils im FwV bezüglich einzelner Gruppenmitglieder beitragen kann und in welcher Abhängigkeit die Änderung des Urteils über den Film von der interpersonalen Kommunikation steht. 43,3 % der Befragten gaben keinen Kommunikationspartner aus der Gruppe an, bei 46,5 % konnte eine Meinungsänderung im Wahlstatus des Partners in Abhängigkeit von der angegebenen Kommunikation festgestellt werden. Dabei wurde dieser Zusammenhang in 25,7 % der Fälle direkt, in 20,8 % der Fälle als Kommunikation über ein Zwischenglied nachgewiesen. Nur bei 2,1 % der Fälle wurde eine gegenseitige Änderung des Wahlstatus festgestellt, ohne daß dabei die Partner zugleich als Kommunikationspartner angegeben worden wären. In 91,9 % der Fälle konnte also eine Veränderung des Wahlstatus in irgendeiner Weise nachgewiesen werden. Wir glauben, damit in der Untersuchungsgruppe den Zusammenhang von der Änderung des Wahlstatus (von uns oben zugleich als (vorübergehende) Änderung des Autoritätsniveaus bestimmt) und der interpersonalen Kommunikation nachgewiesen zu haben. Nach dem Zeitraum von zwei Tagen wurde in einem Fragebogen nach dem Kommunikationsprozeß zum Elternhaus und zu Kontaktpartnern und Kontaktgruppen gefragt. Dabei ergab sich bei 54 % eine Kommunikation mit dem Elternhaus, dieser Prozeß wurde von 38 % bewußt hergestellt. Mit Kontaktpartnern und Kontaktgruppen indessen liegt der Kontakt niedriger, 42 % der Befragten gaben diesen Vorgang (Gespräch mit Freunden außerhalb des Untersuchungsbereiches) an, allerdings nur 12 % als bewußten Prozeß, um dessen Zustandekommen man sich bemüht hatte.

Die nach der Kommunikation auftretenden Veränderungen im Wahlstatus der einzelnen Gruppenmitglieder sind nicht bestimmend für die tatsächliche Kommunikation, das Realverhalten kann am ehesten aus der durch die Angaben der Gruppenmitglieder entstandenen Realkommunikationsrangfolge und durch die Diskussionsaktivitäten in der Gruppendiskussion erschlossen werden. Von uns wurde dieser Absolutwert der Veränderungen mit einem zweiten Kriterium, der \pm -Veränderung des Wahlstatus zur Grundlage einer Betrachtung gewählt, dabei konnten wir feststellen, daß sich die Verschiebungen nicht in jedem Fall bestimmen lassen. Es kann eintreten, daß durch besondere Aktivität eines Gruppenmitgliedes dieses Mitglied einen höheren oder niederen Rang zugemessen bekommt, wodurch ein anderes notwendigerweise im Rang abfallen oder ansteigen wird. Dabei hat die Kommunikation mit dem abgefallenen bzw. aufgewerteten Gruppenmitglied nicht stattgefunden, trotzdem ergibt sich eine Veränderung des relativen Wahlstatus dieses Gruppenmitgliedes. Dieser Tatsache konnten wir besonders deutlich bei einer Schülerin begegnen, die während des gesamten Zeitraumes der Untersuchung nicht anwesend war, deren Stellung aber trotzdem im PWV wiedergegeben wird. Diese Schülerin erhielt nach der Änderung ihres absoluten Wertes im Wahlkriterium 4, und damit des relativen Wahlstatus, - wenn man diesen Tatbestand als Kommunikation für dieses Kriterium nach den angegebenen Maßstäben bestimmt - den Rangplatz 11, im Kriterium 5 den Rangplatz 7. An diesem Beispiel erweist sich die Richtigkeit unserer Behauptung und die Unbrauchbarkeit, über die Änderung des relativen Wahlstatus die reale Kommunikation zu bestimmen. So ist es auch erklärlich, daß eine versuchsweise erstellte Liste der Realkommunikation, die alle diese Faktoren - Angaben der Gruppenmitglieder, Änderung des relativen Wahlstatus bei den Wahlkriterien 4 und 5 - mit der Rangfolge der Realkommunikation, wie sie durch die Gruppenmitglieder angegeben wurde, nur mit 0,3104 korreliert, mit dem Gesamtrang aus dem PWV jedoch nur noch mit 0,0145, obgleich diese Korrelation die höchste war, die zwischen

PVV und Realkommunikation bestimmt werden konnte. Diese Erscheinungen sind nach unserem Dafürhalten durch die nicht-erfaßten Veränderungen zu erklären, die als Folgeerscheinungen realer Umstrukturierungen auftreten.

Um die Meinungsänderung quantitativ feststellen zu können, haben wir in Annäherung an die Differenzmethode eine Reihe von Fragen des Testes und des Retestes ausgewählt. Diese Fragen hatten gleichen Wortlaut, so daß es möglich wurde, Änderungen in der Meinung festzustellen. Von uns wurde die höchste Punktmöglichkeit nach der Punktzahl bei extrem positiven Antworten vorgegeben. Die Differenzierung erfolgte, indem wir eine vermutlich reale Einschätzung, das sind 89 % des vollen Punktwertes als positive politische Haltung interpretierten und die weiteren Zäsuren bei 25 % und 33 % ansetzten. Dabei konnte festgestellt werden, daß sich die politische Haltung vom Test zum Retest positiv verschoben hat. Bei 38 % der Vpn konnte eine positive Meinungsänderung deutlich nachgewiesen werden, wenn man davon ausgeht, daß der Durchschnittswert der Meinungsänderung bei 3,75 Punkten liegt, als geänderte Meinung also eine Verschiebung um 4 Punkte festgestellt werden kann. Für unsere Untersuchung darf also als gesichert gelten, daß im Prozeß der provozierten Meinungsbildung eine solche Tatsache auftritt. Eine zusätzlich angewandte Methode, durch eine Schülerin Meinungsänderungen innerhalb der Gruppe feststellen zu lassen, brachte keine Änderung des Gesamtbildes.

Nach 70 Tagen wurde durch uns von der Klasse ein Aufsatz gefordert mit dem Thema: "'Ich war 19 - ein Filmbesuch' - Schildern Sie bitte Ihre Eindrücke, die Sie beim Besuch dieses Filmes hatten". Die Ergebnisse des Aufsatzes (vgl. Anhang) unterscheiden sich desgleichen nicht wesentlich von den von uns festgestellten Erscheinungen.

Als besonders starke Eindrücke wurden von den Schülern bezeichnet:

1. das Bild der Deutschen im Zeitraum von 1945 ist differenziert zu betrachten; nicht alle Deutschen wollten den Krieg;
2. positiv bewertet wurde, daß der Film auf Tatsachen aufbaut und dazu dient, das Wissen zu erweitern;
3. in dem Film wird gezeigt, wie es der faschistische Staat versteht, die Menschen zu Mördern zu erziehen;
4. im Film wird erklärlich, welche Gefühle die Soldaten der Roten Armee in Deutschland bewegten.

Auffällig ist, daß eine Gegenwartsbezogenheit in direkter Weise selten hergestellt wird. Als einzig deutliches Beispiel scheint uns der Aufsatz (8) zu gelten. Der Vorbildcharakter einzelner Personen des Films wird relativ selten genannt. Positiv bewertet wird der künstlerische Wert des Filmes, der sich in der Darstellung von Kriegsfilmen herkömmlicher Art unterscheidet.

Demgegenüber steht, daß folgende Momente des Filmes in besonderem Maße negativ bewertet werden:

1. die Auflösung der Situation erscheint nicht deutlich. Die untersuchten Jugendlichen verlangen vom Film eine klare Auflösung, ob Gregor in Deutschland bleibt oder in die Sowjetunion zurückkehrt;
2. die Szene in Bernau wird zumeist auf Grund der Reaktion der Regulirowschitza abgelehnt;
3. die deutsche Bevölkerung hat aus dem Krieg gelernt. Es sind mittlerweile genug Kriegsfilme gedreht worden.

Besonders deutlich für diesen Tatbestand scheinen uns die Beispiele (2) und (3) zu sein.

Positiv bewertet wurden vor allem die Szenen auf dem Bauernhof und auf der Festung Spandau, die durch ihre intensive Handlung dem Rezeptionsvermögen jugendlicher Zuschauer am meisten entgegenkommen.

Die interessanteste Erscheinung der Aufsätze findet man in den Beispielen (5) und (7). Die Ablehnung einzelner Szenen des Filmes wird hier ästhetisch motiviert oder wie im Beispiel (7) wird versucht, eine unglaubwürdige Handlung zum Maßstab der Entscheidung zu machen.

Bemerkenswerterweise kann festgestellt werden, daß die "Meinungsführer" mit negativer Haltung ihren Standpunkt wesentlich prononcierter vertraten oder versuchten, diesen "wissenschaftlich" zu stützen.

Bei den "Meinungsführern" im positiven Sinne - Beispiele (6) und (8) - findet man dagegen ein weit weniger starkes Engagement oder - wie im Beispiel (8) - eine Diktion, die zu allgemein ist und die zweifelsfrei positive Wirkung mindert. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß Wadim, der im Film eine wichtige Rolle spielt, in keinem der Aufsätze mehr erwähnt wird (im Gegensatz zu Sascha).

Nach 45 Tagen wurde in der Wiederholung des PSV nochmals die Frage gestellt, wie der Film den Jugendlichen gefallen hat. Dabei konnte ein Meinungsabfall festgestellt werden. Dieser kann darauf zurückzuführen sein, daß

1. der Film nicht in vollem Umfang den angestrebten Effekt erreicht hat;
2. das Filmerlebnis durch stärkere und "jüngere" Beeinflussung überdeckt worden ist, etwa Filme zum ähnlichen Thema im Fernsehen;

3. durch die von uns relativ intensiv durchgeführten Untersuchungen eine ablehnende Haltung hineingetragen worden ist.

Allerdings scheinen uns die Punkte 1 und 2 wichtiger zu sein, da sich das Auftreten des 3. Punktes nach dem relativ großen Zeitraum von 45 oder 70 Tagen nicht zeigen dürfte.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß in weiteren Untersuchungen

1. eine spezifiziertere Anwendung des PWV gefunden oder dieser durch andere Meßverfahren ersetzt werden muß;
2. die Theorie über die Rolle der Meinungsführer und der zweistufigen Kommunikation in der von KATZ und LAZARSPELD vorgelegten Formulierung auf ihre volle Gültigkeit untersucht werden muß;
3. die selektive Rezeption und das selektive Behalten aus einem durch MKM übertragenen künstlerischen Kommuniké untersucht werden muß;
4. der Einfluß "jüngerer" Mitteilungen ähnlicher Bedeutsamkeit auf die Disposition der Rezipienten ermittelt werden muß. Im Zusammenhang damit wäre festzustellen, inwieweit künstlerische Kommunikés die Disposition bzw. Meinung des Rezipienten verändern;
5. die Variablen "Inhalt des Kommunikés" sowie Kommunikationssituation" auf ihre Wirksamkeit im Prozeß der postkommunikativen Meinungsbildung untersucht werden müssen.

Typische Beispiele aus Aufsätzen der Klasse

Nicht gefallen an dem Film hat mir, als die sowjetische Verkehrspolizistin das deutsche Mädchen so anschreit.

Was kann denn das deutsche Mädchen für den Krieg?

Genausowenig wie das sowjetische Mädchen. (1)

Wo ich in den Film ging, war ich noch optimistisch und dachte, es wäre 'mal etwas anderes. Aber ich habe mich getäuscht. Solche ähnlichen Filme habe ich schon oft gesehen. Es gibt so viele Kriegsfilme, man sollte nicht so viel Filmmaterial für solche Filme verschwenden. Es sind schon 23 Jahre nach dem Krieg und der größte Teil der Bevölkerung hat aus dem Krieg gelernt. Man sollte auch 'mal bedenken, daß uns nicht nur die SU befreit hat, sondern auch die USA, England und Frankreich. Diese 3 kapitalistischen Länder werden in den meisten Filmen nicht berücksichtigt. (2)

Doch bin ich nicht dafür, daß sie immer wieder Filme vom 2. Weltkrieg zeigen. Natürlich gab es viele Millionen Tote und sie mahnen uns. ... Ich bin auch der Meinung, daß sie 'mal ein paar andere Filme zeigen könnten, denn viele Werktätige sind nach der Arbeit abgespannt und möchten bestimmt andere Filme sehen als vom Krieg. Natürlich will ich nicht damit sagen, daß sie solche Filme nicht mehr zeigen sollen, ganz im Gegenteil, es ist gut, wenn es ab und zu diese Filme gibt, denn man sollte nie vergessen, wie furchtbar dieser 2. Weltkrieg war. (3)

Unverständlich ist mir, warum die Schauspieler manchmal russisch sprachen und der deutsche Text im Bild erschien. Man mußte sich dabei zu sehr auf den Text konzentrieren und konnte sich keine Gedanken machen. (4).

Die gesamte Klasse besuchte eine Filmaufführung "Ich war 19". Alle Schüler waren erschienen. Der Film gefiel nicht jedem. Das kam wahrscheinlich daher, daß die Hauptrollen, so wie die

anderen nicht mit bekannteren Schauspielern besetzt waren. Aber die Rolle des Gregors wurde von Schwarz sehr gut gespielt, was allerdings beweisen soll, daß auch ein Film wie dieser Erfolg haben kann. Wie über die Schauspieler, so kann man auch über die Aufnahmen Lobenswertes sagen. Das kann man allerdings nicht über den Schnitt. Sobald eine Szene zu Ende war, lief ein schwarzer Streifen über den Projektor, was viele Zuschauer unruhig machte. Auch führt es bei den Zuschauern zu Zweifeln, nämlich in der Szene, als ein Deutscher auf Deutsche schoß. Ich persönlich halte es für unwahrscheinlich. Ansonsten war der Film nicht schlecht, er war aber auch nicht gut, was eben auf den vielen Zweifeln beruht. Es war nicht nur das eine Beispiel. (5)

Ich bin von diesem Film sehr beeindruckt. Obwohl der Film das Geschehen der letzten Kriegstage zeigt, ist er doch kein Kriegsfilm wie die anderen. Das Kriegsgeschehen ist im Hintergrund und die Schicksale der einzelnen Personen stark im Vordergrund. Das hat mir gefallen. Es gab viel Stoff zum Nachdenken, wie die Menschen im damaligen Deutschland auf die Rote Armee reagiert haben. Die Szene mit dem Jungen in der Festung Spandau hat mich zutiefst erschüttert. Mit welcher Ruhe er schilderte, wie er Menschen ermordet hat. Das zeigte die faschistische Erziehung der Jugendlichen. Genauso hat mich der Dokumentarausschnitt erschüttert, die Selbstverständlichkeit, mit der dieser Mensch das alles beschrieb. Im Film hat mir sehr gefallen, daß nicht so große Worte gemacht wurden, sondern alles ganz klar und einfach. (6)

Allerdings erschienen mir einige Szenen unglaubhaft. Gregor appelierte an die Soldaten per Lautsprecher. Er sagt ihnen, daß es sinnlos ist, weiterzukämpfen. Er fordert sie auf, die Waffen niederzulegen und zu dem Funkwagen zu kommen, der unmittelbar neben einem Bauernhof steht. Kurz danach kommt es zu einer Begegnung zwischen den abziehenden Faschisten, die in eine Schießerei ausartet. Da läuft ein kleines Mädchen von dem Bauernhof mitten zwischen die Kämpfenden. Es ist doch paradox, daß dieses Mädchen, daß doch völlig schutzlos dem Kugel-

regen ausgesetzt ist, nicht verwundet wird, während so mancher gut gedeckte Soldat tot zu Boden sinkt. (7)

Der junge Deutsche Gregor Hecker, in der SU erzogen und aufgewachsen, sucht kämpfend gegen den Faschismus sein Vaterland. Er wird vor Situationen gestellt, die ihm das Leben und seine Meinungsbildung über das deutsche Volk sehr schwer machen. Aber auch für uns Deutsche hatte damals die Stunde der Entscheidung geschlagen. Es war auch für viele nicht einfach, aus tausend Vorbehalten heraus, angesichts der Trümmer des Untergangs und der Hoffnungslosigkeit, neuen Lebensmut zu schöpfen. Wenn ich das damalige Hoffen mit der heutigen Wirklichkeit vergleiche, so ist es gut, festzustellen, daß im Verfassungsentwurf unserer Republik der Kampf um den Frieden gesetzlich geschützt ist und Kriegs- und Völkerhetze unter Strafe gestellt werden. Auf uns kommt es nun an, daß der Verfassungsentwurf zur Verfassungswirklichkeit wird. Diese Verpflichtung hat uns der Film sehr bildhaft nahe gebracht. Es kommt doch darauf an, unseren Kindern solche Schicksale zu ersparen und ihnen eine glückliche und sorglose Zukunft zu bereiten. (8)